



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

153 (31.3.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333076)

General-Anzeiger



Abonnements

70 Pfennig monatlich,
Beleglohn 25 Pf. monatlich,
durch den Post bez. incl. Post-
zuschlag 2.42 pro Quartal,
Eingel.-Nummer 5 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern

Direktion, Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 042

Redaktion 027

Expedition und Verlags-

buchhaltung 018

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesetzlich und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigens Redaktionsbureau
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 153.

Dienstag, 31. März 1908.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
12 Seiten.

Das neue Scheckgesetz.

Von Universitätsprofessor Dr. jur. L. Kuhlenthal
in Lausanne.

II.

Die Voraussetzungen des Regresses sind für den Scheck erheblich dadurch erleichtert, daß der Nachweis rechtzeitiger Vorlegung nicht bloß durch einen förmlichen Protest, sondern auch durch eine einfach auf den Scheck geschriebene Erklärung des Bezogenen geführt werden kann. (§ 16).

Ebenso kann der Protest ersetzt werden durch eine Vereinbarung der Abrechnungsstelle, daß der Scheck vor dem Ablaufe der Vorlegungsfrist bei ihm eingeliefert und nicht eingelöst worden ist.

Damit komme ich auf diejenige Form des Schecks, welche hauptsächlich mit der Zeit immer mehr in Aufnahme gelangen wird, da nur sie allein dem eigentlichen wirtschaftlichen Endziele des Scheckwesens, dem Abrechnungsverkehr unmittelbar zutrifft. Diese Form des Schecks ist der Verrechnungsscheck. Der Aussteller sowie jeder Inhaber eines Schecks kann nämlich (§ 18) durch den Später auf die Vorderseite gelegten Vermerk „Nur zur Verrechnung“ dessen Bezahlung geradezu verbieten. Alsdann darf der Bezogene den Scheck nur durch Verrechnung einlösen.

Ich habe in meinem früheren Aufsatze gezeigt, wie eine solche Verrechnung immer zu erreichen ist, sobald man nur die erforderlichen Zwischenstufen schafft. Es braucht daher auch derjenige, der kein eigenes Bankkonto besitzt, sich nicht zu scheuen, einen solchen Verrechnungsscheck zahlungshalber entgegenzunehmen. Er braucht ihn nur irgend einem Bankgeschäft, das, auch wenn es nicht unmittelbar an einer Abrechnungsstelle beteiligt ist, jedenfalls mit einem am Abrechnungsberbere teilnehmenden Bankinstitut in Korrespondenz stehen wird, zwecks Herbeiführung der Verrechnung weiterzugeben. Was den Scheck mehr noch als die bisher erörterten mehr formellen Unterschiede vom Wechsel unterscheidet und ihn wirtschaftlich erst zum eigentlichen Scheck stempelt, ist aber vor allem das Guthaben. Als solches gilt der „Geldbetrag, bis zu welchem der Bezogene nach dem Willen ihm und dem Aussteller bestehenden Rechtsverhältnisse Schecks einzulösen verpflichtet ist.“ (§ 3). Freilich hat das Gesetz die Wahrung dieser wirtschaftlichen Voraussetzung des Schecks selber nur indirekt sichern können, da es sich aus den oben angeführten Gründen verlangen mußte, die außerhalb der Scheckurkunde liegenden, nicht an die Oberfläche hervortretenden Rechtsverhältnisse zu regeln. Es hat auch im Gegensatz zum früheren Entwurf (1890) davon Abstand genommen, das Vorkommen eines Guthabens durch besondere strafrechtliche Normen sicher zu stellen. Die Bezugnahme auf ein Guthaben ist in § 1 zu einem wesentlichen Erfordernis des Schecks erhoben worden. Der Scheckaussteller verpflichtet also in der Urkunde

durch diese Bezugnahme (Guthabeklausel), daß z. B. der Vorlegung bedingte vorhanden sein wird. In der bewußten Unwahrheit dieser Versicherung im Augenblick der Begebung kann selbstverständlich unter Umständen der Tatbestand des Betruges liegen. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Vorlegungsfrist ist natürlich auch das Datum der Ausstellung ein wesentliches Erfordernis. Undatierte Schecks sind als solche ungültig, erzeugen keine scheckrechtliche Wirkung, wenn sie auch als Anweisungen rechtserheblich bleiben können.

Wie aber, wenn ein Scheck vordatiert wird? Durch eine solche Vordatierung würde der Scheck zu Operationen mißbraucht werden können, welche die Aufgabe des Schecks bildet. Der vordatierte Scheck verfällt daher der Wechselstempelsteuer, er nimmt nicht teil an der für die Förderung des Scheckverkehrs so überaus wichtigen bereits durch das Wechselstempelsteuergesetz vom 10. Juni 1869 den Schecks gewährleisteten Stempelfreiheit. Nach diesem Gesetz aber wird die Nichterfüllung der Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelabgabe mit einer Geldstrafe bestraft, welche dem fünfzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Diese Strafe ist in der Hauptsache, wenn wir vom Falle des Scheckbetrugs absehen, die einzige Kute, die der Gesetzgeber hinter dem Gesetze in verbotener Art zum Vorschein kommen läßt, um überhaupt alle Sollvorschriften, die er zwecks Regelung eines gesunden Scheckverkehrs gibt, insbesondere auch die Beschränkung der passiven Scheckfähigkeit zu sichern.

Möge das Gesetz, das sich als eine der wichtigsten und wertvollsten Ergänzungen zu dem grandiosen Auf- und Ausbau der umfassenden bürgerlichen Gesetzgebung des Deutschen Reiches kennzeichnen läßt eine verständnisvolle Pflege und zunächst auch bei geschäftskundigen Laien und Juristen ein freilich nur an der Hand eines Kommentars*) erfolgreiches Lehrgangsstudium finden. Vor allem aber hoffen wir, daß der sichere Rückhalt, den es dem in Deutschland noch verhältnismäßig rückständigen Scheckverkehr bietet, die daran geknüpften geldwirtschaftlichen Erwartungen erfüllen möge.

Die nunmehr zweifellos auch bald bevorstehende Einführung des Postcheckverkehrs — eine Postcheckordnung liegt bereits als Ergänzung des Statutgesetzes für das laufende Rechnungsjahr dem Reichstage zur Beschlußfassung vor — wird die Wohlthaten des Scheckwesens auch den breitesten Schichten des Volkes, insbesondere den Landwirten, Handwerkern und mittleren Geschäftsleuten zugänglich machen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 31. März 1908.

Nachträge zum Journalistenstreit.

Die „Köln. Volkszeitung“ würgt immer noch am Journalistenstreit. Es gibt aber auch kaum eine fatalere Situation.

*) Ein ausführlicher Kommentar zum Scheckgesetz, sowie eine Zerlegung des Gesetzes mit erläuternder Einführung, Verweisungen und Ergänzungen, beide von Professor Dr. L. Kuhlenthal, werden demnächst im Verlage von Alfred Langewort in Dresden erscheinen. (D. Red.)

Erst den Gradus von der Tribüne mitmachen und dann unter dem Druck der alleinseligmachenden Partei die Solidarität brechen und schließlich zusehen, wie die Kollegen eine Entschuldigung durchdrücken, an der man selbst nicht beteiligt ist. Das ist hart. Ihr neuester Rettungsversuch, daß es sich eigentlich nur um ein schwäbisches Rosewort gehandelt habe, wird auch wohl nicht glücken. Denn warum entschuldigte sich Herr Gröber? Interessant ist immerhin, daß das Zentrumblatt bei diesem Versuch an das berühmte Windthorstwort vom „sich durchhängen“ erinnert. Sie deutet es gleichfalls mundartlich — auf „auschwieriger Lage sich glücklich heraushehlen“. Ein kleineres ultramontanes Blättchen ist aber der „vornehmen“ Kölnerin bedeutend über. Das Badler Volksblatt hat sich durch die Titulatur der Journalisten als „Saubengel“ so angeheimelt gefühlt, daß es am 27. März folgenden Hymnus „an Gröber“ veröffentlicht:

Geschlagen ist die Redeflocht
Das Journalistenheer
Liegt ruhmlos hingelockt im Schacht;
Sein Fall war dumpf und schwer.

Es kämpfte Tage drei bis vier
Der Antinische Schwarm.
Der Lächer war unbesiegt schier —
Da hob er seinen Arm.

Und schlug mit einem Schwertschritze
Die Fänge alle ab.
Koch kanten in das stille Reich
Die Körper tot hinab.

Und aus der trübten Wasserflut
Stieg unberührt herauf
Der Sieger in die Tagesluft —
Die Hand lag noch am Knopf.

Er rettete aus Sumpf und Schmutz
Der Abgelungen Hort.
Das deutsche teure Diadem,
Das „freie Manneswort“.

Der „Abgelungen Hort“, das „deutsche teure Diadem“ und „freie Manneswort“ hieß diesmal — Saubengel.

Landwehroffizier und parlamentarische Immunität.

Die „N. N. C.“ schreibt: In Verbindung mit dem Fall Gröber und unter Hinweis auf die frühere Offiziersqualifikation dieses Herrn ist in der Presse die Frage behandelt worden, inwieweit die parlamentarische Immunität einen Abgeordneten, der Offizier ist oder das Recht zum Tragen der Uniform hat, auch vor dem Eingreifen der Kommandogewalt und ehrengerichtlicher Verfolgung wegen Verletzungen im Parlament, insbesondere auch wegen etwaiger Angriffe gegen die Heeresverwaltung oder Mitglieder der Armee, schützen würde.

Dieser Konflikt, in den jederzeit ein Parlamentarier, der den militärischen Ehrengerichten unterliegt, mit sich selbst und seinen Pflichten als Volksvertreter kommen kann, ist unangenehm akut geworden. Die Art seiner — unauffälligen — Erlebi-

Buntes Feuilleton.

— Eine russische „Madame Humbert“. Von dem Abenteuer der Hochstaplerin Olga Stein in Amerika weiß der New Yorker Korrespondent der „Wiss. Wld.“ allerlei Interessantes zu erzählen. An einem kalten Januar Morgen hielt vor dem sensationellen New Yorker Hotel „The Shoreham“ an der 55. Avenue ein Automobil, dem eine reich gekleidete Ausländerin entsaß. Die vornehme Reisende trug sich in das Fremdenbuch als „Frau eines russischen Marineoffiziers Madame Schulz“ ein. Am Abend sprach man in den Salons des Hotels nur von der russischen Fürstin, die im Hotel inognito unter dem beschriebenen Namen „Schulz“ abgestiegen war. Der neue Hotelgast erschien auch durchaus „fürstlich“: elegante Toiletten, ein kostbarer Damenzepel, den Kenner auf 10 000 Dollars schätzten und — Kapricen ohne Ende. Die „Fürstin“ wechselte im Laufe von anderthalb Monaten sechs Stubenmädchen. Mit allem was sie unzufrieden: das Menu des Hotels war ihr nicht exquisit genug; die Möbel ihres Appartements fand sie geschmacklos und ließ sich andere Möbel stellen; für ihre Desuden nach Rußland allein legte das Hotel täglich Tausende von Dollars aus. Die Fürstin erwartete aus Rußland ihren Gatten Kapitän Schulz. Sie erzählte dem Verwaltung des Hotels, daß sie nach dem Eintreffen ihres Gatten den Amerikanern zeigen wolle, wie man wirklich fashionabel zu leben habe. „Ich habe beschlossen, einen Monat lang zu arrangieren“, erklärte die vornehme Dame, „und werde dazu „alle Verhundert“ einladen.“ (Der „Verein der 400“ in Rußland besteht ausschließlich aus Millionären und Multimillionären.) — „Mich kennt ganz Petersburg“, sagte die „Fürstin“ stolz hinzu. Als der erste Monat des Hotelbesuchs zu Ende ging, wagte der Verwaltung des Hotels die Andeutungen wegen Bezahlung der Rechnung zu machen. Aber die vornehme Dame geriet in flammende Entrüstung. „Wissen Sie denn nicht, wer ich bin? Was seid ihr für ein Viebervolk, ihr Amerikaner! Immer nur Geld, Geld und Geld! Gar keine Ideale habt ihr.“ In wenigen Tagen erhalte ich aus Rußland eine fünfmillionenerbische — nach dem Tode meines Bruders — und

werde euch mit Gold überschütten! — Nehmen Sie diese Quittung einer New Yorker Darlehenskasse; ich habe einen Brillantschmuck für 80 Dollar verkauft. Es ist ein Geschenk des russischen Hofes und Zehntausende von Rubeln wert!“ — Der Verwalter des Hotels kaufte den Schmuck aus, zahlte die Prozedente, erhielt aber beim Wiederverkauf nirgends mehr als 80 Dollar. Die Fürstin betief sich dann auf das Bankinstitut Guarantee Bank und Trust Co. und tatsächlich erklärte die Bank der Hotelverwaltung, daß Madame Schulz aus Rußland ein Telegramm erhalten habe, in dem sie die Zahlung einer großen Summe in Aussicht gestellt war. Eines Tages betrat die vornehme Dame telephonisch einen bekannten New Yorker Advokaten zu sich ins Hotel und wählte ihn durch Großsprecher so zu besprechen, daß er nicht nur kein Honorar verlangte, sondern sogar einiges von der Hotelrechnung der „Fürstin“ im Betrage mehrerer Hunderte von Dollars beglich. — Am 8. März wurde die „Fürstin“ verhaftet und ihr „Incognito“ entzogen. Sie war tatsächlich „ganz Petersburg“ bekannt — als die russische Hochstaplerin Olga Stein.

— Ein Meteorfall auf hoher See. Vor wenigen Tagen wurde die Meldung bekannt von einem Schiffe, das auf hoher See während eines heftigen Sturmes von einem Meteoriten durchlöchert und zum Sinken gebracht wurde. Aus Plymouth kommt jetzt die Nachricht von einem ähnlichen Ereignis, das glücklicherweise Menschenleben nicht gekostet hat. Es handelt sich um den holländischen Dampfer „Ocean“, der sich auf dem Wege von Rotterdam nach Philadelphia befand. Das Schiff war noch etwa 200 englische Meilen von dem amerikanischen Hafen entfernt — die Apparate zeigten 19.69 nördliche Breite und 71.27 westliche Länge —, als ein Meteor, der viele tausend Pfund gemogen haben muß, vom Himmel herabfiel. In unmittelbarer Nähe des Schiffes stürzte er ins Meer und die gewaltigen Wogen, die durch den jähen Aufsprall aufgeweicht wurden, gingen bis über das Verdeck des Dampfers. An der Stelle, wo der Meteorit ins Meer gesunken war, bildeten sich sofort Gaswellen, und die Rauchwolken waren so dicht und giftig, daß die Mannschaft, um dem Tode zu entgehen, sich bald über Kopf unter Deck flüchten mußte. Die giftigen Gase erhielten sich über eine Viertelstunde lang

über der Meeresoberfläche, während das Schiff seinen Weg fortsetzte. Als Kapitän Vanter mit seiner Mannschaft sich wieder am Deck wagen konnte, fand man das ganze Holzzeug über und über mit einem seltsamen braunen Staub bedeckt. Kurz darnach erfolgte ein Regen von kleineren flammenden Meteoriten, die scheinbar neben dem Schiff ins Meer versanken. Dieser Stein- und Eisenhauer währte mehrere Minuten und eine Feilsang phosphoreszierte die ganze Meeresoberfläche, soweit das Auge reichte.

— Zur Psychologie der Robe liefert Oscar Sie im Aprilheft der „Neuen Rundschau“ (Berlin, S. Fischer Verlag) folgenden amüsanten Beitrag: Seit einiger Zeit beobachtet man, daß die Damen die Robe oder den Shawl so tragen, daß das eine längere Ende links seitlich vorn, das kürzere links seitlich hinten herunterhängt. Diese Seitlichkeit ist in höchstem Grade aufregend, und der Psychologe aller Menschenregungen, nachdem er dadurch monatelang einen undefinierbaren sinnlichen Reiz erfahren hat, leht sich hin, ihn zu definieren. Er führt diese Reizung auf die Unschicklichkeit des Regliges zurück, die in der Robe ihre bedeutungsvolle Rolle spielt, und überläßt Schlüsse und Analogien dem Leser. Er stellt folgende Stala auf: Die Robe ging vom Dolle aus, ihr erster Reiz war denn von der Kahlheit (spricht er nicht, das Köpfchen in Pelz oder Federn zu betten, kunsthistorischer Standpunkt Chaplins). Zweite Stufe: Die Robe kultiviert ihre Enden, zunächst symmetrisch, als vertikale Teilung und entwickelt sich in diesem Sinne zu der fast hieratischen Stala, deren Langweiligkeit über alle Maßen ist. Dritte Stufe: Das Motiv des Hängens an sich wird kultiviert, die Enden werden leichter geschlungen, zahlreiche Schwänzchen, besonders über dem Rücken, operieren mit dem zu allen Zeiten entscheidenden Motiv des Schlenkerns und Baumeln. Vierte Stufe: Die Enden, auch die breitere Staloform, werden sofort auf Regliges behandelt, hängen unregelmäßig seitlich herunter, das Umhängen der Robe, nicht ihr Sitz, wird Motiv, die Robe wird impressionistisch, dadurch funktioneller, dadurch sinnlicher. Noch mehr der Scharf, das Surrogat der Robe, der vom Bauernhalbstuch mon-

gang scheint aber darauf hinzuweisen, daß die maßgebenden Stellen im Heere einen Gewissenszwang nicht scheuen, der von jedem unabhängigen, vornehmlich denkenden Manne schwer und peinlich empfunden werden muß und mit dem Prinzip der völligen Unabhängigkeit der Reichstagsabgeordneten nicht in Einklang zu bringen ist.

Die grundsätzliche Klärung jeden solchen Zweifels, der eine ungelöste parlamentarische Lebensfrage darstellt, erscheint im Interesse von Reichstag und Regierung dringend geboten.

In Sachen Vereinsgesetz.

Zur zweiten Lesung des Vereinsgesetzes im Plenum des Reichstages, die voraussichtlich am nächsten Donnerstag beginnen wird, haben die lothringischen Abgeordneten Gregoire, Nardoux, de Wendel mit Unterstützung der Abgeordneten Dietrich (Konf.), Graf (Wittich, Wgg.), Bürtz Hoffeld (freik.), Dr. Hieber (natf.), Müller-Meininger (frei, Volksp.), v. Weyer (libd, Volksp.), Schrader (frei, Wgg.) folgende Resolution eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen, den Herren Reichstagslangler zu ersuchen, er möge bei dem Bundesrat und bei der elsass-lothringischen Regierung dahin wirken, daß in Ausführung der in § 7 Abs. 3 des Vereinsgesetzes vorgesehenen landesgesetzlichen Ausnahmsbestimmungen dem elsass-lothringischen Bundesauschuss sofort ein Gehaltsantrag unterbreitet werde, durch welchen in Elsaß-Lothringen für Vereine und Versammlungen aller Art der Mißbrauch der französischen Sprache im französischen Sprachgebiet verhütet wird.“

Dieser Antrag sichert und erweitert das zurzeit in den Reichsländern bestehende Sprochrecht.

Zum Kompromiß über das Würfengesetz.

Wie in parlamentarischen Streifen verläuft, soll das Zentrum sich günstig über die nationalliberalen Anträge ausgesprochen haben. Das geht auch aus einer Notiz der „Germania“ hervor, die im Anschluß an die Wiederprobe der nationalliberalen Anträge, wie folgt, verlauten läßt:

„Damit werden die Grundlagen des Würfengesetzes von 1866 radikal geändert; das an der Würfel erzielte Ziel ist zwar nicht in allen Punkten erreicht, doch wird diese den Kompromißvertrag als einen weit über die ursprüngliche Regierungsvorlage hinausgehenden Erfolg betrachten können. Für das Kompromiß ist bereits eine Mehrheit erzielt worden in der Kommission als auch im Plenum des Reichstages gesichert, da die gesamte Rechte, Konservativen, Freikämpfer und Bund der Landwirte (mit Ausnahme einiger Antisemitisten) dafür stimmen, ebenso die Freikämpfer und Nationalliberalen. Zweifelhaft sind nur noch die Polen und die Sozialdemokraten. Man hofft, das Gesetz noch vor Ostern im Plenum des Reichstages verabschieden zu können.“

Die „Kreuzzeitung“ faßt ihr Urteil über das Kompromiß, wie schon als geschlossen annimmt, wie folgt zusammen:

Diese Abänderungen erscheinen uns als nicht allzulangere Zugeständnisse der Konservativen gegenüber den Vorteilen, die sie auf dem Gebiete des Strafrechts, insbesondere durch die Strafbestimmungen gegen Spielwettungen, erzielt haben. Bei dem ganzen Kompromiß haben die Konservativen sicherlich recht gut abgemessen; hier sind nirgends wirklich wichtige und berechtigte Forderungen geäußert worden. Hier sehen wir keine Verhältnisse unentbehrlicher Schutzmaßregeln für unsere Kapitalisten im Mittelstande, keine Forderung der wahren Sparsamkeit, sondern nur eine berechtigte Wiederherstellung wirtschaftlich wichtiger und unentbehrlicher Wirtschaftskräfte, eine Bekämpfung dieser Geschäfte von unmoralischer Bestandteile.

Deutsches Reich.

— (Der Kaiser und die Vereinigten Staaten.) Unter der Überschrift „Beleidigung der Vereinigten Staaten“ u. „Bestimmung zwischen Roosevelt und Kaiser Wilhelm II.“ erhält der nicht gerade deutschfreundliche „Matin“ ein Kabel-Telegramm seines New Yorker Korrespondenten, das natürlich mit großer Besorgnis aufzunehmen ist. Nach diesem Telegramm wäre man in Washington entschlossen, den üblen Eindruck, den das Eingreifen des Kaisers bei der Ernennung Hills gemacht habe, danklich zur Kenntnis des Kaisers und seiner Berater zu bringen. Das Recht des Kaisers, Einwendungen gegen die Ernennung eines Botschafters zu machen, könne nicht bestritten werden, aber es erheime als Beleidigung, wenn derlei Einwendungen sich nicht gegen die politische Bedeutung einer solchen Persönlichkeit, sondern, wie es hier der Fall zu sein scheint, gegen die Verhältnissverhältnisse des betreffenden Landes richten. Die Vereinigten Staaten wüßten einen guten diplomatischen Vertreter zu haben, die Frage, ob er trage Gesellschaften zu geben in der Lage sei, läme erst in zweiter Reihe. Auch die Haltung des Botschafters

dünstet ist, wie das bunte Demd. Das kleine Mädchen mit dem seitlich gefalteten Saar ist der Wirkung sicher. Weitere Details dieser Festzeit des Reglers: Der Tschentschupfel, der offene Seitenknopf, der halbangelegene Handschuh, der auf einer Schulter hängende Dolman, der unregelmäßig gebundene Schlops. Es ist der alte Drummelsche Versuch von der Unstimmigkeit alles Volkswortens.

— Ein ingenieurbesetztes Schwindel. Aus Paris wird berichtet: Ueber 300 Vorläufer sind durch den originellen Einfall zweier junger Schwindler um beträchtliche Summen erleichtert worden. In den Läden erschienen Kaufboten, die aufgrund eines fröhlichen Geistes außer Chinin und anderen Heilmitteln eine Flasche „Merisio Ferment“ bestellten. Dies Merisio Ferment war allen Apothekern unbekannt, aber da die Adresse einer Niederlage angegeben war, so wußte Mittel zu 12 Frs. die Flasche verkauft wurde, so ärgerten die Apotheker nicht, sich sofort einige Flaschen zu bestellen. Die Verkaufsstelle war ein kleiner Laden, den die beiden jungen Schwindler gemietet hatten und in dem sie „vorkauf“ zu tun hatten, um die auf so fröhliche Weise herbeigekommenen Aufträge zu befriedigen. Zwischen war der Zufall so groß, daß man kaum in den Läden kommen konnte. Die Apotheker wunderten sich schließlich, daß die Kaufungen nicht wiederkehrten, um die bestellte Arznei abzuholen, sie öffneten die Flaschen und zu ihrer begreiflichen Verblüffung mußten sie entdecken, daß die schöne weiß Frs. teure Arznei aus — reinem Wasser bestand. Die jungen Schwindler aber, die Kaufende verdient haben müssen, sind spurlos verschwunden.

— Eine romantische Geschichte aus dem Leben wird aus New York berichtet: Ein armer Landarbeiter von White Bluffs in Washington, Peter Andersen, sieht sich jetzt plötzlich als Erbe eines Vermögens von nahezu 1/2 Millionen, die zu besitzen er wohl nie im Leben sich träumen ließ. Andersen lebte in den ärmlichsten Verhältnissen und da er das Geld für Tapeten nicht aufbringen konnte, so hatte er die Wände seines bescheidenen Zimmers mit Zeitungspapier beklebt. Als eines Tages sein Blick auf den Zeitungspapier ruhte, bemerkte er eine Annonce, in der er gefragt und am Nachfragen über seinen Auf-

Charlemagne Tower sei nicht klar, er scheine nicht ohne Schuld an der Intrige gegen Dr. Hill zu sein. Dr. Hill werde unter den jetzigen Umständen keinesfalls nach Berlin gehen, aber Roosevelt sei entschlossen, Hill sehr rasch auf einen wichtigen Posten des diplomatischen Dienstes zu befördern und ihm so eine eklatante Genugung zu geben. Tower werde in jedem Falle so schnell wie möglich abberufen werden. Es sei möglich, daß Roosevelt den Berliner Posten vorläufig nur durch einen einfachen Geschäftsträger besetzen werde, um Deutschland zu zeigen, welchen Eindruck das Ereignis in den Vereinigten Staaten gemacht habe, und ihm so eine eindringliche Lektion zu erteilen. Trotz der offiziellen deutschen Erklärung werde die Haltung des Deutschen Kaisers in Washington sehr scharf verurteilt.

— Daß die Stuttgarter Genossen auch in diesem Jahre keinen Kaiserfeier-Anzug veranstalten wollen und zwar „wegen der ungünstigen Geschäftslage“, darüber ist die „Reiniger Volkszeit.“ sehr ärgerlich. Sie schreibt wütend: Die Kaiserfeier in Stuttgart ist bekanntlich schon lange ein Skandal. Neu ist immer nur die „Begründung“, mit der man fast jährlich die Veranstaltung einer würdigen Kaiserfeier ablehnt.

— (Der 6. Kongress der sozialdemokratischen Gewerkschaften) findet am 22. Juni in Hamburg statt. Außer den üblichen Berichten gehen auf der Tagesordnung folgende Gegenstände: die staatliche Versicherung der Privatangehörigen, die gewerkschaftliche Stellenermittlung, der Wopst als gewerkschaftliches Kampfmittel u. a. Unter den Anträgen sind die über die Agitation unter den Dienstboten und unter den fremdsprachigen Arbeitern die bemerkenswertesten.

— (Zum Fall Brandenburg) wird jetzt in den „Hamb. Nachrichten“ mitgeteilt, daß tatsächlich dem Rechtsanwalt Dr. Karl Brandt, Mitglied der Hamburger Bürgerchaft, zuletzt Oberleutnant in der Landwehr zweiten Aufgebots, unter dem 19. März vom Kaiser der Abschied erteilt worden ist. Das Hamburger Blatt bemerkt dazu weiter:

„Die Annahme liegt nahe, daß es sich bei dieser allerhöchsten Entscheidung um einen Akt von grundsätzlicher Bedeutung handelt. Herr Dr. Brandt hatte für die Stichwahl im 45. Bürgerwahlbezirk, die am 21. Februar stattfand, die Parole ausgegeben, für den sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen, indem er die Sozialdemokratie gegenüber der landwärtigen bürgerlichen Partei für das kleinere Übel erklärte. Diese Stellungnahme mußte zu der Frage führen, ob sich Herr Dr. Brandt nicht in unerträglichen Widerspruch zu den Auffassungen und Obliegenheiten des Standes gesetzt hat, denn er in seiner Eigenschaft als Offizier angehöre.“

Bürgerausschuß Karlsruhe.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

□ Karlsruhe, 30. März.

Der Karlsruher Bürgerausschuß begann heute nachmittags die Beratungen der Baranschläge für das Jahr 1908. In seinen zehnjährigen Ausführungen zu seinem schriftlichen Exposé unterzeichnete Oberbürgermeister Siegrist die Gründe, welche zu der großen Steigerung der Ausgaben geführt haben, wobei er folgende ausführte: Es ist nicht der Fall, daß sich die Stadt vorläufig in gewagte Unternehmungen gestürzt oder zu großen Luxus getrieben hat. Die erhöhten Ausgaben rühren daher, daß die Unternehmungen an die Stadt immer größer werden, während man die Einnahmen nach Möglichkeit zu beschneiden sucht. Dann aber sind die allgemeinen Erscheinungen des Wirtschaftslebens daran Schuld. Seit 1906 mußten an Steuererhöhungen für die hiesigen Beamten und Arbeiter 300 000 M. jährlich aufgewendet werden. Infolge der wirtschaftlichen Depression werden auch die Einnahmen geringer, wie die Einnahmen der Straßenbahn, des Stadtparkens u. s. w. Die Ausgaben der Stadt haben sich aus unglücklicher Gestalt infolge der staatlichen Verleumdung, wie infolge des Politariffs und der Grenzperren, (Zurufe: Sehr richtig!) Weiter hat ungünstig eingewirkt die Kohlenenergie, gegen welche die Regierung ganz ungenügende Vorkehrungen getroffen hat. (Beifall.) Dann aber ist auch die Finanzpolitik der Stadt in den letzten Jahrzehnten schuld. Die Finanzpolitik der Stadt ist in den früheren Jahrzehnten zu sehr von der Tendenz beherrscht gewesen, die Umsätze möglichst niedrig zu halten. Aus diesem Bestreben heraus hat man alles an Anleihen vertrieben. Man hat auch keine Reserven gesammelt und man hat auch alle Ueberflüsse im folgenden Jahre völlig verbraucht. Man hat sogar Ausgaben, die aus Wirtschaftsmitteln hätten gemacht werden müssen, solange hinausgeschoben, daß die Aufwendungen schließlich so groß wurden, daß sie aus Anleihenmitteln bestritten werden mußten. Wir wollen uns den Erscheinungen, die wir

enthalten gebeten wurde. Er schrieb eine Antwort und erfuhr darauf, daß er der Erbe eines bedeutenden Vermögens sei, und zugleich wurde ihm ein Vorstoß überreicht, der es ihm ermöglichte, nach New York zu reisen und die Erbschaftsangelegenheit zu ordnen. Hier erfuhr er auch, wer ihm das Glück zugebracht. Anders, der geborene Däne ist, war im Jahre 1873 nach Amerika ausgewandert. Er machte die Heberfahrt auf dem Schiffe „M. J. Gottry“ mit, das an der Küste von Neu-England scheiterte. Er war ein ausgezeichnete Schwimmer und während des Schiffbruchs rettete er einen erkrankenden Passagier, Peter Knaben, und hielt ihn solange über Wasser, bis sie ein Bootstück erloschen, mit dessen Hilfe sie schließlich die Küste erreichten. Nach diesen Entbehrungen kamen die beiden Getreteten schließlich nach New York, wo ihre Lebenswege sich trennten. Andersen ging landeinwärts und fristete als armer Landarbeiter sein Dasein, Knaben arbeitete sich empor und verdiente durch ein großes Handlungsgeschäft Millionen. Er hat seinen Lebensretter nicht vergessen, und als er kürzlich kinderlos verstarb, setzte er ihn zum Erben seines bedeutenden Vermögens ein.

— Schwere Verbrechen eines Arztes. Aus Bukarest wird uns gemeldet: Der hiesige Arzt Dr. Peteleng ist am 27. ds. unter dem Verdacht verhaftet worden, durch verbotene Eingriffe gegen das lebende Leben den Tod vieler Frauen und Mädchen verschuldet zu haben. Die Verhaftung ist der Verhaftung nach der Tod der aus Oesterreich stammenden Aktivistin Johanna Kozel. Die schon angezeigte Verurteilung der Aktivistin war verboten worden, weil Gerüchte aufhauften, die Dr. Peteleng schwer belästeten. Die Durchführung der Leiche ergab, daß tatsächlich ein Eingriff gegen das lebende Leben erfolgt war und Dr. Peteleng als Täter in Betracht kam. Die weiteren Erhebungen ergaben zunächst, daß dem verurteilten Arzt dreißig Fälle zur Last zu legen sind, in denen sein Eingreifen den Tod der ihn aufsuchenden Frauen und Mädchen zur Folge hatte. Die Erhebungen werden fortgesetzt.

— Ueber ein magnetisches Gewitter gehen uns aus Prag folgende Mitteilungen zu: Ein ungewöhnliches magnetisches Gewitter wurde dieser Tage in der Zeit von 8 Uhr vormitags bis nach Mitternacht beobachtet. Die hiesige Sternwarte konstatierte eine

seit einigen Jahren zu verzeichnen haben, lernen, daß wir nicht allzusehr auf Kosten späterer Generationen haufen dürfen. Wir haben eine Steigerung der ganzen wirtschaftlichen Ausgaben von 1898—1908 von 142 Prozent, darunter sind die Ausgaben für den Schuldendienst um 126 Prozent gestiegen. Die laufenden Einnahmen sind aber nur um 114 Prozent gestiegen; die Steuerkapitalien sind in der gleichen Zeit — wenn man von dem Raum der Vermögenssteuer abläßt — nur um 55 Prozent gestiegen. Ich glaube also, wenn man diese Tatsache ins Auge faßt, wird man zu der Ueberzeugung kommen müssen, daß wir uns im Vertrauen auf die Zukunft allzusehr vorgewagt haben. Unsere laufenden Einnahmen werden zudem 1910 eine weitere Schwächung durch den Wegfall des Ostrois erfahren; dadurch werden die Einnahmen um 250 000 M. reduziert. Von der Regierung ist uns in Aussicht gestellt worden — es ist freilich noch bei der Aussicht geblieben —, daß die Wertzuwachssteuer eingeführt werden soll. Vom Standpunkte der Gemeindefürsorge müssen wir darauf dringen, daß wir diese Steuer bekommen, aber in einer Weise, daß sie nicht rigoros und schädlich wirkt. Sie darf nur treffen den überbordenden Wertzuwachs und den Konjunkturgewinn. Wir müssen weiter verlangen, daß die Wertzuwachssteuer den Gemeinden zugute kommt; denn die Tätigkeit der Gemeinden erzeugt den Wertzuwachs. Es ist mir nicht verständlich, daß gewisse Kreise der Hausbesitzer so scharf gegen diese Steuer Stellung genommen haben. Der solide Hausbesitzer wird von dieser Steuer gar nicht betroffen; die Steuer soll nur erhoben werden von dem Gewinn bei Veräußerungen der Grundstücke. Die Städte sind leider bezüglich der Steuererhebung nicht autonom; wir haben jetzt nur noch eine oder zwei Möglichkeiten, aufgrund der Städteordnung uns selbst Einnahmen zu verschaffen. Das wäre einmal nach § 75 der Städteordnung die Einführung einer Lastbarkeitssteuer oder die Erhöhung der Hundsteuer. (Lachen. Zuruf: Schanksteuer.) Eine Schanksteuer können die Städte von sich aus nicht einführen.

Wenn man den Umlagefuß der verschiedenen Städte im Vergleich heranzieht, so ist das ungerechtigt, solange man nicht die einzelnen Leistungen vergleicht. In Karlsruhe wird die Straßencleaning und die Müllabfuhr unentgeltlich geleistet, was in anderen Städten nicht der Fall ist. Wir sind auch in den Gebühren und Preisen billiger als andere Städte. Das Schulgeld an unseren Mittelschulen ist niedriger als in Mannheim; wenn wir es auf den Mannheimer Maß hinübersetzen würden, hätten wir eine Mehreinnahme von 30 000 M. Wir haben auch den einheitlichen und niedrigen Gaspreis von 14 Pfg., während die Stadt Mannheim einen kostspieligeren Gaspreis hat. Auch das Bierölter ist bei uns niedriger als in anderen Städten. Was die Ausgaben auf Anleihen anbelangt, so müssen wir folgendes bedenken: Wir müssen dazu übergeben, unseren Erneuerungsfond in vollem Maße zu dotieren. Wir haben auch in diesem Jahre wieder diesem Fonds 118 000 M. weniger zugeführt. Das können wir nicht recht verantworten. Wir müssen weiter dazu übergeben, die Pflasterung für Straßen auf laufende Ausgaben zu übernehmen. Dabei kommt noch in Frage, ob wir nicht gewisse Straßenherstellungen in gewissem Umlage auf die laufende Wirtschaft übernehmen sollen. Eine grundsätzlich wichtige Frage ist aber die der Volksschulbauten. Es ist hier schon seit Jahren gewünscht worden, daß die Volksschulhäuser nicht aus Anleihenmitteln, sondern aus Wirtschaftsmitteln bestritten werden sollen. Wir befinden uns jetzt schon in dem Stadium, daß wir mehr für die Schulhäuser aus dem Schuldenfonds bezahlen müssen, als wenn wir sie aus Wirtschaftsmitteln bestritten. Wir müssen für die Schulhäuser dieses Jahr 250 000 M. bezahlen, während wir einen Aufwands von nur 200 000 M. hätten, wenn wir sie aus Wirtschaftsmitteln bestritten. Das Schöpfen aus Anleihenmitteln hat nur dann Zweck, wenn man sagt: den gegenwärtigen Aufwand können wir aus laufenden Mitteln nicht bezahlen, wir wollen ihn auf 20—40 Jahre verteilen. Das geht ganz gut, wenn man gleiche Ausgaben während dieser Zeit nicht zu machen hat, fehlerhaft aber ist es, wenn sich solche Ausgaben alle 3—4 Jahre wiederholen. Auch Mannheim ist bereits auf diesem Standpunkt angelangt. Wir haben mit dem Umlagefuß von 23 Pfg. unser Budget nicht übertrieben sparsam, sondern verhältnismäßig larg angestaltet.

Der Sinn der Oberbürgermeisterpolitik ist wohl nicht der, daß die Städte unter allen Umständen Schulden machen wollen, sondern der, daß wir vor nützlichen Ausgaben nicht zurückgeschreckt sind. Es ergibt sich denn auch für die Stadt Karlsruhe noch genügend Gelegenheit zur Schuldenpolitik. Wir müssen den Schloß- und Viehof erweitern; unter 1 Mill. M. wird das nicht abgehen. Die Erweiterung der Wagenhalle der Straßenbahn fällt auch nötig. Dazu kommt die Erstellung der Straßenbahn nach der Südstadt. Wir haben das 2. Gaswerk zu erweitern, damit das erste noch und nach eingehen kann. Dann kommt indertrotz die Gasversorgung der eingemeindeten Vororte wie auch die Kanalisation derselben. Letztere wird 1 Millionen kosten. Wir haben den Neubau einer außerordentlichen Störung der magnetischen Destination, worunter man bekanntlich die Abweichungen der Magnetnadel von der gegebenen nordöstlichen Richtung versteht. Die Abweichungen waren ganz anomale. Innerhalb 30 Minuten betragen die Schwankungen der Magnetnadel nahezu einen halben Grad gegenüber der konstanten Nordrichtung, das ist nahezu eine Differenz, die die durchschnittlichen täglichen Schwankungen um das Vierfache übertrifft. Derartige magnetische Störungen zeigen sich gewöhnlich bei dem Aufstauen großer Flüssen oder Jagelgruppen auf der Sommerhochflut.

— Der Schatz der Seeräuber. Aus Lissabon wird berichtet: In dem kleinen Küstendorf Paradelha wurde eine seltsame Entdeckung gemacht. Das kleine Städtchen liegt unmittelbar am Meeressande und hat schon seit Jahrzehnten unter dem Herrschaftsbogen der Bogen, die immer mehr vorrücken, die Häuser unterminieren und das Land Stück um Stück erobern, zu leiden. Am letzten Samstag brach ein außerordentlich starker Sturm los, und ein Teil der Mauer wurde fortgeschwemmt. Die Fischer waren nicht wenig erschrocken, kurz danach zu bemerken, daß die Mauer der Elemente ihnen einen kostbaren Schatz in die Hände gespielt hatte; durch die Fortschwenkung des Landes war eine Stelle freigelegt worden, die eben als Schatzkammer gebietet haben mußte, denn man fand eine große Menge alexandrischer Gold- und Silbermünzen, zum Teil besetzte Kreuze, Ringe und allerlei kostbare Schmuckstücke, silberne und goldene Kinderschuhe und Medaillons. Die ganze Bevölkerung eilte sofort mit Schaufel und Spaten zu der Wunderstätte, um nach weiteren Kostbarkeiten zu graben. Einige Finder fanden auch der Mühe Lohn und einer Frau eine Anzahl Goldmünzen davon, die einen Wert von nahezu 4000 Mark haben. Seit dem Tage der Entdeckung haben alle Bewohner ihre Arbeit vernachlässigt und sie beschäftigten sich mit nichts anderem, als mit den Nachforschungen nach weiteren Kostbarkeiten. Die portugiesischen Seeräuber, die in früheren Zeiten die spanischen Küsten plünderten und verheerten, pflanzten ihre Wente längs der Küste an geheimen Stellen zu vergraben und schon mehrfach sind bezwungene Schätze durch Zufall aber durch Naturereignisse entdeckt worden. Die bei Paradelha gefundenen Gegenstände entkommen allem Anschein nach solchen vergraben Schätzen der Seeräuber.

durchgeführte völlige Wundbehandlung der Lungentranen in besonderen Krankenanstalten fanden die Herren hier, wenn auch zunächst nur für die Männer und bei normalem, nicht zu hohem Krankenstande, sowie in Krankheitsstadien provisorischen Charakters, zu ihrer lebhaften Befriedigung ihrer Verwirklichung nahe. Auch lagten sie großes Interesse an den Tag für die seit einigen Jahren hier geübte spezifische Behandlung der leichteren Fälle von Lungentuberkulose mit den Koch'schen Tuberkulinpräparaten. Nachher besuchten die Herren noch das badische Tuberkulosemuseum, welches anhaltend nicht nur für die Mannheimer, sondern auch für die nähere und weitere Umgebung der Stadt einen großen Anziehungspunkt bildet.

Der **Välsler Schwarzwaldberein** zählte nach dem sechsten ausgearbeiteten Jahresbericht im Jahre 1906 68 Sektionen mit 10 953 Välslern. Im Jahre 1907 kamen die Sektionen Dürbheim, Schinzingen und Schönaich hinzu, so daß der Mitgliederstand Ende 1907 11 213 betrug. Für das Feldbergsturmprojekt wurden insgesamt 45 105 M. aufgebracht. Die erforderliche Summe beträgt 50 000—55 000 M. Die Einnahmen des Vereins betragen im Jahre 1907 80 296 M., die Ausgaben 80 141 M.

Välsler-Abend. Der am nächsten Donnerstag im großen Saale des „Välsler Hofes“ in Badwiesbaden stattfindende Välsler-Abend bietet die beste Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß drei unserer heimischen Dichter, die Herren Daniel Kuhn-Speyer, Richard Müller-Obermoisel und Emil Weber-Klaufen, sich zusammenfinden werden, um den Mitgliedern des Välslerwaldbereins durch den Vortrag ihrer ersten und besten Poesien einige frohe und genährliche Stunden zu bereiten. Wenn neben diesen edelsten Erzeugnissen des välslerischen Geistes, als das die Dialektbildungen anrechen werden dürfen, das edelste Produkt des välslerischen Bodens, der Wein, dazu beitragen soll, auch die materiellen Vorzüge der Pfalz zu betonen, so dürfte dies in dem großen Zuspruch und der Anerkennung, die dem Välsler-Abend im Vorjahre zuteil wurden, seine Verwirklichung finden. — Das Arrangement ist das gleiche wie im Vorjahre, die Tischplätze sind numeriert, die Bedienung erfolgt durch junge Vereinsmitglieder.

Submissionsliste. Bei Vergabe einer Kolbrücke in Koblenz wurden folgende Offerten eingereicht: Höchstbetrag 11 500 M., ferner 5000 M. und schließlich eine Firma aus Volkingen 2000 M. 1

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Am Besetzungstage unseres Oberbürgermeisters, Donnerstag, den 2. April, bleiben beide Theater geschlossen. Anstelle der für Mittwoch, 1. April, angeplandigten Aufführung von „Doktor Eisenbart“ findet an diesem Tage die Wiederholung von „Tosca“ als 89. Vorstellung im Abonnement A statt. Die zu „Doktor Eisenbart“ und „Fledermaus“ bereits gelassenen Karten werden an der Hoftheaterkasse zurückgenommen.

Nach der Gelehrtenwelt. In Leipzig ist der Domherr, Geheimrat und Professor der Theologie Gustav Adolf Friede, Senior der dortigen Universität, im Alter von 86 Jahren gestorben. Er war Leipziger Ehrenbürger und der Begründer des Gustav-Adolf-Vereins.

Von Tag zu Tag.

— **Laminierungslad.** Innsbruck, 31. März. Auf der Eisalpe in der Obergruppe im Illertal wurden drei Lawenabstürze beim Wilsbrenn von einer Lawine überrollt und in die Tiefe gestürzt. Während einer sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, ereilte die beiden anderen der Tod.

— **Großer Selbstmord.** Bellinzona, 31. März. Letzte Nacht wurden aus dem Bureau der italienischen Eisenbahnen in Chiasso 45 382 Fr. gestohlen. Die Dieb ist der 31 Jahre alte Alexander Giometti aus Verona, Angehöriger in dem betreffenden Bureau.

— **Eine Bauernschlacht.** München, 31. März. Die M. R. melden aus Biberach: Im benachbarten Sarsheim kam es in der letzten Nacht zu einer furchtbaren Schlacht zwischen Bauern und Arbeitern der Lauenbahn. Zwei Bauern wurden getötet, drei schwer verletzt.

Die Ehefrau im Hotel.

Vor einigen Tagen wurde, wie gemeldet, in Basel die Gattin eines preussischen Generalmajors tot in ihrem Bette aufgefunden und ihr Gatte zunächst in Haft genommen. Ueber diese Affäre liegen jetzt nachstehende Einzelheiten vor: Am 24. März stieg in einem vornehmen Hotel in Basel der preuss. Generalmajor D. B. B. mit seiner Frau ab. Die beiden bewohnten zwei nebeneinanderliegende Zimmer. In der Nacht hörte B. B. seine Frau rufen. Er ging in ihr Zimmer und fragte, ob ihr etwas fehle. Sie verneinte; der Gatte kehrte wieder in sein Zimmer zurück. Eine Viertelstunde nachher wurde das Röcheln stärker. Der General fand seine Frau blutüberströmt im Bette liegen. Er ging sofort zum Portier und schickte diesen zu einem Arzt. Der Arzt erklärte nach flüchtiger Untersuchung, die Dame habe einen Blutsturz erlitten und sei tot. Erst als er am Morgen noch einmal die Leiche untersuchte, konstatierte er mehrere Schnitte am Hals. Die Polizei wurde gerufen und der General wurde vernommen. Er machte Angaben, die dem Beamten zweifelhaft klangen, und er wurde verhaftet. Verdächtig war, daß man das Messer nicht finden konnte, und daß sich die Frau nicht mehr hätte erheben können, um das Messer beiseite zu schaffen. So nahm man an, der mutmaßliche Mörder habe es in den Rhein geworfen, denn die Zimmer des Paares gingen auf den Rhein. Am folgenden Morgen fanden per gerichtliche Augenschein und die Sektion der Leiche statt. Die Frau hatte mehrere Schnitte am Hals, von denen aber keiner ein größeres Gefäß verletzt hatte. Die Dame ist im Blute erstarrt. Die Sektion ergab, daß sie noch mindestens eine halbe Stunde gelebt haben muß. Die medizinische Kommission erkannte nach der Natur der Schnitte auf Selbstmord. Auf Grund dieses Gutachtens wurde der General gegen eine Kaution von 1000 Francs und gegen sein Ehrenwort, Basel während der Untersuchung nicht zu verlassen, auf freien Fuß gesetzt. Das Messer, ein Messermesser, hatte sich nachher im Bette unter der Leiche gefunden. Der General gab zu, daß ein ehelicher Zwist vorangegangen war. Inzwischen waren die Verwandten der Frau eingetroffen und hatten ausgefragt, daß die Dame erblich heilsüchtig sei, und daß schon mehrere Mitglieder ihrer Familie sich getötet hätten. Der General kam von Mentone. Er gab an, alle seine Güter verkauft zu haben und bald wieder nach dem Süden zurückkehren zu wollen. Jetzt steht die Einstellung der Untersuchung außer allem Zweifel.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 31. März.

Am **Vandredstage** Staatssekretär von Bethmann-Hollweg, Kräfte und Sydow.

Der **Präsident** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Minuten. Der Bericht der Reichsschuldenkommission vom 10. März 1908 wird debattelos der Rechnungscommission überwiesen.

In der fortgesetzten Beratung des Gesetzesentwurfes über die Beschäftigung von Hilfsmitgliedern im Kaiserlichen Patentamt, demzufolge Personen, welche die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst besitzen mit den Verordnungen eines Patentamtes betraut werden sollen, meint Junk (natl.), das Gesetz könne nur ein Provisorium sein, dessen Geltungsdauer beschränkt werden müsse.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt, es handelt sich hier um ein Notgesetz, es seien Schwierigkeiten eingetreten, die überwunden werden müssen, wenn nicht die Tätigkeit des Amtes für die Industrie ins Stocken geraten lasse. Bis zur Revision des Gesetzes solle diese Vorlage der Regierung hierfür Mittel an die Hand gegeben. Bei der Revision hoffe man, eine solche Organisation zu finden, welche diese Hilfskräfte überflüssig macht.

Wagner (Konf.) hebt hervor, die Hilfskräfte müßten auf demselben Niveau stehen wie die ordentlichen Mitglieder.

Dowe (Freil. Bgg.) erklärt, für die Vorlage mit der angefügten zeitlichen Beschränkung stimmen zu wollen.

Damm (Wirtsch. Ver.) hätte gern eine Kommissionsberatung gesehen, zumal seine Partei mit der angegebenen Begründung durchaus nicht einverstanden sei. Da aber die große Mehrheit der Vorlage sofort zustimmen wolle, so werde auch er sie bewilligen.

Krich (Str.) äußert sich: Durch Beschränkung des Gesetzes auf ein dreijähriges Provisorium könnte er sich mit der Erledigung im Plenum einverstanden erklären.

In der gleich folgenden zweiten Lesung wird die Vorlage mit der Abänderung Junk einer Geltungsdauer von 3 Jahren debattelos angenommen. Bei der weiteren Beratung der Ergänzung des Gesetzes des Reichshaushalts erklärt Kräfte: Es handle sich um Einführung des Postschwedens. 1899 sei bereits dem Haus ein solcher Entwurf vorgelegen, der aber nicht zur Verabschiedung kam, weil man befürchtete, daß dadurch die Sparassen und die landwirtschaftlichen Kreditanstalten Nachteile hätten. Nunmehr bot man die Verzinsung fallen gelassen und ermäßigte Gebühren aufgestellt.

Es seien die Vertreter der einzelnen beteiligten Stände eingeladen worden. Man kam zu dem Ergebnis, auf dieser Basis den Postschwederverkehr einzuführen. Man könne nicht annehmen, daß sich der Postschwederverkehr gleich zu Anfang in vollem Umfange einführen lasse, weil es bei uns an einer Verzinsung sowie an der Dezentralisation fehle. Er bitte um Annahme der Vorlage.

Präsident Graf Stolberg teilt mit, daß die Abstimmung über den Antrag Camp und den Abänderungsantrag Wlach auf Gewährung von Ostmarkenzulage an die Postbeamten eine namentliche sein werde.

Koelcke (Konf.) hob die Bedenken eines Teils seiner Partei gegen die Einführung des Postschwederverkehrs hervor. Dieser Verkehr ziehe das Geld aus den Kassen der Danewerker und Landente heraus und führe es der Hochfinanz zu. Redner beantragte Ueberweisung der Vorlage an eine glgledrige Kommission.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

2. Kammer. — 57. Sitzung.

Karlsruhe, 31. März.

Präsident Fehrenbach eröffnet 9 Uhr 30 Min. vorm. die Sitzung.

Am Regierungstisch Präsident des Ministeriums des Innern Freiherr v. Bodman und Regierungskommissare. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Budgets für

Wasser- und Straßenbau.

Wasser- und geologische Landesaufnahme.

Eingelaufene Petitionen:

1. Beitritt der Gemeinden Kranzlingen, Reitenberg, 255-lingen und Guttenberg zu der Petition der Gemeinden des Schlicht- und Rheintales um Erbauung einer Eisenbahn;

2. des Königsleichen a. D. Benedikt Herzog in Waldshut um Erteilung einer Gnadenpöbe.

Abg. Rebmann (natl.) wünscht, daß bei Herausgabe neuer Kartenblätter der topographischen Landeskarte Sprachgelehrte zugezogen werden, damit verstümmelte Namen ausgemergelt werden. Redner anerkennt die Verdienste des bisherigen Leiters der geologischen Landesanstalt, Professor Rosenbusch und wünscht die Verlegung dieser Anstalt nach Freiburg.

Abg. Blümmel (Str.) wünscht, daß die Prüfungsverordnung für die Ingenieurpraktikanten abgeändert wird. Was der Abg. Dieterle gestern über die Schiffbarmachung des Oberrheins gesagt hat, kann ich nur vollständig unterschreiben. Die einzige Rettung aus der Misere der Albtalstraße ist die Errichtung einer Eisenbahn. Ein Schmerzpunkt unserer Gegend ist die Errichtung einer Brücke von Waldshut nach Coblenz auf der Schweizer Seite. Ich begrüße, daß endlich das Projekt des Brückenbaues der Oberdirektion für Wasser- und Straßenbau zur Ausarbeitung übertragen worden ist. Fragen möchte ich hierbei, in welcher Weise die Abmachungen mit dem Kargau getroffen worden sind.

Abg. Benedeky (Dem.) spricht sich gleichfalls gegen die Prüfungsverordnung für die Ingenieurpraktikanten aus. Die Beschäftigung von zahlreichen Ausländern spricht nicht dafür, daß wir einen Ueberfluß von Ingenieuren haben. Ich hoffe noch zu erleben, daß der Oberrhein von Basel nach Konstanz schiffbar gemacht wird. Die große Regierung ist in der 1. Kammer diesem Projekt erfreulicherweise freundschaftlich gegenübergetreten, ich hoffe, daß sie es auch in dieser Kammer tut. Die Strecke von Konstanz-Basel ist zu einer großen Wasserstraße geradezu prädestiniert; an ihr ist nicht nur Baden, sondern sind auch die Schweiz, Bayern und Württemberg interessiert. Die Wasserstraße würde auch als Touristenstraße von großer Wichtigkeit sein. Bei den Verhandlungen wegen der Oberrheinregulierung sollte mit aller Entschiedenheit auch auf die Fortführung derselben bis nach Konstanz hingewiesen werden.

Abg. Hennig (Str.) auf der Tribüne schwer verständlich vertritt Straßenwünsche seines Wahlkreises.

Abg. Zieg (Dem.) bringt Beschwerden von Anwohnern an der Stephaniendpromenade in Mannheim über das rigorose Verhalten der Wasser- und Straßenbauinspektion vor.

Abg. Oerich (Konf.) wünscht, daß der Strombau weniger zwischen Mannheim und Karlsruhe so geführt wird, daß die Schifffahrt regelmäßig ausgeführt werden kann. Aber auch auf den Weiterausbau des Rheins bis nach Rehl muß gedrungen werden. Eine andere Frage ist freilich die, ob so schnell, wie es hier dargetan worden ist, die Schiffbarmachung über Basel hinaus möglich ist. Auch scheint die Summe von 135 Millionen Mark zu niedrig gegriffen zu sein. Wenn sie freilich ausreichend wäre, hätte auch ich gegen diese Schiffbarmachung nichts einzuwenden.

Abg. Veitold (Soz.) wünscht die Ausbesserung der Straßen zwischen Mannheim und Heidelberg, da die Staubbelästigung durch die Automobile unerträglich sei.

Abg. Schmund (Str.) spricht seine Freude über die inzwischen erfolgte Ausbesserung der Bezüge der Straßenwärter aus. Redner wünscht die Erbauung eines kleinen Hofens bei Greftern.

Abg. Reuwitz (natl.): Der Zustand unserer Landstraßen ist in den letzten Jahren bedeutend besser geworden infolge der Verwendung eines besseren Materials. Bei der Anpflanzung von Obstbäumen sollte die Straßenbauverwaltung nicht mit allzu rigorosen Auflagen vorgehen. Wo bereits von Prunoten Obstbäume angepflanzt sind, sollte der Staat mit der Anpflanzung von Obstbäumen nachhelfen. Den berechtigten Wünschen der Ingenieurpraktikanten sollte die Regierung entgegenkommen, auch sollten die Wünsche der Straßenwärter erfüllt werden.

Abg. Duffner (Str.) spricht über die Anpflanzung der fischen Eberesche. Er vermischt eine Anforderung über die Befestigung des Schloßbades bei Furzwangen. Die Lohnzahlung in Schankwirtschaften sei nach § 115 Gem.-Ord. unterlag; tatsächlich finde aber die Lohnzahlung stellenweise noch in Schankwirtschaften statt. Die Regierung sollte auch Zuschüsse an minderbemittelte Gemeinden in Döhlagen gewähren.

Ministerialrat Freiherr von Ved: Es gereicht mir zur Freude, daß der Anerkennung Ausdruck gegeben worden ist für die großen Verdienste des hochverdienenden bisherigen Leiters der geologischen Landesanstalt, Geh. Rat Prof. Rosenbusch. Mit dessen Austritt trat die Regierung an die Frage heran, wo die Landesanstalt weiterverbleiben soll. Sie wurde aus dem im Kommissionsbericht ersichtlichen Gründen nach Karlsruhe verlegt und in provisorischen Räumlichkeiten untergebracht. In diesen wird sie auf die Dauer nicht belassen werden. Die Sammlungen der Landesanstalt sollen an die große Sammlungen angegliedert werden. Die Frage wird aufs neue geprüft werden, wie die Anstalt untergebracht werden soll. Die wissenschaftlichen Aufgaben der Landesanstalt müssen durchaus im Vordergrund stehen, dann erst wird sie die praktischen Aufgaben, die an sie herangetragen, lösen können. Wenn die geologische Landesaufnahme langsam fortschreitet, so leidet der wissenschaftliche Wert dieser Aufnahme darüber keineswegs. Die Frage der Gewinnung von Kalisalz ist durch die Kunde im Oberelsaß in den Vordergrund des Interesses gehoben worden. Der Frage wird volle Aufmerksamkeit zugewandt. Bisher hat es sich freilich noch nicht empfohlen, mit fossipieligen Bohrungen vorzugehen.

Abg. Red (natl.): Die Schaffung von guten Wegen ist für die Landwirtschaft eine Lebensfrage. Am geeignetsten ist das Decksystem, wenn auch der Aufwand größer ist als beim Hülsenystem. Das Leeren der Landstraßen sollte in Zukunft härter vorgenommen werden als bisher. Auch die Gemeinden meines Wahlkreises am Rhein sind gehalten, Maßnahmen zur Korrektur abzugeben. Ueber die Preise ist bei uns noch nicht gellagt worden. Die Regierung sollte über die Interessen ihrer Landeskinder ebenso wahrnehmen, wie es die elch-lothringische Regierung tut. Die Arbeiter an der Rheinregulierung sollten so bezahlt werden, daß sie mit dieser Bezahlung zufrieden sind.

Abg. Dr. Schorer (Str.) bringt Wünsche des Frankensandes vor und wünscht, daß die Ausübung der Ingenieurpraktikanten erst nach der 2. ritten Prüfung fortgeführt.

Abg. Hanschbach (Konf.) ist der Meinung, daß das Hinterland bezüglich der Straßenpflege etwas flehmütterlich behandelt werde. Die Straßen- und Brückenwärter sollten erheblich besser gestellt werden als bisher bei Boll St. Redner wünscht alsdann die Erbauung einer Reckordbrücke bei Wöhrersheim und bespricht die Lage der Reckordschiff.

Abg. Weppert (Str.) spricht zur Rheinregulierung. Die hintere Reckordstraße sei noch immer in recht mangelhaftem Zustande. In der Strohenobstpflanzung sollte einmal eine gründliche Wenderung eintreten. Die Strohenwärter sollten mehr an Erbsbauarbeiten teilnehmen, auch sollten sie für die Pflege von Obstbäumen eine regelmäßige Entlohnung erhalten.

Abg. Wergenthaler (Str.) wünscht, daß auch im Frankensland das Decksystem eingeführt wird und unterstützt die Wünsche der Strohenwärter. Die Rheinregulierung sei ein Bedürfnis für die betreffende Gegend als Schutz gegen Ueberflutungen.

Abg. Schmid-Breiten (B. d. L.) bringt Straßenwünsche des Kreises Breiten vor. Die Bezahlung der Strohenwärter habe nicht Schritt gehalten mit den Anforderungen, die an sie gestellt würden.

Abg. Reiff (Konf.) vertritt gleichfalls spezifisch Wahlkreiswünsche.

Abg. Sänge (natl.) wünscht höhere Preise für die Befierung von Frachtkarren zur Oberrheinregulierung. Der Landesbankrat in Elsch-Lothringen habe die Rheinregulierungsarbeiten schon zweimal befristet, es sollten auch einmal die Mitglieder des badischen Landtages zu einer Beschäftigung dieser Arbeiten eingeladen werden. (Zustimmung.)

Abg. Selzer (Str.) wünscht eine Zahlung der Automobillisten auf den Landstraßen.

Abg. Giberi (natl.) wünscht, daß der Anpflanzung von Obstbäumen auf den Landstraßen der Vorzug gegeben wird. Hierauf wird die Debatte abgedreht. Schluß der Sitzung 1/2 Uhr. — Nächste Sitzung: Donnerstag, 2. April, vormittags 9/2 Uhr: Fortsetzung und Petitionen.

Oberbürgermeister Dr. Ved.

Der Tod unseres Oberbürgermeisters und der Stadtrat. Anlässlich des Hinscheidens des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Otto Ved fand heute vormittag 11 Uhr eine außerordentliche Stadtratssitzung statt, zu der — mit Ausnahme eines z. Zt. von hier abwesenden — die sämtlichen Mitglieder des Kollegiums erschienen waren. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Martin, widmete dem heimgegangenen, hochverdienenden

Gemeindeoberhauptes tiefbewegt einen warm empfundenen Nachruf, während dessen die Mitglieder des Stadtrats tief erschüttert von den Sigen sich erhoben hatten.

Nach der Ankündigung des Vorsitzenden beschloß auf dessen Antrag der Stadtrat einstimmig die auf Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, festgesetzte Bestattung des Heimgegangenen als städtische Angelegenheit zu behandeln.

Bereits vor der Sitzung waren sowohl am Kaufhausstrome wie am alten Rathaus die gerasteten Fahnen mit Trauerflor ausgehängt worden. Die Leichenhalle wird zur Trauerfeier eine entsprechende Ausschmückung erhalten.

Die offizielle Todesanzeige des Stadtrates ist im Annoncentheil dieser Nummer veröffentlicht. Etwa am Grabe besichtigte Ansprachen bittet man im Sekretariat des Oberbürgermeisters — Kaufhaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 8/10 — anzumelden.

Beileidskundgebungen.

Die Zahl der eingegangenen telegraphischen und schriftlichen Beileidskundgebungen ist eine sehr große. Schon in den ersten Vormittagsstunden kamen von allen Richtungen zahlreiche Telegramme, in denen der tiefen Trauer und dem schmerzlichen Mitgefühl anlässlich des Hinscheidens des hochverdienten Stadtoberhauptes Ausdruck gegeben wurden.

Vom Großherzog und der Großherzogin von Baden lief folgendes Telegramm ein:

Frau Oberbürgermeister Bedl! Tief bewegt durch die erschütternde Trauernachricht sprechen wir Ihnen und Ihren Kindern unsere allerwärmste Teilnahme aus. Gott wolle Ihnen mit seinem Troste nahe sein. Das Andenken an den allzu früh Entschlafenen und seine hohen Verdienste um die Entwicklung der Stadt Mannheim wird uns stets unvergänglich bleiben.

Großherzog und Großherzogin.

Die Großherzogin Luise sandte folgende Depesche:

Frau Oberbürgermeister Bedl! Erfahre mit tiefster Betrübniß den Heimgang Ihres Gatten. Die schmerzliche Nachricht erfüllt mich mit aufrichtiger Teilnahme für Ihren und Ihrer Kinder unersehlichen Verlust. Dieser Verlust ist aber für die Stadt Mannheim ein ebenso unersehlicher, tief zu beklagender, und so ist meine Mittrauer bei dem Heimgange Ihres hochverdienten Gatten eine wahrhaft herzliche, tiefgehende. Großherzogin Luise.

Von Staatsminister v. Dufaÿ lief folgendes Telegramm ein:

Frau Oberbürgermeister Bedl! Namens der Mitglieder des Staatsministeriums bitte ich Sie, den Ausdruck unserer herzlichen Teilnahme an dem schweren Schicksalsschlage entgegenzunehmen, der Sie so jäh betroffen hat. Wir werden dem Dahingegangenen, der sich um die Stadt Mannheim unergänzbare Verdienste erworben hat, allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Präsident Nikolai telegraphierte:

Frau Oberbürgermeister Bedl! Tief erschüttert von dem jähen Hinscheiden Ihres hochverdienten Gatten, des hervorragenden, ausgezeichneten Mannes, nehme ich mit meiner Frau innigsten, herzlichen Anteil an Ihrem schweren Verluste.

Ministerial-Präsident von Marshall sandte folgendes Telegramm:

Tief bewegt durch die Kunde von dem plötzlichen Ableben Ihres Gemahls, in dem ich einen Studienkollegen verehere, der mir seine freundschaftlichen Gesinnungen stets bewahrt hat, spreche ich mit den Meinigen Ihnen und den Ihrigen meine innigste Teilnahme aus. Mitten aus vielseitigem, segnetem Wirken, in dem er schaffensfreudig die eigene Gesundheit nicht achtete, ist er viel zu früh den Seinigen und dem städtischen Gemeinwesen entrissen worden, an dessen Spitze er eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltete, deren Spuren nicht verlöschen werden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wilkens sandte folgende Depesche:

Frau Oberbürgermeister Bedl! Durch die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Gemahls, aneres hochgeschätzten Kollegen und lieben Freundes aus tiefster Erschütterung, übermitteln wir aus dem Landtag Ihnen und den Ihrigen den tiefsten Ausdruck herzlichster und wärmster Teilnahme. Wilkens.

Weiter liefen Beileidskundgebungen ein: vom Herrn Reichstagsabgeordneten Ernst Wasserhoffmann von Berlin, vom Herrn Oberbürgermeister Dr. Winterer in Freiburg, vom Herrn Oberbürgermeister Kieser in Baden-Baden, vom Herrn Regierungspräsidenten Reusser in Speier, vom Herrn Dr. Kieser, in Berlin, der den Heimgegangenen als seinen hochverehrten Lehrmeister in dem Verwaltungsdienst bezeichnet, ferner vom Landtagsabgeordneten Gieseler aus Karlsruhe, der zugleich im Namen der Zentrumsfraktion des Bürgerausschusses kondolierte, vom Oberbürgermeister Dr. Müllerberger in Eßlingen usw.

Trauerbestattung.

Das Kaufhaus und das Rathaus sowie verschiedene andere Gebäude haben aus Anlaß des Hingangs des Oberbürgermeisters auf Halbmast gesklagt.

Die Nachricht von dem Hinscheiden des Oberbürgermeisters verbreitete sich in den heutigen Morgenstunden rasch in der ganzen Stadt, überall tiefe Trauer auslösend und schmerzliche Gefühle hervorrufend über den Verlust dieses genialen Leiters der städtischen Geschicke. Wohin man kam, konnte man nur bemerken, wie allgemein die hohe Wertschätzung und die große Achtung vor dem Wirken und den Charaktereigenschaften des Dahingegangenen in der Bürgerschaft ist.

Die Nachrufe der Blätter.

Nicht nur die Mannheimer, auch andere badische Blätter widmen dem so jäh aus dem Leben gerissenen Oberhaupt der Stadt Mannheim warm empfundene Nachrufe. Die „Bad. Landesztg.“ betont, daß die gesamte Bürgerschaft Mannheims in allen Fragen geschlossen hinter ihrem Oberbürgermeister stand, daß er das unbedingte Vertrauen sämtlicher Fraktionen genoss, und schreibt dann:

Der Respekt vor der Würde seines Amtes und die Achtung vor seinen hervorragenden Geistesgaben waren es gewiß nicht allein, die Bedl in seinem Wirkungskreis und weit über Mannheim hinaus

populär machten, es war hauptsächlich die Persönlichkeit, die im Oberbürgermeister von Mannheim allgemein verehrt wurde. Es war eine ganz besondere Gabe von Bedl, sich die Herzen aller, die mit ihm in Verbindung kamen, im Sturm zu erobern. Der Gelegenheit hatte, ihn in Versammlungen, Kongressen usw. zu sehen und zu hören, der staunte nicht nur über die glänzende Rednergabe des Mannheimer Oberbürgermeisters, der freute sich vor allem über den sonnigen Humor, und über den überaus herzlichen Ton.

Der „Bad. Beobachter“ schreibt: Für seine hervorragende Tätigkeit auf dem Gebiete des Städtewesens und die Erfolge, die er in Mannheim errungen, wurden Bedl mehrfach große Auszeichnungen zuteil. In allen Kreisen der Bürgerschaft und weit über das Reichthum der Stadt hinaus genoß Oberbürgermeister Bedl höchstes Ansehen.

Nach der Karlsruhe „Post“: Oberbürgermeister Bedl von Mannheim ist in verfloßener Nacht an einem Herzschlag verstorben. Mit ihm verliert Mannheim einen vorzüglichen, weitblickenden Leiter, der auch der Mannheimer Arbeiterbewegung vortheilhaft gegenüberstand.

Wir von der Presse — das sei in diesem Zusammenhang noch besonders erwähnt — haben besonderen Anlaß, in Trauer des Heimgegangenen zu gedenken. Otto Bedl gehörte zu den Männern, die Wesen und Bedeutung der Presse vollhaft zu würdigen wußten. Er selbst begriffte am 8. Mai beim Pressefest die anwesenden Journalisten. Beim Festmahl hieß er ebenfalls die Begrüßungsansprache, in der er in folgenden schönen Worten die Presse feierte:

Lesen Sie mich jetzt noch den Dank hinzufügen, daß Sie in so ansehnlicher Zahl sich von dem heimischen Arbeitsfeld, aus dem Sturm, der Unrast und Neuwelpen der Redaktionsstube losgerissen haben, um den Pflichten des hier Gehörten, die Momentbilder, die sich Ihnen aufdrängen, in Stimmungsbilderlagern zu fixieren, kurz, um hier als mächtiges Tribunal zu Gericht zu sitzen über unsere Taten und Untaten. Nichts mehr als in einer so modernen Stadt, wie der unsrigen, wird die Wahrheit des Wortes vollständig gewürdigt: „Die Presse ist das funktionierende Gehirn der Bürgerschaft.“ Steht doch die lebende, lebende Menschheit völlig unter dem beherrschenden Einflusse, unter der ungeheuren suggestiven Macht des Wortes der Presse, die ja durch die Einbeziehung aller Gebiete menschlichen Wissens und Geschickens auf der weiten Weltbühne in den Kreis ihrer Reichhaltigkeit alle die zu großen Strömungen und die kleinen Wellen im Weltlichen, kurz das Anlaß der Zeit, wie in einem Spiegel mit photographischer Treue wiedergibt.

So wollen auch wir Journalisten als Berufsstand dem warmen und tiefverehrenden Freunde der Presse und ihrer Arbeit eine dauernde, dankbare Erinnerung bewahren.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Bestattung Emil Hedels. Heute nachmittags wurde die sterbliche Hülle des in der Nacht vom Samstag zum Sonntag im 77. Lebensjahre verstorbenen irenen Freundes Richard Wagners, Emil Hedel, zu Grabe getragen. Dem Umstand, daß die Beerdigungszeit nicht bekannt gegeben worden war, war es wohl zuzuschreiben, daß die Zahl derjenigen, die Emil Hedel die letzte Ehre erwiesen, nicht allzu groß war. Der Bürgermeister Martin, der stellvertretende Vorsitzende der Theaterkommission, der zu seinem großen Bedauern am Erscheinen verhindert war, ließ sich durch Herrn Stadtrat Dr. Stern vertreten. Von der Theaterkommission waren weiter erschienen die Herren Stadtrat Freitag und Stadtverordnetenvorstand Kulsch. Stark betreten war das Hoftheater. Wir sahen u. a. die Herren Wagner, Gehrats und Silberbrand. Anwesend waren ferner die Herren Reichsbankdirektor Richter, Musikdirektor Hänlein, der letzte der Mannheimer „fünf Anführer“, Prof. Dr. Walter, Stadtverordnetenvorstand Wagners, Generaldirektor Wolff, Direktor Reimann, Bankier Kohert, Direktor Hänlein und Dr. Richard Kahn. Der Sarg verschwand später unter der Hülle des Vorbeers, den der große Freundeskreis des Verstorbenen gesendet hatte. Herrn Stadtpfarrer Simon lag die Aufgabe ob, in einem gehobenen Nachruf die letzten Worte des Verstorbenen noch einmal hervorzuheben unter Zugrundelegung des Bibelwortes 1. Buch Mose, Kap. 24, Vers 66: „Haltet mich nicht ab, denn der Herr hat Gnade gegeben zu meiner Weisheit.“ Dieses Wort der Schrift, so führte der Geistliche des Näheren aus, lasse sich anwenden auf den ganzen Lebensgang des Verstorbenen, auf sein Familienleben, auf seine Tätigkeit als Bürger und Freund des Paprentner Meisters, Olfener, der treue Freund Abrahams, sei so recht das Vorbild Emil Hedels gewesen. Als der Geistliche mit Gebet und Segen geschlossen, trat Herr Musikdirektor Hänlein an die Wache, um die Bedeutung Hedels als Wagnerfreund nochmals mit herzlichen Worten zu würdigen. Dann wurde der Sarg aufgehoben und hinaus in den erwachenden Frühling getragen. Unter den ergreifenden Klängen des Liedes „Es ist bestimmt in Gottes Rath“, von einem Hornquartett des Hoftheaterorchesters gespielt, sank der Sarg langsam in die Tiefe. Von den Kranzspenden seien noch diejenigen des Stobirns, des Hoftheaterorchesters und des Hoftheaters besonders erwähnt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Dresden, 31. März. In der General-Versammlung der Dresdener Bank wurde eine Dividende von 7 Proz. (1 R. 8 Proz.) genehmigt. Geh. Finanzrat J. v. L. bedauerte, daß die Verwaltung kein günstigeres Resultat vorlegen könne. Neben Schattenscheinen habe das vergangene Geschäftsjahr auch Verluste gehabt. Die geschäftlichen Beziehungen seien mit großem Erfolg weiter ausgebaut worden. Erfolgreich sei auch die erhebliche Zunahme der Depositionen.

* London, 31. März. Der Seepflichter traf Anordnungen für den Besuch des deutschen Marineattachés Pregall in St. Petersburg, welcher mit Genehmigung des Reichsministers das Arsenal außer der Abtheilung für den Bau der Unterseeboote und unterseeischen Verteidigung besichtigen darf.

Aus der hiesigen Kammer.

* Darmstadt, 31. März. Die 1. Kammer lehnte den von der 2. Kammer einstimmig angenommenen Antrag Post u. Genossen betr. Vereins- und Versammlungsrecht, welcher die Regierung ersucht, im Bundesrat dahin zu wirken, daß die im Großherzogtum Hessen geltende Vereins- und Versammlungsfreiheit durch das Reichsvereinsgesetz nicht beeinträchtigt wird, einstimmig ab. Der Staatsminister sprach hierauf der 1. Kammer den Dank für ihre Unterstützung des Regierungsvorwurfs aus. Darauf sprach die Redner der 2. Kammer die Bedauern darüber aus, daß der Minister sich im Gegensatz zum einstimmig erklärten Willen der 2. Kammer gestellt habe. Hierauf verlagte sich die 2. Kammer auf unbestimmte Zeit.

Der Fall Hill.

* Washington, 31. März. Bis spät abends dauerte die Konferenz zwischen Roosevelt, Root und Freiherr Speck von Sternburg. Es wurde dann eine autoritative Erklärung seitens

stellt, daß der Kaiser immer eine günstige Meinung von Hill gehabt habe und daß die gelegentlich geäußerte Bemerkung über Hill wohl falsch ausgelegt worden sei. Hill's Rominiierung wird am Dienstag oder Mittwoch dem Senate angefaßt werden und es wird angekündigt, daß Tower bereits im Mai abgelöst wird, statt wie anfangs beabsichtigt, erst im August.

Aus dem Großherzogtum.

nn. Heidelberg, 29. März. Bei herrlichem Sonnenschein nahm heute der „Sommertagzug“ unter Leitung des Gemeinnützigen Vereins einen schönen Verlauf. Die Beteiligung am Zuge war sehr stark, so daß der elektr. Bahnbetrieb in der Hauptstraße fast 3 Stunden aussetzen mußte. Auch an Bewandern des farbenfrohen Bildes fehlte es nicht. — Der Verkehr der Ausflügler war am heutigen Sonntag ganz enorm. Aus der ganzen Umgebung strömten Menschenmassen zum Schloß und in das Neckartal und erquickten sich an der herrlichen Frühlingsluft. Bäume und Sträucher zeigen bereits grüne Spitzen. Ein warmer Regen wird die volle Entfaltung der Blätter sehr schnell hervorzurufen. — Der städtischen Kunst- und Alterthumsammlung wurde u. a. ein aus Lindenholz geschnitztes Weihwasserbeden, das Modell des in der hiesigen Jesuitenkirche befindlichen Originals von der Hand des Mannheimer Holzbildhauers von der Branden zum Geschenk gemacht.

* Heidelberg, 30. März. Wie die „Seidw. Ztg.“ hört, hat der kürzlich verstorbene ehemalige Direkt. in der Krupp'schen Fabrik, Groß, sein hiesiges schönes Anwesen an der Neuenheimer Landstraße der Stadt Heidelberg vermacht. Nun besteht aber ein wechselseitiges Testament zwischen dem Erblasser und seiner von ihm geschiedenen gemüthkranken Frau. Die Einwilligung der Frau in die testamentarische Bestimmung des Verstorbenen ist bei ihrem Krankheitszustande nicht zu erlangen und so bleibt es zweifelhaft, was aus dieser Erbschaft wird.

* Heidelberg, 27. März. Wie bereits bekannt ist, hat unsere Bergbahn „Kornmarkt - Wolfenku“ die letzten Wochen außer Betrieb gestanden, weil sie umgebaut worden ist. Diese Arbeiten sind nun vollendet, und so hat denn bereits gestern, nachdem die polizeiliche Abnahme stattgefunden hatte, der Betrieb wieder aufgenommen werden können. Da die getroffene Neuerung allgemeines Interesse hat, so sei sie nachstehend etwas ausführlicher behandelt. Die untere Bergbahn war zweifelsfrei, d. h. mit der Einschränkung, daß nur drei Schienen gelegt waren und die mittlere Schiene von den beiden Bogen gemeinsam benutzt wurde. In der Station „Schloß“, wo sich beide Bogen begegnen, ist eine Weiche eingebaut, die sich zu zwei vollständigen Schienenpaaren erweitert. Nun haben die Bogen keine eigene Betriebskraft, sondern hängen wie die Förderer eines Ziehbrunnens, an den beiden Enden eines Seiles. Dieses läuft über eine in der Station Wolfenku befindliche und durch Maschinenkraft gedrehte Rolle, die bei den einzelnen Bahnen abwechselnd nach rechts und links gedreht wird, wodurch die Bogen auf- und niederbewegt werden. Da nun früher jeder der beiden Bogen auf seinem eigenen Geleise fuhr, so kam es, daß an den Endstationen abwechselnd bald auf der einen und bald auf der anderen Seite ein- und ausgefahren werden mußte. War diese Ungewißheit des Publikums für den Betrieb schon störend, so lag ein weiterer Mangel darin, daß man die ankommenden Züge erst aussteigen lassen mußte, ehe die abfahrenden einsteigen konnten, und dadurch entstand oft Gebränge. Die Neuerung besteht nun darin, daß beide Bogen auf demselben Schienenpaare laufen. Die Waggons gehen jetzt also an beiden Seiten bis an den haltenden Bogen heran und der Betrieb kann jetzt so geregelt werden, daß gleichzeitig auf der einen Seite des Waggons aus- und auf der anderen eingestiegen wird, wie das bei der oberen Bergbahn schon vor dem der Fall war. Die Neuerung besteht sich natürlich nur auf die beiden Endstationen „Kornmarkt“ und „Wolfenku“; die Zwischenstation „Schloß“ wird von ihr nicht berührt, da hier ja die Bogen einander begegnen und daher nicht ein gemeinsames Geleise benutzen können.

* Weinheim, 26. März. Das hiesige Vereinswesen steht seit Jahren quantitativ in höchster Blüte. Vereine, Klubs, Gesellschaften jeder Art, mit allen möglichen idealen und wirtschaftlichen, politischen und konfessionellen und sonstigen Bestrebungen üben ihre mehr oder minder wertvolle und segensreiche Tätigkeit aus. Selbstverständlich sind getrennt dem Grundsatze „Einigkeit macht stark“ die meisten sowohl der großen als auch der kleinen Korporationen mit gleichen Zielen in mehreren Exemplaren vertreten, von denen allerdings einige nur eines bescheidenden Daseins sich erfreuen dürfen. In der letzten Zeit ist die Zahl der Vereinsbildungen wiederum um zwei vermehrt worden, indem ein neuer Schützenverein und ein „Brieftaubenverein“ ins Leben gerufen wurden.

* Mosbach, 30. März. Am 27. März, vormittags 10 Uhr, brach in der Scheuer des Landwirts Karl Wilhelm Schwaizer in Mosbach auf bis jetzt noch unangeführte Weise Feuer aus, welches sich auf die angrenzende Scheuer des Landwirts H. Kettlinger übertrug, so daß im Verlaufe von etwa 4 Stunden beide Scheuern bis auf den Grund niederbrannten. Außerdem ist das Wohnhaus Kettlingers zum Teil abgebrannt und zum Teil durch die Räubarbeiten zerstört worden. Beide Brandbeschädigten sind versichert. Der Fahrnischaden beträgt ungefähr 5800 Mark, der Gebäudeschaden etwa 7500 M.

oc. Forstheim, 30. März. Auf der Station Engelsbrand geriet gestern abend der hiesige Kaufmann Alfred Meyer unter einen Zug, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Meyer ist seinen Verletzungen kurze Zeit darauf erlegen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankenthal, 27. März. In der heutigen Stadtsitzung wurde nach langen Erörterungen endgiltig die Uebernahme der vor länger als Jahresfrist hier errichteten, bisher in Privat Händen befindlichen Bauerschule und des Maschinenbauwerks auf die Stadt übernommen. Die Direktion wird mit einem Architekten beauftragt. Die der Bürgermeisters mitteilte, sind für das nächste Sommersemester bereits 24 Schüler angemeldet. Die Frage der Kanalisation der Stadt ist nun soweit gelöst, daß die Ausführung des Detailprojektes in Angriff genommen werden kann. In weiterem entgegen einer Petition interessierter Familienmitglieder die Einführung des achten Werkstoffjahres für Knaben genehmigt und beschlossen, das achte Schuljahr vom 1. Mai ds. Js. ab zur Einführung zu bringen.

Volkswirtschaft.

Rheinische Creditbank, Mannheim.

W. Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes: Infolge von kriegerischen Ereignissen, von Anleihen, von industriellen und kommerziellen Unternehmungen im Ausland hat sich ein solchschwerer Goldschub aus den Geldzentren Europas, und damit auch aus Deutschland vollzogen. Solche enormen Goldabflüsse fanden statt nach China, Japan, Afrika, Rußland, Brasilien, Argentinien etc. Die Folgen der großen Geldentnahmen dieser und anderer Länder aus Europa, welche in den letzten Jahren und allmählich festgestellt haben, mußten endlich in Erscheinung treten und dies umso mehr, als in den betreffenden Ländern die Kommunikationsmittel noch auf sehr niedriger Stufe stehen und einen Rückfluß schwer erwarten lassen. Um so ärgerer Aufmerksamkeit wird man nunmehr auf die Goldproduktionsländer zu richten haben.

Schon das Jahr 1906 brachte in seinen hohen Disconten die Folgen des Vordringens zum Ausdruck, das Berichtsjahr jedoch steht vollends unter dem Zeichen derselben. Dieran reihte sich in der zweiten Hälfte des Jahres die in Amerika teilweise einseitig eingeleitete, teilweise natürlich eingetretene Wirtschaftskrise, infolge deren Amerika Gold à tout prix an sich zu ziehen suchte, und in dem Kampf um Gold hinwiederum die hauptsächlichsten Geldzentren Europas, im besonderen England und Deutschland, zu Prohibitivmaßregeln zwang, wie sie noch nicht gekannt waren. Obwohl die Reichsbank auf dem seit ihrem Bestehen höchsten Satz anlangte, hat nicht verhindert werden können, daß in dem Berichtsjahre die Goldzufuhr die Goldabfuhr überstieg.

Reichlich trug zu dem Zustand der Geld- und Goldknappheit auch die Inanspruchnahme der Geldinstitute durch das eigene Land bei. Industrie und Handel fanden im vergangenen Jahre noch auf der Höhe ihrer Entwicklung. Deutschlands Einfuhr und Ausfuhr sind wiederum um gewaltige Summen gestiegen und zeigen die höchsten bis jetzt erreichten Differenzen. Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen überstiegen die des Vorjahres ganz bedeutend, besonders diejenigen aus dem Güterverkehr haben gegen das verfloßene Jahr eine Erhöhung aufzuweisen.

Die Kapitalvermehrung und der Kohlenbedarf waren beide höher als im Jahre 1906, und der Konjunkturaufschwung kam in der Kohlenförderung erst in den Monaten November, Dezember, als der Arbeitermangel aufgehört hatte, zum Ausdruck.

Auch die Kohlenenerzeugung ist in Deutschland im Jahre 1907 gegen 1906 noch gestiegen. Die Wechselstempelleistungen 1907 gegen 1906 noch gestiegen.

Die Wechselstempelleistungen haben gegen das Vorjahr eine Erhöhung um 9,63 Prozent erfahren.

Ein allgemeiner Aufschwung der Konjunktur, zu dem die Geldknappheit wesentlich beitrug, hat sich erst gegen Ende des Jahres erkennen lassen.

Es bedarf kaum des Hinweises auf die verletzten Verhältnisse, um auf den Börsenverkehr als auf einen traurigen während des ganzen Jahres zu schließen. Starke Kursrückgänge waren an der Tagesordnung, ohne Unterschied sowohl in Staats- und Kommunalwerten, wie in Aktien und Obligationen industrieller Unternehmungen. Und so charakterisiert sich vom Standpunkt der Banken aus das Jahr 1907 in ebenso schlechten Börsen- wie finanziellen Verhältnissen.

Die Reichsbank beherrschte auf ihrem Discont von 1906 in Höhe von 7 Prozent bis 22. Januar, ermäßigte ihn an diesem Tage auf 6 Prozent, am 23. April auf 5 1/2 Prozent, um ihn am 20. Oktober auf 6 1/2 Prozent und am 8. November auf 7 1/2 Prozent zu erhöhen.

Im ersten Semester war derselbe im Durchschnitt 5,9254 Prozent gegen 4,9802 Prozent, im zweiten Semester betrug er 6,1418 Prozent gegen 5,8126 Prozent, wobei der Durchschnitt des ganzen Jahres 6,034 Prozent gegen 5,1507 des Jahres 1906 beträgt.

Der Privatdiscont stellte sich im ersten Semester auf 4,5150 Prozent gegen 3,9850 Prozent, und im zweiten Semester auf 5,4388 gegen 4,992 des Vorjahres, oder im Durchschnitt des ganzen Jahres auf 5,18 Prozent gegen 4,08399 Prozent des Jahres 1906.

Die allgemeinen, vorstehend geschilderten Verhältnisse haben auch auf den Geschäftsbetrieb der Bank ihren Einfluß auszuüben nicht verfehlt.

Die Filiale Worms nach Übernahme der Kommandite Julius Kohn u. Co., Worms, erscheint zum erstenmale in den Bilanzfiguren, und dieselben durchgehends erhöht hat. Die Entwicklung der neuen Filiale im Geschäftsjahre war eine außerordentlich lebhafte, und das Resultat derselben hat die Erwartungen übertraffen. Das im vorjährigen Bericht erwähnte Kapital von 500.000, welches bei der unabs. Übernahme der Kommandite Julius Kohn u. Co. erfolgten Kapitalerhöhung um M. 5 Mill. übrig blieb, ist dem geschäftlichen Verkehrsfonds zugeführt worden.

Eine weitere Filiale wurde in Speyer errichtet unter Übernomme der Kreditoren und des größten Teiles der Debitoren der Gewerkschaft Speyer, die in Liquidation trat. Zu Gunsten der Aktionäre der Gewerkschaft Speyer zahlte die Rh. Creditbank M. 100.000 für diesen Geschäft.

Die Gesamtsumme des Instituts incl. Mannheimer Bank im Berichtsjahre betragen M. 14.499.454.534.21 gegen 1907 M. 13.008.828.616.17, weisen also eine Zunahme von 1.490.626.917.04 Mark auf.

Diese Umsätze verstellen sich auf nachstehende Konten wie folgt: Im Kassen- und Giro-Verkehr betrug der Umsatz Mark 4.854.268.348.90 gegen 1906 M. 3.977.400.090.39, wobei die Zunahme ausmacht M. 876.868.258.51.

Der Umsatz im Konto-Korrent-Verkehr betrug Mark 7.285.106.457.84 gegen 1906 M. 6.281.949.573.51, wobei eine Zunahme von M. 1.003.156.884.33 zu verzeichnen ist.

Im Wechsel-Verkehr stellt sich der Umsatz auf Mark 2.290.181.800.88 gegen 1906 M. 2.026.719.841.47, wobei derselbe eine Zunahme aufweist von M. 263.462.549.41.

Dagegen hat der Umsatz im Effekten-Verkehr nachgelassen. Derselbe betrug M. 619.502.826.59 gegen 1906 M. 643.771.810.77, weist also ein Minus auf von M. 24.268.984.18.

Der Rückfall in den Umsätzen auf diesem Konto ist wohl in dem verfloßenen Jahre ein ganz natürlicher zu nennen.

Während die Kreditoren um rund 14 Millionen zugenommen haben, sind die Debitoren um M. 31 Millionen gestiegen. Beide wesentlichen Steigerungen der wichtigsten Geschäftskonten haben ihren Hauptgrund in dem Zuwachs durch die beiden Filialen Worms und Speyer; oder abgesehen davon, hat das Institut im verfloßenen Jahre wiederum eine extensive Vermehrung seiner Kunden erfahren. Jedoch ist zur richtigen Beurteilung namentlich der Debitoren, zu bemerken, daß auch die alten Kunden in weitem Umfange größere Mittel der Bank in Anspruch genommen haben, nicht bloß der Ausdehnung ihrer eigenen Ge-

schäfte wegen, sondern vornehmlich wegen der erhöhten Preise ihrer Handelswaren oder der Rohprodukte ihrer Fabrikation.

Hand in Hand mit dem Anwachsen der Debitoren geht die Zunahme des Accept-Kontos und die Abnahme des Wechsel-Kontos.

Auch das Lombard-Konto hat um rund M. 4 1/2 Millionen, und die Schuld der Wechsel-Debitoren um rund M. 3 Millionen zugenommen.

Ueber die Konten der handgreiflichen Mittel: Kasse, Reichsbank-Giro-Guthaben, Coupons-Konto, Wechsel-Konto, Guthaben bei Banken und Effekten-Konto ist nichts besonderes zu sagen, außer, daß bei letzterem eine Erhöhung eingetreten ist infolge Auflösung verschiedener Konfortien von Staats- und Kommunalanleihen mit Sündererstattung und Vollzahlung der Sünderdeutschen Kont-Aktien, von welchen wir nunmehr M. 2 Millionen vollgezählte Aktien als bauernde Beteiligung besitzen.

Die Summe dieser liquiden Mittel incl. Lombarddarlehen hat eine Höhe von rund M. 100 Millionen.

Die Kommanditbeteiligungen besitzern sich nach Fortfall der Kommandite Julius Kohn u. Co. auf M. 2 Millionen.

Das Immobilien-Konto erhöhte sich um den Buchwert des Bankgebäudes in Speyer.

Das Konfortial-Konto hat ebenfalls eine kleine Erhöhung aufzuweisen, obwohl eine Reihe von Konfortialgeschäften zur Auflösung gelangte.

Der Bruttogewinn beträgt M. 10.741.699.40 gegen Mark 10.521.496.47 des Vorjahres, hat also eine Zunahme von Mark 220.202.93 erfahren.

Der Reingewinn incl. des Vortrages aus dem Vorjahre u. M. 1.000.000 beträgt M. 7.559.947.58 gegen M. 7.608.157.66 des Vorjahres, wobei derselbe um M. 48.210.08 hinter dem des Vorjahres zurückbleibt, obwohl das Aktien-Kapital um M. 5 Mill. höher als im Vorjahre ist, und das Konto-Korrentgeschäft die gewöhnliche wesentliche Zunahme erfahren hat und die Kasse und Abschreibungen auf die Effektenbestände infolge der Kursrückgänge der sämtlichen Wertpapiere. Das Rindererträgnis des Konfortial-Kontos sowie die Ausfälle sind an der Schwärmerung des Reingewinnes in diesem Jahre schuld. Allerdings werden dieselben wiederum annähernd aufgehoben durch den Mehrerlös aus Zinsen und Provisionen.

Die Erträgnisse der beiden letzten Jahre beziffern sich

	1907	1906
Wechsel-Konto	1.863.279,66	1.859.870,26
Effekten-Konto	428.442,37	1.329.108,63
Konfortial-Konto	81.827,31	370.898,69
Coupons- und Sorten-Konto	107.108,08	87.766,96
Provisions-Konto nach Abzug der von und bezahlten Provisionen	2.288.000,80	1.996.015,64
Zinsen-Konto	4.748.389,38	3.642.916,80

Das Wechsel-Konto hat also trotz des geringeren Vortrages infolge des erhöhten Zinsfußes ein noch ein geringeres erhöhtes Erträgnis geliefert.

Dagegen ist dasjenige des Effekten-Kontos um über M. 1 Million hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben. Das ist der Ausdruck der natürlich erscheinenden Verluste an dem Effektenbestand und zwar an erhaltenden Staats- und Kommunalwerten sowie, wie auch an Obligationen und Aktien infolge der eingangs erwähnten Kursrückgänge und der erfolgten Abschreibung auf die Bestände.

Ebenso erklärt sich das Rindererträgnis des Konfortial-Kontos, welches um rund M. 180.000 hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben ist.

Das Coupons- und Sorten-Konto hat eine auffallende Zunahme zu verzeichnen. Dies wird erklärt durch den Zutritt der beiden neuen Filialen und des Obermetallhandels unserer Zweigkinderlassung Worms.

Das Kommanditbeträgnis ist natürlich zurückgeblieben durch den Fortfall der Kommandite Jul. Kohn u. Co. in Worms einerseits, andererseits ist von den übrigen Kommanditen ein geringeres Erträgnis abgesehen worden.

Außerordentlich erfreulich ist die Zunahme des Provisions-Kontos um rund M. 300.000 als Widerspiegelung der Zunahme des Konto-Korrent-Geschäfts.

Daß das Zinsen-Konto um M. 1,1 Millionen gestiegen ist, steht in einem richtigen Verhältnis zu der eben erwähnten Ausdehnung der Kreditoren und Debitoren und des außergewöhnlich hohen Zinsfußes des vergangenen Jahres.

Die Steigerung des Handlungskosten-Kontos von 2,8 Mill. auf 3,8 Mill. ist erklärlich durch die Vergrößerung der Zahl der Verwaltungsbekanntnisse. Im besonderen sind auch die Steuern auf die enorme Höhe von M. 842.048,78 angewachsen, wobei sie 1,1278 Prozent des Aktienkapitals ausmachen.

Es wird vorzuschlagen, von dem Reingewinn incl. des Vortrages aus dem Vorjahre von M. 1 Million im Betrage von M. 7.559.947,58 an Dividenden zu verwenden M. 300.000; von dem Betrage von 7.259.947,58 erhalten die Aktionäre 4 Prozent Dividende gleich M. 3.000.000, wobei ein Rest von Mark 4.259.947,58 verbleibt.

Der verbleibende Reingewinn von 4.259.947,58 Mark soll nach Vorschlag des Aufsichtsrats mit Ueber-einstimmung der Direktion wie folgt verwendet werden: auf Immobilienkonto abschreiben 100.000 M., der Pension-lasse wie üblich 20.000 M. zuzuwenden, dem Konto für gemeinnützige Zwecke 20.000 M. zu überweisen und auf neue Rechnung vorzutragen 1.000.000 M., auf 1.140.000 M., alldann Konten für den Aufsichtsrat und die händliche Kommission, sowie Konten der Direktion mit 660.221,89 M. in Abzug zu bringen - von dem Rest von 2.459.698,69 M. 3 Prozent Sparerdividende mit 2.250.024 M. auszuschütten und schließlich 200.669,89 M. dem Gratifikations-Konto für Beamte und dem Organisations-Konto zu überweisen.

Wird dieser Vorschlag von der Generalversammlung zum Beschluß erhoben, so entfallen auf jede Aktie à 600 M. 49 M., auf jede Aktie à 1.000 Mark 84 Mark, auf jede Aktie à 1.000 Mark 70 Mark als Dividende von wiederum 7 Prozent für das verfloßene Geschäftsjahr, die bei der Bank sofort ausgeschüttet wird.

Der Bilanz entnehmen wir folgende Siffern incl. Resultat Mannheimer Bank: 75.000.800 M. (i. S. 70.000.800 M.) Aktienkapital, Bruttogewinn 10.741.699 M. (10.521.496), Reingewinn 7.559.947 M. (7.608.157), Reservefonds ohne diesjährige Zuzunahme 10.521.496 M. (10.021.496), Debetoren-Reserve 3 Mill. M., 3 Mill. M., Beamten-Unterstützungs- und Pensionals-Konto 1.06 Mill. M., (1.06 Mill. M.), Dividende 7 Prozent (7 Prozent), Vortrag auf neue Rechnung 1.008.004 Mark (1.001.088 M.), Kasse, Giro, Coupons und Bankguthaben 20.265 Mill. M. (18.131 Mill. M.), Wechsel 44.40 Mill. M. (50.536 Mill. M.), Effekten und Konfortialbeteiligungen 26.54 Mill. M. (21.0 Mill. M.), Debitoren u. Lombard-Darlehen 199 Mill. M. (164 Mill. M.), Kreditoren 126 Mill. M. (109 Mill. M.), Akzente 76 Mill. M. (L. 61 Mill. M.).

Das Immobilien-Konto steht nach Abschreibung von M. 1.782.194,84 mit M. 5.887.518,19. Den Wechsel-Debitoren im Betrage von 21 Mill. Mark steht das Wechsel-Konto mit dem gleichen Betrage gegenüber.

Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim u. Co.

Die gestern nachmittag 3 Uhr in Heidelberg abgehaltene Generalversammlung, in der 99 Aktionäre 8900 Stimmen vertreten, genehmigte nach kurzer Diskussion, die sich namentlich mit der hohen Forderung des Aufsichtsrats im Betrage von 20.000 M. bezog, sämtliche Regularien. Ein von Aktionär Baum-Frankfurt vorgeschlagener Antrag, bezugs Statutenänderung eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, sowie sämtliche Regularien bis auf 1 Mark abzuschneiden und eine 18-haft 12prozentige Dividende zur Verteilung zu bringen, wurde mit allen gegen die vom Antragsteller vertretenen 136 Stimmen abgelehnt. Ueber die Ausschüttung im neuen Geschäftsjahre wurde von seiten der Direktion erklärt, daß die ersten drei Monate durchaus befriedigend waren. Solange der Zinsfuß aber nicht ermäßigt werde, lasse sich auch auf keine Zunahme der Produktivität rechnen. Der Export nach Amerika habe nachgelassen und sei fast vollständig lahmgelegt, da die dortigen Lager überfüllt seien. Ueber die Verfüge mit Eisenbetonemang ver sprach man sich sehr viel, da der Absatz in den ersten drei Monaten in Deutschland schon 100.000 Tsd. mehr betragen habe, wie zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Das Börsegesetz. Sotwohl in Regierungs- wie in Parlamentarischen Kreisen herrscht seit einigen Tagen die Ansicht vor, daß es gelingen werde, das Börsegesetz nach dem Osterfest zu verabschieden. Man erwartet, daß der Reichstag im wesentlichen die Regierungsvorlage zustimmen wird, soweit die Fondsbörse in Betracht kommt. Dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß das Gesetz in der Prozedur durch die Einführung von Strafbestimmungen eine weitere Einengung erfährt. Von den national-liberalen Kommissionsmitgliedern sind Kompromißvorschläge in Druck gegeben worden, von denen man hofft, daß die Parteien ihnen zustimmen werden.

Eine Wechselvereinbarung, die am 1. April in Kraft treten soll, wurde dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankergewerbes in die Wege geleitet. Die Vereinigung verpflichtet ihre Mitglieder, den Betrag eines auf sie selbst gegangenen Schecks nur unter Abzug des Betrages von 10 oder 5 Pfg. für die Benachrichtigung, jedoch ohne Kürzung einer Inkassoprovision im Reichsbank-Giroverkehr zu übernehmen, vorausgesetzt, daß die Einzahlung durch ein am dem Einkommen berechtigtes Bankhaus erfolgt, und daß nichts weiter als die glatte Heberweisung des Reichsbankguthabens verlangt wird.

Neue Anleihen. Ueber das Vermögen der Firma Karl Friedrich u. Co., G. m. b. H. in Ludwigshafen a. R., die die Bearbeitung von Holz und den Handel mit Holz und Holzwaren betreibt, wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Mühlheimer Handelsbank. Die Generalversammlung der Mühlheimer Handelsbank beschloß die Angliederung der Schleiburger Volksbank und Kapitalerhöhung um M. 500.000, wovon M. 100.000 zum Umtausch gegen Aktien des aufgenommenen Institutes dienen.

Für die Gewerkschaft Seidenrohe wird nach dem „W. S. T.“ die Einziehung der Ausbeute auf M. 100 pro Quartal (gegen M. 150 in den Vorjahren) beschloßigt.

Die Rh. Wesf. für Leber-, Maschinenbau- und Militär-effekten-Fabrikation vorm. Heinrich Thiele in Dresden verteilt 14 Prozent Aktiendividende (i. S. 12 Proz.) und auf die Genussscheine wieder 20 Mark.

Die Zeichnungen auf die bevorstehende sächsische Klein-Kapital-Anleihe sind bereits gestern nachmittags geschlossen worden, während Zeichnungen auf den englischen Teil der Anleihe voraussichtlich auch noch heute entgegengenommen werden. Die deutschen Zeichnungen gingen in so hartem Maße ein, daß eine nicht unerhebliche Reduktion wird stattfinden müssen.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Schluß-Kurse.		Reichsbank-Discont 5 1/2 Prozent.	
Wechsel.			
	80	81	80, 81.
Amsterdam	kurz 168.67	168.60	kurz 81.27 81.216
Bremen	81.-	10.97 1/2	Schwed. Plätze 81.75 81.076
Paris	81.30	61.20	Wien 84.616 4.81
London	24.40	20.39	Bankenbörse 16.38 16.67
	lang 20.39	—	Privatdiscont 4 1/2 bis 4 1/4
Staatspapiere. A. Deutsche.			
	80	81.	80, 81.
3 1/2 deutsch. Reichsbank	91.75	91.90	Reichsbank 88.60 19.10 19.35
3	82.25	82.10	3 Reichsbank innere 67.30 67.—
3 1/2 pr. lomb. St. Anl.	91.65	91.75	Taunusthal 68.60 68.60
3	82.25	82.1	Waldheim 92.05 92.—
4 holländ. St. Anl.	100.—	100.—	1 1/2 Griechen 1890 47.— 47.—
4	100.25	100.10	5 italien. Rente 103.70 103.70
3 1/2 belg. St. Anl. (abg.)	—	95.10	1 1/2 Oest. Silberrente 90.6 90.68
3 1/2	92.25	—	4 1/2 Oest. Anleihen
3 1/2	1900	—	Oesterr. Goldrente 18.7 18.80
4 Portug. St. Anl. 1915	99.70	100.10	3 Portug. Serie I 60.00 61.—
3 1/2 belg. u. holl. Anl.	91.3	91.40	3 III 61.80 61.40
3 belg. u. holl. Anl.	81.80	81.50	4 1/2 neue Russen 1905 34.60 34.95
4 Oesterr. von 1899	99.95	99.3	4 Russen von 1880 81.— 80.90
3 Oesterr.	83.0	80.6	4 span. anst. Rente — 85.—
3 Oesterr.	82.—	82.—	4 Türken von 1903 18.90 82.—
4 Oest. Staatsb. 1907	97.90	97.9	4 — anst. 98.0 98.50
3 — 1905	96.2	96.20	4 Ung. u. Oesterr. 93.75 98.80
3 ausländische.	—	—	4 Kronenrente 98.70 98.80
3 Arg. i. Goldb. 1887	99.20	99.20	3 Bergische Eisen 180 182.90
4 Oesterr. 1898	95.45	96.3	3 Oesterr. Staatsb. 1880 182.80 182.90
4 Oesterr. unifiziert	—	—	4 Türken 130.— 130.46

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bab. Zuckerfabr.	140.—	141.—	Kunsthilfsfabr. Pfälz.	226.75	224.50
2. Abd. Immobilien-Ver.	91.20	92.—	Ueberwerf-St. Inhab.	61.10	61.10
3. Abd. Mannh. 125.—	125.—	3. Abd. Mannh. 125.—	3. Abd. Mannh. 125.—	125.—	125.—
4. Abd. Mannh. 125.—	125.—	4. Abd. Mannh. 125.—	4. Abd. Mannh. 125.—	125.—	125.—
5. Abd. Mannh. 125.—	125.—	5. Abd. Mannh. 125.—	5. Abd. Mannh. 125.—	125.—	125.—
6. Abd. Mannh. 125.—	125.—	6. Abd. Mannh. 125.—	6. Abd. Mannh. 125.—	125.—	125.—
7. Abd. Mannh. 125.—	125.—	7. Abd. Mannh. 125.—	7. Abd. Mannh. 125.—	125.—	125.—
8. Abd. Mannh. 125.—	125.—	8. Abd. Mannh. 125.—	8. Abd. Mannh. 125.—	125.—	125.—
9. Abd. Mannh. 125.—	125.—	9. Abd. Mannh. 125.—	9. Abd. Mannh. 125.—	125.—	125.—
10. Abd. Mannh. 125.—	125.—	10. Abd. Mannh. 125.—	10. Abd. Mannh. 125.—	125.—	125.—

Bergwerks-Aktien.

Table with 2 columns: Bergwerks-Aktien (e.g., Bochumer Bergbau, Bismarck) and their respective prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Klassen.

Table with 2 columns: Aktien deutscher und ausländischer Transport-Klassen (e.g., Lübeck-Berghafen, Ostb. Südbahn) and their respective prices.

Fremdwerte, Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Fremdwerte, Prioritäts-Obligationen (e.g., 4% Pr. Pfd. unt. 15, 4% Pr. Pfd. unt. 17) and their respective prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with 2 columns: Bank- und Versicherungs-Aktien (e.g., Badische Bank, Bayer. u. Metallsch.) and their respective prices.

Berliner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Berliner Effektenbörse (e.g., Aktien, Obligationen) and their respective prices.

Privatdiskont 4 1/2 %.

Berliner Produktenbörse.

Table with 2 columns: Berliner Produktenbörse (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and their respective prices.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Londoner Effektenbörse (e.g., 4% Reichsanleihe, 4% Chinesen) and their respective prices.

Pariser Börse.

Table with 2 columns: Pariser Börse (e.g., 3% Rente, Italiener, Spanier) and their respective prices.

Mannheimer Effektenbörse.

Die heutige Börse behandelte sehr feste Haltung, besonders für Industrie-Aktien, Anilin 520 G. (+ 8 Proz.), Kolonialwaren...

Obligations.

Table with 2 columns: Obligations (e.g., Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen) and their respective prices.

Kursen.

Table with 2 columns: Kursen (e.g., Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien) and their respective prices.

Telegraphische Handelsberichte.

Die Frankfurter Börse war heute etwas referiert und ungleichmäßig. Das Hauptmotiv bildete die heutige Entscheidung des Vörsengesetzes. Die Geschäfte hielten sich in engen Grenzen...

Drahterzeugung mit verminderten Preisen zu rechnen. Das Geschäft im Halbjahre war befriedigend. Man habe keine Veranlassung, schwarz in die Zukunft zu sehen.

Telegraphische Schiffs-Telegramme.

Rotterdam, 28. März. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Stadendam“, am 18. März von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegraphische Adressen: Margold. Geschäftlicher: Nr. 56 und 1037 31. März 1908. Provisionsfrei!

Table with 3 columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Käufer, Verkäufer. Lists various companies and their market positions.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Albrecht Becken; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder...



Einzig und allein

„Qualität“ sollte bei der Wahl eines Fahrrad-Reifens maßgebend sein.

Continental

Die Herstellung jedes einzelnen Reifens wird von Fachleuten überwacht, und kein Reifen verläßt die Fabrik, welcher nicht vorher auf seine Verlässlichkeit geprüft ist.

Continental Gummi- u. Guss-Percha Co. Mannheim.



Tieferschütterteden wir unseren Mitbürgern mit, dass der
Oberbürgermeister der hiesigen Stadt
Herr Dr. Otto Beck

heute Nacht infolge eines Herzschlages plötzlich dahingeshieden ist.
 In dankbarer Würdigung der unvergleichlichen Verdienste des Heimgegangenen um die Stadt Mannheim haben wir beschlossen, dessen Bestattung als Angelegenheit der Stadtgemeinde zu behandeln.
 Das Begräbnis findet am **Donnerstag, 2. April d. Js., nachm. 4 Uhr** von der städtischen Leichenhalle aus, statt.
 Wir laden hiermit zur Beteiligung an der Leichenfeier ein, mit dem Anfügen, dass **besondere Einladungen nicht ergehen werden.**
 Die Vorstände der Korporationen und Vereine, welche sich als solche zu beteiligen beabsichtigen, bitten wir, mit umflorter Fahne zu erscheinen und sich bis spätestens **Mittwoch, den 1. April ds. Js., nachmittags 4 Uhr** bei dem Sekretariat des Oberbürgermeisters, Kaufhaus 2. Stock Zimmer Nr. 8/10, anzumelden.
 Dasselbst wollen auch etwa am Grabe beabsichtigte Ansprachen angemeldet werden.
 MANNHEIM, den 31. März 1908.

Der Stadtrat:
 Martin, Diebold.

Portland-Cementwerke Heidelberg u. Mannheim
 Aktiengesellschaft.

Aktiva		Bilanz per 30. November 1907		Passiva	
Berk Primen:					
Immobilien	3 986 418	40	Aktien-Kapital (voll einbezahlt)	15 000 000	—
Gründungs-Ubrighcim	46 778	25	Reservefond	1 515 419	86
Maschinen	1 549 748	70	Spezial-Reservefond	100 000	—
Mobilien	63 381	20	Zellere-Konto	25 000	—
Elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlage	160 793	22	4% Partial-Obligatienen	485 000	—
Perfugium Mannheim	95 947	18	Hypothekenschuld	46 377	38
Mobilien	4 751	81	Restauschüttung	19 999	45
Berk Weis. nau:			Gebühren	1 193 855	97
Immobilien	1 986 915	37	Unerhobene Dividenden	2 800	—
Maschinen	1 468 289	88	Sparanlagen von Beamten und Arbeitern	134 259	50
Elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlage	60 039	05	Unterstützungsfond	231 569	08
Mobilien	53 207	78	Gewinn-Conto pr. 1905/06, N. 417 776.52		
Berk Badrathcim:			Rhein-Gewinn pr. 1906/07, 3 052 909 01	3 450 685	53
Immobilien	160 074	56			
Maschinen	249 074	84			
Mobilien	9 757	22			
Elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlage	7 705	44			
Berk Rürtingen:					
Immobilien	1 462 479	40			
Maschinen	400 209	54			
Mobilien	33 086	62			
Elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlage	56 507	04			
Berk Rürtingen:					
Immobilien	291 180	19			
Maschinen	38 730	30			
Mobilien	7 845	78			
Vorräte aller Art	1 508 850	90			
Bar- u. Wechselbestand	51 382	91			
Bestand an Wertpapieren	104 330	08			
Debitoren einschließlich Bankguthaben	5 030 270	86			
Beteiligungen	3 240 886	84			
Vorausbezahlte Steuern und Versicherungsprämien	79 271	65			
Rückständige Zinsen	3 352	05			
	22 205 977	18		22 205 977	18

Debet		Gewinn- und Verlust-Conto		Credit	
Erdenliche Abschreibungen:					
a) in Werk					
Zeimen	239 881.42				
b) in Werk					
Mannheim	1 497.14				
c) in Werk					
Wettinau	105 801.90				
d) in Werk					
Ludensheim	31 282.19				
e) in Werk					
Rürtingen	67 408.85				
f) in Werk					
Schwanau	7 860.82				
Gesamt-Abschreibungen:	458 682	82			
Betriebskosten	1 238 562	49			
Bankzinsen	186 958	66			
Krank-, Unfall- u. Unfall-Bersicherung	87 234	19			
Feuer- und Transport-Versicherung	42 788	41			
Zinsen a. Partial-Obligatienen	22 200	—			
Steuern und Umlagen	153 890	18			
Gewinn Bertrag	417 776.52				
Reingewinn pr. 1906/07	3 052 909 01	53			
	5 630 871	78		5 630 871	78

Heidelberg, den 11. März 1908.
 Der Aufsichtsrat: Der Vorstand:

Portland-Cementwerke Heidelberg und Mannheim Aktiengesellschaft.

Nach Beschluss der heutigen Generalversammlung wird die Dividende für das Geschäftsjahr 1906/07 mit 12% (N. 120.—) die Kette gegen den Dividendenchein No. 10 an unserer Geschäftsstelle, sowie bei den Bankfirmen:
 Bahr & Herz in Frankfurt a. M.,
 Bayerische Vereinsbank in München,
 W. Schaaffhausen'scher Bankverein in Köln a. Rh.,
 Rheinische Creditbank in Mannheim.
 Filiale der Rheinischen Creditbank in Heidelberg ausbezahlt.
 Heidelberg, den 30. März 1908.
 Der Vorstand.

Süddeutsche Bank in MANNHEIM
 (Filiale in Worms a. Rh.)
 Telegramm-Adresse: Süddeutsche.
 Telephone No. 250, 541 u. 1964.

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
 Besondere Abteilung für den
An- und Verkauf
 von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.
 Annahme von Baar-Depositen zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen.

Unsere Einrichtungen zum
Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen
 neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.
Esch & Cie.
 Fabrik Irischer Oefen.
 Annahmestelle: U 1, 3, Breite Strasse.

Grosse Badener Geld-Lotterie
 zu Baden am Rheinfels-Pfahl.
 Ziehung 25. April.
 3288 Gewinne ohne Abzug.
45 800 M.
 1. Hauptgewinn: **20 000 M.**
 327 Gewinne: **15 000 M.**
 2860 Gewinne: **10 800 M.**
 Lose 10 M.
 Verkaufsstellen: Oskar-Gilbert-Debit, Störmer, Langstr. 107, in Mannheim: M. Herzberger, E. S. 17, A. Schmidt, E. 4, 10 und G. 2, 1, C. Struve, G. Hochschwender, O. Engelst, Neuss, Mainz, Volkshaus, Lind. Generalbank, Neue Bad. Landbesitzung, O. Kirchbalm, Fr. Jost, A. Wendler, A. Hirschbach Nachf., J. Schreth, 77808.

Unterricht. Existenz!

Privat-Handelsschule Institut Büchler
 D 1, 7/8 Mannheim D 1, 7/8 Hansahaus, Bureau-Zimmer Nr. 61 (Personenaufzug).
 jeden Alters können sich in ihren freien Stunden bei Tag oder Abends durch den Besuch unserer Kurse gründlich und billig für den Berufsdienst, die Kaufmannschaft etc. vorbereiten und sich eine auskömmliche, gesicherte Existenz schaffen. Hunderte der von uns aus allen Berufsständen herangebildeten Damen u. Herren befinden sich heute in gut bezahlt. Stellungen, wofür zahlreiche Anerkennungen vorliegen. Der Unterricht wird ganz individuell erteilt u. von Fall zu Fall der Vorbildung und Veranlagung der Lernenden angepasst, sodass der Erfolg stets sicher ist. Volksschulbildung genügt.
 Privat-Handelsschule Institut Büchler, D 1, 7/8 Mannheim D 1, 7/8 Hansahaus, Bureau-Zimmer Nr. 61 (Personenaufzug).

Vermischtes.

Damenfrisiersalon S 2, 12
Martha Grünwald
 Damen-Frisieren, Kaptwaschen
 Billige gute Bedienung.
 Telephone No. 1202.
Glaserei und Bilder-
 Einrahmungsgesellschaft, 50231, Al. Thierackstr. 6a.

Geldverkehr.

3000 Mk.
 vom Selbstgeber geg. volle Sicherheit auf 1 Jahr für Geschäft gesucht. Gef. Off. u. Nr. 20340 u. d. Exped.
Wettkaufschilling, 5000 mit 2000 Mark zu höherer Sicherheit gegen Nachloß und doppelte Sicherheit. Off. unter Nr. 20340 an die Expedition d. Bl.
SR 9000.— z. Kopierete, 68% der schätzung auf 1a. Objekt am Ring gesucht. Off. unter Nr. 20455 an die Exped. erb.

Ankauf

Rüllösen in feuten gesucht. Off. unter Nr. 20455 an die Expedition d. Bl.
Sausverkauf. Müll. Hand nach dem Spiel für jedes Geschäft geeignet. Preis zu vert. Off. unter Nr. 20524 u. d. Exp.

Rentables Haus,

nach 7%, rentierend, in unumkehrbarer zu verkaufen. Das Haus steht in prima Lage und hat 6 Zimmern, wohnungen. Näheres unter Nr. 20324 an die Expedition d. Bl.
Villen
 in schöner Lage, nahe Wald, Park und Ob. See. 7 Zimmer, Bad, Veranda, elektr. Licht etc. 17,500 u. 21,000 Mk. mit, in vert. Jean Bauer, Deyersheim (Bergr.).

Familienverhältnisse

halber ist ein größeres und kleineres, neues, vorzüglich rentierendes
Renten- und Liebhaverhaus
 in sehr schöner, freier Lage verkäuflich.
 Angeht der heutigen unruhigen Rentenlage-Papiere eine erstklassige Kapitalanlage! Günstige Zahlungsbedingung. Anfragen unter Nr. 20162 an die Exped. d. Bl.

Einige eingetaufte Klaisenschranke

tabellos, neuankommt, billig abzugeben.
 V. Coroll, P. 8, 20.
Orleanderbäume
 zu verkaufen. 50023
 Näheres Barfing 27/29, beim Gasanstalt.
 Ein wenig gebrauchtes sich Büffet preiswert abzugeben. Zu erfragen N. 3, 10.

Büro-Möbel.

Schreibische, Kiste, Aktens- und Registratur, Schränke, Sessel, Stühle etc. etc. sehr billig abzugeben. 50228
Daniel Aberle, G 3, 19
 ein Bett und eine Wäge zu verkaufen. 50417
 S 1, 12, 1. Etage.
1 Kinderwagen u. Sportwagen
 zu verkaufen. 50474
 Näheres L. 18, 9, 2. Etage.

Phonola-Piano

(Apparat eingebaut), neu, prächtiges Koncertinstrument in dunkel Eichen wird billig abgegeben. 50472
 Scharf & Hauk, C 4, 4.

Stellen finden

Expeditur
 gesucht für Umgang nach Kassel Mitte April. 50409
 Offerten an Engler, Rhein-dammstraße 62.
Junger Mann
 für leicht. Contostark ist. gel. Off. u. Gehaltsang. unter Nr. 20521 an die Expedition dieses Blattes. Gedienter

Kavallerist

zur Bedienung eines Reitpferdes gesucht. Schriftliche Angebote mit Angabe der seit herigen Stellung u. Nr. 59441 an die Expedition d. Bl.

Magazin-Arbeiter

für Leder-Großhandlung gesucht. Nur Leute die längere Zeit in ähnlicher Stellung waren und mit bausenden Böden rechnen, wollen sich per schriftl. Vorstellen bei
 Bettinger & Wähler, G 7, 10.

4 bis 6 tüchtige Näherinnen

für mein Näherinnen-Geschäft. Näheres unter Nr. 20455 an die Expedition d. Bl.

Dauernde Stellung für Frauen.

Eine redigierende nicht. Frau wird von einer angesehenen Frauenzeitschrift für denjenigen Platz als Stadtreisende gegen festes Gehalt u. Provision sofort zu engagieren gesucht. Offerten u. J. C. 2292 an Bernhard Arndt, Rannoc. Erped., Berlin W. 8, Mohrenstr. 26. 78467

Lehrmädchen.

Modes.
 Rehemädchen auf Ostern gef. Wiener Modesalon, O 2, 6, 1. Et. 50450

Lehrlingsgesuche.

Friseurlehrling
 gesucht. O. 4, 15. 50473

Stellen suchen.

Junger Maschinenführer
 sucht alsbald Stelle. Offerten unter Nr. 20457 an die Exped. d. Bl.
Zuverlässiger jung. Mann
 sucht per sofort Vertrauensstellen ob. leichte Beschäftigung. Offert. unter Nr. 20527 an die Exped.

Mietgesuche

Junger Kaufmann sucht sofort **Zimmer mit Pension.**
 Offerten mit Preisangabe unter Nr. 20445 an die Exped. d. Bl.
Junge Dame sucht gut **möbl. Zimmer**
 event. mit Pension und Klavier, in der Nähe des Strohmärktes. Offerten mit Preis unter Nr. 20534 an die Expedition d. Bl.

Laden

mit Wohnung zu mieten gesucht von Friedrichstraße bis Marktplatz.
 Offerten unter Nr. 20476 an die Expedition d. Bl.

Magazine.

Schöne helle Werkstätte
 (Steller: Seiten- und Oberglicht) sowie Ausstellungsraum mit 2 Schauwischen, eventl. noch 100 qm Lagerraum zu vermieten. 57757
 Näheres U 5, 22.

Lagerräume

groß, hell, sofort zu vermieten. Näheres bei Vangeräter- und Maschinenfabr. IV. bei Adolp. 50043

Einige Zimmer

zum Aufnehmen von Möbeln (nicht zum Wohnen) zu vermieten. Näheres U 7, 28. 50326

Gelbe Zabräume

1. Etage, 2 Räume (eventl. dazu 2. Etage, 1 Raum) zu vermieten. Näheres Q 8, 10b, 2. Etage, Bordenstr. 56-54

Magazine

S 6, 28 Werkstätte zu vermieten. Näheres L. 17. 50470

Zu vermieten.

Q 5, 17 3. Stock, 2 Zim. mit Küche per 1. Mai an keine Familie zu vermieten. Näheres L. 17. 50325

T 6, 7, 2. Stock,
 schöne 3 Zimmer-Wohnung. Küche, Badstein er noch zu vermieten. Näheres T 1, No. 6, 2. Stock, Rheinstr.

Läden

F 8, 16a (Hafenstr. 32) aufgehender **Laden** (Spezerei- u. Flaschenbiergeschäft) mit 2 Zimmern u. Küche in v. Röh. 2. St. Nr. 19167
Neben, J 2, 18 3 Zimmern u. Küche per 1. Mai a. c. zu vermieten. Nr. 58499
Laden
 mit Neben u. 1. Mai a. c. zu verm. Näheres Bureau, Neugartstr. 29

J 6, 2

Laden neben 3 Zimmern, Küche und Bad zu vermieten. Näheres Bureau, Neugartstr. 29

N 7, 2

Große Partier-Räume
 85 qm großer Laden mit heller Nebenräumen auch für Bureau oder Geschäftszwecke geeignet, ca. 60 qm Keller und 60 qm Sonnenterrass, per 1. April oder später zu vermieten. 58418

S 6, 3

Laden mit 1 großer Fensterfront, beste Geschäftslage, per 1. Mai zu vermieten. Offerten unter 19078 an die Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer

H 4, 30, 2. Et., möbl. Zim. sowie Wok u. Küche, 1. Et. 20520
Reinerehoffstr. 22 2 Treppen, Zim., direkte Aussicht auf den Rhein, sofort zu vermieten. 20522
Schwelingerstr. 20, 2. Et., hell, sehr schön, gut möbl. Zim. mit sep. Eing. inf. L. 50415

Modell-Ausstellung

von Kunstwerken der modernen Fußbekleidung.

Marke „Fortschritt“

Der „Clou“ der Berliner Schuh-Ausstellung.
Ausgelegt in meinem Schaufenster D 2, 7.



78480

B. TRAUB.

HAEMACOLADE

Ist das in jeder Weise rationellste und gesündeste Frühstücksgetränk für ERWACHSENE und KINDER, für KRANKE und GESUNDE.

HAEMACOLADE

vereint in sich die wirksamen Prinzipien der Fleisch- und Pflanzenkost und besitzt den Wohlgeschmack des Kakao.

HAEMACOLADE

Ist infolge ihres Gehaltes an nativem, chemisch reinem Hämoglobin ein **ausserst wertvolles** Kräftigungsmittel für UEBERARBEITETE, NERVOSE, BLUTARME, BLEICHSCHECHTIGE, LUNGENKRANKE und für SCHWACHLICHE KINDER und REKONVALESZENTEN direkt unentbehrlich.

Preise: 1 Pfd. 2.- Mk.; 1/2 Pfd. 1.10 Mk.; 1/4 Pfd. —, 60 Mk.

Ueberall erhältlich.

Engross Vertretung: 50000
Dr. Wasserzug, Frankfurt a. M., Theaterplatz.

Haydnstrasse 9

schöne 3 Zimmerwohnung mit
Küche per 1. April zu verm.
Woh. W. Schindler, 10
bei S. Hofmann II. 58724

Hebelstr. 7

3. Stock, schöne 3-Zim.-Wohnung
mit 2 Bädern, 1. u. 2. Bad, 1. u.
2. Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad,
59820 Näheres bei S. Hofmann.

Kaiserring 34

1. u. 2. Stock, 8 Zimmer
zu vermieten per Juni zu verm.
Einkommen von 11—12 u. non
8—9 Uhr. Näh. bei S. Hofmann,
Wolffstr. 6. 57708

Käfertalerstr. 89

Neubau, schön 3 u. 4-Zimmer
wohnungen mit Bad und Man-
sarde u. per 1. Juli zu verm.
58411 Näh. Wagnersstr. 64.

Neubau, Hch. Lanzstrasse 3

Wohnungen mit Bad und Man-
sarde u. per 1. Juli zu verm.
58411 Näh. Wagnersstr. 64.
Neubau, Hch. Lanzstrasse 3,
Wohnungen mit Bad und Man-
sarde u. per 1. Juli zu verm.
58411 Näh. Wagnersstr. 64.

Königsplatz 12/14

zwei Wohnungen, 3 u. 4 Zim.
Rüche und Bad zu verm. 58521
Näh. bei S. Hofmann.

Mollstr. 4

3. Stock, elegante herrschaftl.
Wohnung, 6 Zimmer, Bad,
Küche, Kamin, 1. u. 2. Bad,
per 1. Juli zu verm. 19916
Näh. bei S. Hofmann.

Lehrstr. 12

Lehrstr. 12, 2. Wohnung zu
verm. Näh. Reinhard Rapp-
schmidt, 16. 4. Stock. 50143

Spring Wilhelmstr. 10

per 1. April 3 Zimmer-
Wohnung mit Zentralheizung
zu vermieten. — Näheres Bau-
bureau, varierte, Tel. 1010.

Ring, Neubau

eleg. 6 Zim.-Wohnungen
per 1. Juli oder 1. Okt. zu ver-
mieten. Näh. bei S. Hofmann,
59117

Rheinstr. 3

Su vermieten per 1. April
schöne 7-Zim.-Wohnung
im 2. Stock mit allem
Zubehör. Näheres Contor
W. Straßburger & Söhne
berlisch. 57111

Longe Kollstr. 1 (Neubau)

2 schöne 3-Zimmer-Wohnung,
mit allem Zubehör per 1. Juli
zu vermieten. In entgegen in
der Friedrichstr. 10. 59051

Rheindammstr. 15

Wohnung, 3 Zimmer
u. Küche per 1. April zu verm.
Näh. im Laden. 58910

Rheinstr. 19

1. u. 2. Stock, 6 Zim., Küche,
Bad u. Kamin, vollst. neuherger.
1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad,
59395

Schweizerstr. 14

schöne 4-Zimmer-Wohnung, mit
Bad, Mansardzimmer etc. per
1. Juli 1909 zu vermieten.
Näh. Bureau, Schim-
perstr. 18, post. 57702

Sedenheimerstr. 10

in der Nähe des Hauptbahnhofs,
schöne, Mansardzimmer, ein-
sch. möbl., oder per 1. u. 2. 59544

Sedenheimerstr. 53

elegante 3-Zimmer-Wohnung
per Herbst 1909 zu vermieten.
Näh. S. Hofmann, 58723

Schimperstr. 14

schöne 4-Zimmer-Wohnung, mit
Bad, Mansardzimmer etc. per
1. Juli 1909 zu vermieten.
Näh. Bureau, Schim-
perstr. 18, post. 57702

Schimperstr. 20 u. 22

schöne 4-Zimmer-Wohnung, mit
Bad, Mansardzimmer etc. per
1. Juli 1909 zu vermieten.
Näh. Bureau, Schim-
perstr. 18, post. 57702

Schimperstr. 5

freier Platz, 6. Stock, 8 Zim.,
Küche, Preis 40 Mk., sowie
großer heller Raum mit Keller
darunter große Hof- und Tor-
einfahrt, als Bureau, Werkstätte
oder Lagerung p. 1. Apr. 1909.
Näh. H. S. 15, 2. Stock. 20176

Eltern! Knaben u. Mädchen

beginnen am 27. April a. o.
Gewissenhafte Ausbildung für den kaufmänn. Beruf.
Unbemittelte Preisermässigung.
Bequeme Ratenzahlung.
Anmeldungen werden sofort schon erbeten.
Feinste Referenzen. Tages- u. Abendkurse.
Handelslehranstalt „Merkur“
P 4, 2. I. Etage

Läden.

F 2, 1 Laden,
schön, hell, Laden mit 4 Zim-
mer-Wohnung p. 1. April 1909
zu verm. Näh. bei S. Hofmann,
58359

Breitestrasse

kleiner Laden
für jede Branche geeignet, per 1.
Oktober per 1. Juli 1909 zu vermieten.
Näheres Reinhard Rapp-
schmidt, 16. 4. Stock. 50143

Mittelstr. 90

Eckladen
mit 4 Schaufenstern
per 1. Juli 1909 zu
vermieten. 58359
Näh. Mittelstr. 92, 1. Bad.

Neckar-Vorstadt

gutgehender
Laden mit
Wohnung zu verm. 19916
Näheres J. L. 20.

Sedenheimerstr. 9

schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Kamin, 1. u. 2. Bad,
per 1. Juli 1909 zu vermieten.
Näh. bei S. Hofmann,
58359

Neckar-Vorstadt

gutgehender
Laden mit
Wohnung zu verm. 19916
Näheres J. L. 20.

Schöner Laden

mit 1 Zim.
und Küche,
für Fleischer geeignet, sofort zu
vermieten. 59079
Näh. Hof- u. Langerstr. und
Garnisstr., IV. bei Koppel.

Großer heller

Eckladen
ca. 220 qm, 5 Schaufen-
ster und groß, hell,
Conterrain
prima Geschäftslage
in Wiesbaden
sofort im ganzen od. ge-
teilt zu vermieten. Näheres bei
W. Schneider,
Wiesbaden. 5771

Zu vermieten.

P 7, 14a 4-Zimmer-Wohnung
Heidelbergstr. 14a,
4. Stock, 7 Zimmer-Wohnung mit
Balkon, hell, groß, herrl. Ausst.
29. 1800 p. a., 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad,
59051

Q 7, 12a

eine elegante 3-
Zimmer-Wohnung,
im 2. Stock per
1. Juli zu verm. Näh. bei S. Hofmann,
58359

Breitestr. S 1, 2

2., 3. und 4. Stock, voll-
ständig neu hergerichtete
6 Zimmer-Wohnung
mit grosser Diele, Bad,
Küche, Speisekammer samt
Zubehör auf 1. April evtl.
auch früher 1. Wohnung
od. Bureau zu verm. 59051
Näh. bei Architekt Lud.
Kator, Viktoriast. 10.

S 6, 28

1. u. 2. Stock, 8 Zim., Küche,
Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad,
59051

U 4, 14 (Ring)

zufolge Berechnung des letzten
Wahlers in 1. u. 2. Stock eine
schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit Balkon auf 1. Juli, evtl.
auch 1. Mai zu verm. 59051

Neubau U 4, 30

4 Zimmer-Wohnung nebst
500 per 1. Juli zu verm. Näh.
Wagnersstr. 20. 59051

Eichelsheimerstr. 3

nächst dem Schlossgarten 3
Zimmer mit Balkon nebst Bad,
4. Et. 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad,
59051

Gabelbergerstr. 4, Neubau

2 Zimmer-Wohnung mit
Balkon, 4 Zimmer-Wohnung,
Küche, Bad u. Man-
sarde per 1. Juni evtl. 1.
Juli zu vermieten.
Näh. Gabelbergerstr. 4 bei
Klein. 59178

Gabelbergerstr. 5

freier Platz, 6. Stock, 8 Zim.,
Küche, Preis 40 Mk., sowie
großer heller Raum mit Keller
darunter große Hof- und Tor-
einfahrt, als Bureau, Werkstätte
oder Lagerung p. 1. Apr. 1909.
Näh. H. S. 15, 2. Stock. 20176

Eine sensationelle Erfindung sind

Thermos



Flaschen

Thermos-Flaschen

sind ohne jegliche Ver-
bereitung
stets gebrauchsfertig.

Thermos-Flaschen

sind unentbehrlich
für Touristen, Jäger, Rei-
sende, Automobilisten,
Militäre, Forstbeamte,
Bureau- u. Fabrik-Anges-
tellte, Arbeiter, Wasser-
sport, Luftschiffer, zur
Kinder- u. Krankenpflege
Brunnenkuren.

Thermos-Flaschen

sind in 1/2 Litergrösse
von M. 9.—, in 1 Liter-
grösse von M. 15.— auf-
wärts in allen besseren
Geschäften für Reise-,
Jagd-, Sport-, Automobil-,
Reisefahr-Ausrüstung,
Haus- und Küchengeräte,
Krankenpflege und in
Gummiwaren-Geschäften
in Deutschland zu
haben; wo nicht, geben
wir Besangs-Quellen an.



Thermos-Flaschen

sind ohne Verwendung von
Chemikalien herge-
stellt; daher die Isoler-
fähigkeit von unbegren-
zter Dauer.

Thermos-Flaschen

sind aus bester Quali-
tät Glas und von jetzt ab
nach einem neuen ge-
schützten Verfahren dar-
auf widerstandsfähig
gemacht, dass sie bei
etwas sauberen
mässiger Behandlung

Thermos-Flaschen

fast unzerbrechlich

Thermos-Flaschen

genannt werden können.
Der Export unserer
Fabrikate ist bis auf
Widerruf gestattet nach:
Schweiz, Italien, Belgien,
Frankreich, Spanien,
Finnland, dem ganzen
Orient, Japan und China.
Gutachten, Atteste und
Prospecte und Preislisten
auf Verlangen kostenlos.

In Mannheim en detail zu haben bei:

- Fr. Bangert, Reise-Lederwaren.
- Herm. Baalen, Haas- und Kücheneinrichtungen, Paradeplatz.
- Fr. Dröll, chirurg. Instrumente.
- L. Franendorfer, Buchbinder, Q 2 No. 21.
- Köhne & Aulbach, Koffer- und Taschenfabrik, Q 1, 10, P 1, 12.
- Wilhelm Müller, Reiseartikel und Lederwaren, Kunststrasse, O 3, 12.
- Carl Pfund, Waffen und Munition.
- A. Volgt, P 1, 4.

Thermos-Gesellschaft m. b. H. Berlin W., Markgrafenstr. 52a

P 6, 20 2 Wohnungen P 6, 20

schön und gross, hellen Zimmerräumen, L. u. H. Stg.,
abstr. Holz, Gde. Heidebergerstr., auch als Geschäftsräume
benutzbar geeignet, jetzt oder später zu vermieten. 78228
Näh. bei S. Hofmann, 58359

Waldparkstr. 29

4. Stock, 7 große Zimmer, Bad,
Speisekammer, Küche per 1. Juli
zu verm. Näheres bei S. Hofmann,
58359

Zu vermieten

in den Neubauten der Kaiser-
str. 1 und Mar-Neubau-
str. 4, 3 schöne Käden, in
jeder Richtung schön zu ver-
mieten in der Gegend. 59051

In neue Heim

in der Nähe von Schleichhaus
Waldparkstr. 29, 6. Stock
eine 4-Zimmer-Wohnung,
Küche und Badzimmer des
1. Stock zu vermieten. In er-
fragen im Hause 1-2. Stock
und bei Zimmermeister Joh.
Ludwig Junior, Neckarstr.,
Sedenheimer 10, Tel. 2502.

Zu Heidelberg

Antiken, hochelegante Wohn-
ung, 6 Zimmer, 6 Zimmer mit
Bad und reichl. Zubehör, (7
Keller Kamin) per 1. April
1909 evtl. später zu vermieten.
Näh. Kaderrin 24 p. 59019

Waldparkstr. 7

hochelne 6-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör per 1. Juli
begleichbar zu verm. Näheres
Waldparkstr. 10 post.
59051

Neubau, Weipinstraße 6

elegante 6-Zimmer-Wohnung
mit allem Anst. evtl. 1. u. 2. Bad,
in reiner Lage, zu vermieten.
Näh. Bureau, Architekt
Steiner, Telefon 3890, 57111

Winkelstr. 29

schön ausgestattete 3-Zimmer-
Wohnung per 1. April zu verm.
Näheres varierte. 19105

Wohnung

von 5 Zimmern, Küche
und Zubehör 50 Mk.
in Eckhaus
im
Verkehrszentrum
(allererste Lage) per 1.
April oder früher
zu vermieten.
Gebr. Simon,
O 7, 2.

Schlafstellen

E 7, 15 4 Z., 2 Bäder, 1. u. 2. Bad,
1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad,
59051

L 12, 3

1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad,
1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad,
59051

T 2, 16

1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad,
1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad,
59051

Kost und Logis.

im Hotel „Wittig“ u. „Abendlich“
59051

H 7, 34

1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad,
1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad,
59051

Privat-Pension, K 2

schöne, neuhergerichtete Pension
Wittig u. Abendlich
Wittig, 60 Wk., 40 Wk., 40 Wk.,
menslich 80 Mark.

Privat-Pension

L 15, 12, 5 Cr. 18
gut möbl. Vorderzimmer
Diese Pension, am besten
Sebenheim.

On Paris-Francoise

schöne, neuhergerichtete Pension
Wittig u. Abendlich
Wittig, 60 Wk., 40 Wk., 40 Wk.,
menslich 80 Mark.

Damen

schöne, neuhergerichtete Pension
Wittig u. Abendlich
Wittig, 60 Wk., 40 Wk., 40 Wk.,
menslich 80 Mark.

Bürgermeisters Bed. erlitten hat und kann es mir nicht verjagen, der Stadt Mannheim meine tief empfundene Teilnahme auszusprechen. In herzlichster Dankbarkeit gedenke ich der vielen wertvollen Beziehungen, welche mich in Gemeinschaft mit unserm teuern in Gott ruhenden Großherzog mit dem Manne verbanden, dem es vergönnt war, so viel Großes, Gutes und Bleibendes für eine Stadt zu erreichen, deren Emporkommen in besonderem Maße das Werk des zu früh aus ihrer Mitte Abgerufenen genannt werden darf. Ein dankbares Andenken werde ich ihm stets bewahren.

Großherzogin Luise.

Karlsruhe, den 31. März 1908.

Bürgermeister Martin, Mannheim.

Ich habe tiefbewegt den schweren Verlust erfahren, den Ihre Stadt durch den plötzlichen Heimgang Ihres so verehrten und ausgezeichneten Oberbürgermeisters erlitten und spreche Ihnen die meine tiefempfundene Teilnahme aus.

Viktoria.

Karlsruhe, 31. März 1908.

Bürgermeister Martin, Mannheim.

Die 1. Kammer nimmt wahrhaft Anteil an dem schweren Verlust, welchen die Haupt- und Residenzstadt Mannheim durch das Hinscheiden Ihres so hochverdienten Oberbürgermeisters Bed. erlitten hat, in welchem die 1. Kammer auch eines ihrer früheren Mitglieder schmerzlich betrauert.

Präsident der 1. Kammer.

Karlsruhe, 31. März 1908.

Herrn Bürgermeister Martin, Mannheim.

Im Namen der Mitglieder des Staatsministeriums spreche ich Ihnen und dem Stadtrat Mannheim unsere herzlichste Teilnahme an dem Hinscheiden des Oberbürgermeisters Dr. Bed. aus. Seine unergänzlichen Verdienste um die Stadt Mannheim sichern dem Dahingegangenen auf alle Seiten das ehrenhafte Andenken.

Staatsminister v. Dusch.

Karlsruhe, 31. März 1908.

Herrn Bürgermeister Martin, Mannheim.

Der Stadtgemeinde Mannheim bezeugt zu dem überaus schmerzlichen Verluste des hochverdienten Oberbürgermeisters Dr. Bed. die herzlichste Teilnahme.

Präsidentin der 2. badischen Kammer.

Karlsruhe, 31. März 1908.

Herrn Bürgermeister Martin, Mannheim.

Tieferschüttert durch die Nachricht vom unerwarteten Ableben des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Bed. betrauert ich in herzlichstem Beileid mit dem verehrlichen Stadtrat den unersetzlichen Verlust, den die Stadt Mannheim und das Land durch den Heimgang dieses hervorragenden, weitblickenden, schaffensfröhlichen und willensstarken Mannes erlitten haben, der nur ein Opfer seiner unermüdbaren Arbeit für das Gemeinwohl geworden ist.

Hodman.

Karlsruhe, 31. März 1908.

An den Stadtrat Mannheim.

Tief erschüttert durch die eben erhaltene Kunde von dem plötzlichen Ableben des Oberbürgermeisters Dr. Bed. drängt es mich, dem Stadtrat meine warmste Teilnahme an dem unersehlichen Verluste auszusprechen, von dem die Stadt Mannheim betroffen worden ist. Was der Heimgang in unerwarteter Weise mit weitem Blick in einer Periode ungeahnter Entwicklung des städtischen Gemeinwesens an der Spitze desselben geleistet, wird unvergessen bleiben. Mitten und schaffensfröhlichem Wirken, in dem er der eigenen Gesundheit nicht achtete, ist er abgerufen worden; sein Andenken wird aber in der Geschichte Mannheims fortleben.

Ministerialpräsident v. Marschall.

Karlsruhe, 31. März 1908.

Stadtrat Mannheim.

Dem Stadtrat bezeuge ich aufrichtige Teilnahme an dem schweren Verlust, den die Stadt durch das Hinscheiden des hochverdienten Oberbürgermeisters Dr. Bed. erlitten hat.

Ministerialpräsident Honfell.

Mannheim, den 31. März 1908.

Herrn Bürgermeister Martin, Mannheim.

Zu dem großen Verluste, den die Stadt durch das Ableben des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Bed. getroffen, spreche ich Ihnen meine warmste Teilnahme aus.

Prinz Victor Salvator von Venedig.

Speyer, 31. März 1908.

An den Stadtrat Mannheim.

Anlässlich des unerwarteten Verlustes, welchen die Hauptstadt Mannheim durch den jähen Heimgang Ihres ausgezeichneten Oberbürgermeisters erleidet, spreche ich, der den vorzuziehlichen Mann aufrichtig schätzen gelernt und verehrt hat, im Namen der benachbarten städtischen Kreisregierung wie im eigenen Namen die warmste Teilnahme aus.

Regierungspräsident v. Reuffer.

Bruchsal, 31. März 1908.

Stadtrat Mannheim.

Tief erschüttert von dem betrübenden Heimgang Ihres hochverdienten verehrlichen Oberbürgermeisters verehere ich Sie unserer herzlichsten Teilnahme und bitten, die nachfolgende Kranzspende als ein Zeichen unserer Verehrung für den Verbliebenen am Grabe niederlegen lassen zu wollen.

Stadtrat Bruchsal.

Karlsruhe, 31. März 1908.

Verehrlichen Stadtrat Mannheim.

Anlässlich des unerwarteten Hinscheidens des von uns hochverehrten Herrn Oberbürgermeisters Dr. Bed. bezeugt innige Teilnahme, Vorstand des Bad. Antikreuzbundesvereins: Merkel.

Karlsruhe, 31. März 1908.

Stadtrat Mannheim.

Zum Hinscheiden des hochverehrten Oberbürgermeisters Otto Bed. bringe ich meine aufrichtige Teilnahme aus. Intendant Saffermann.

Eberbach, 31. März 1908.

An den Stadtrat Mannheim.

Der Stadt Mannheim sende der Verband mittlerer Städte den Ausdruck tiefster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens des hochverdienten Oberbürgermeisters Bed. Für die Gefährdung der Aufsicht Dr. Weik.

Waden-Bohen, 31. März 1908.

An den Stadtrat Mannheim.

Die traurige Nachricht von dem jähen Heimgang Ihres Oberbürgermeisters, welcher von seinen früheren Beziehungen zu Waden-Bohen hier noch in bestem Andenken steht, hat uns tief erschüttert. Wir sprechen dem Stadtratkollegium der

Schwesterstadt unsere herzlichste Teilnahme aus und beklagen mit ihm den Verlust dieses bedeutenden Mannes, des hochverdienten Oberhauptes der Stadt Mannheim und des ausgezeichneten Vertreters der gemeinsamen Interessen der badischen Städte

Der Stadtrat: Fieser.

Bjorsheim, 31. März 1908.

An den Stadtrat Mannheim.

Als Anlaß des jähen Hinscheidens des hochverdienten Gemeindevorstandes spreche wir der Stadterwaltung und der Bürgerschaft unser aufrichtiges Beileid aus.

Der Stadtrat der Stadt Bjorsheim.

Lahr, 31. März 1908.

Stadtrat Mannheim.

Anlässlich des Hinscheidens Ihres Herrn Oberbürgermeisters, des hochverdienten und hervorragenden Leiters Ihrer von dem Verlust schwer betroffenen Stadt spreche ich namens des Stadtrats herzlichste Teilnahme aus.

Oberbürgermeister Dr. Kiffelitz.

Freiburg, 31. März 1908.

An den Stadtrat Mannheim.

Dem Stadtrat und der Bürgerschaft von Mannheim spreche ich zugleich im Namen des Freiburger Stadtrats die tiefgefühlteste Anteilnahme an dem schweren Verlust aus, welchen die Stadt Mannheim durch das erschütternde Ableben Ihres Oberbürgermeisters erlitten hat.

Dr. Winterer, Oberbürgermeister.

Konstanz, 31. März 1908.

Bürgermeister Martin, Mannheim.

Mit herzlichem Mitgefühl nehmen wir an dem schweren Verluste, den die Stadt Mannheim durch das Hinscheiden Ihres hochverdienten Oberbürgermeisters erfahren hat, Anteil und versichern die Herren Kollegen unserer herzlichsten Anteilnahme.

Der Stadtrat: Weber, Oberbürgermeister.

Neustadt a. S., 31. März 1908.

Herrn Bürgermeister Martin, Mannheim.

Eingedenk der freundschaftlichen Beziehungen erlaube ich mir, verehrlicher Stadterwaltung anlässlich des Hinscheidens Ihres verehrten hochverdienten Herrn Oberbürgermeisters die herzlichste Teilnahme auszusprechen.

Im Namen der Stadterwaltung Neustadt a. S. Stadt.

Bürgermeister Wand.

Mainz, 31. März 1908.

An den Stadtrat Mannheim.

Tief ergriffen durch die Trauerbotschaft spreche ich der Stadt Mannheim zu dem schmerzlichen Verluste, den Sie durch das Hinscheiden Ihres Oberhauptes, des auch von mir hochgeschätzten Herrn Oberbürgermeisters Dr. Bed., erlitten hat, im Namen der hiesigen städtischen Verwaltung mein herzlichstes Beileid aus.

Oberbürgermeister Dr. Göttemann.

München, 31. März 1908.

Verehrlichen Stadtrat der Hauptstadt Mannheim.

Durch Kammerverhandlungen hier festgehalten, kann ich leider Ihrem so unerwartet verschiedenem Herrn Oberbürgermeister die letzte Ehre nicht erwischen. Ich beehre mich daher, aufrichtigste Teilnahme mit dem Verluste des ausgezeichneten Herrn zum Ausdruck zu bringen, unter dessen geleiteter Leitung sich Ihre Stadt in ungehöriger Weise entwickelte und zu einem Industriestand erhob, dessen wirtschaftlicher Aufschwung auch auf die Nachbargebiete fördernd und verheißungsvoll wirkt. Wie ich persönlich, so darf daher auch die Verwaltung der städtischen Eisenbahnen tiefempfundener Trauer über den viel zu frühen Heimgang Ihres hervorragenden Stadtoberhauptes Ausdruck geben, an dessen Bohre mein Stellvertreter den verdienten Lorbeer niederlegen wird. Scheinrat von Cobale.

* * *

Der Heidelberger Bürgerausschuss beschloß in seiner gestrigen Sitzung der Eintritt in die Tagesordnung die Abendung folgender Telegramme:

Verehrlichem Stadtrat Mannheim.

Der heute zu einer Sitzung versammelte Bürgerausschuss der Stadt Heidelberg gibt der wertigen Nachbarschaft Mannheim, ihrer Verwaltung und ihrer Vertretung aus Anlaß des höchst bedauerlichen Hinscheidens des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Bed. die warmste Teilnahme kund. Der jähe Heimgang dieses hervorragenden, mit ausgezeichnetem Geistes- und Charaktereigenschaften ausgestatteten Mannes, der in langjährigem, an Ehren und Erfolgen überaus reichen Wirken das Wohl und Gedeihen der von ihm geleiteten Stadt-Kraut- well gefördert hat, bedeutet auch für die anderen badischen Städte, wie für unser ganzes Land einen ungemein schweren Verlust, den wir aufs Tiefste beklagen.

Namens des Bürgerausschusses:

Oberbürgermeister:

Dr. Wilkens.

An Frau Oberbürgermeister Dr. Bed.

Im Auftrag des heute zu einer Sitzung versammelten Bürgerausschusses der Stadt Heidelberg spreche ich Ihnen und den verehrten Angehörigen anlässlich des erschütternden Verlustes, den Sie durch das unerwartete Hinscheiden Ihres nicht nur in Mannheim, sondern auch in den übrigen badischen Stadtgemeinden hochgeschätzten und hochverehrten Herrn Gemeindevorstandes erlitten haben, das aufrichtigste und herzlichste Beileid aus. Der Name dieses vorzuziehlichen, energischen und zielbewussten Mannes wird mit der Geschichte der glücklichen Entwicklung der Städte unseres schönen Heimatlandes in den letzten zwei Jahrzehnten, stets aufs Ehrenvollste verknüpft bleiben.

Der Oberbürgermeister:

Dr. Wilkens.

Die Ueberführung der Leiche des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Bed.

nach dem Leichenhause auf dem Friedhof erfolgte gestern Abend 6 Uhr. Eine große Anzahl Personen, meistens Kinder, hatten sich vor dem Trauerhause versammelt. 2 Polizisten sorgten für Aufrechterhaltung der Ordnung. Als der Sarg aus dem Hause in den Leichenwagen getragen wurde, entzündeten die Umstehenden ihr Haupt. Im Haupt des Sarges, der mit prächtigen Kränzen geschmückt war, wurde ein mächtiger Vorbeerkranz mit Schleiße in den badischen Farben und mit der Aufschrift „Grafh. Institut Mannheim“ angebracht. Dem Leichenwagen folgten vier geschlossene Tröschler. Der Leichenkondukt fuhr alsdann die Ringstraße entlang über die Reichstraße nach dem Friedhof, wo er kurz vor 7 Uhr anlangte. Viele Strogenposten grüßten mit stummer Miene und schauten tiefbewegt dem Zuge nach, bis er ihren Blicken entwandenen war. Dieser Friede lagerte über dem Friedhofe, als der Leichnam des heimgangenen Stadtoberhauptes nach dem, von seiner dankbaren Stadtgemeinde mit frischem Tannengrün ausgeschmückten Totenkammerlein von 6

Trägern getragen wurde. Der Regen, der bis dahin gleichsam in Strömen herniederhing, hörte einen Moment auf, um nachher mit umso intensiverer Gewalt wieder einzusetzen. Da ruh nun der Unermüdbliche still und ruhig in seinem Totenwagen an dem feineren Kotzfall. Von den Angehörigen waren seine beiden Söhne und Schwiegertöchter anwesend. Der Sargdeckel wurde abgehoben und der Leichnam in den Sektionsaal getragen. Wir hatten dabei Gelegenheit, dem teuren Toten nochmals ins Antlitz blicken zu dürfen. Wie friedlich lag er da, den Kopf leicht auf die Brust geneigt, wie ein sanft schlummernder. Das Antlitz zeigt noch den freundlichen und gütigen Ausdruck, der ihm die Herzen Aller so reich gewinnen ließ. Die Sektion der Leiche wurde gestern Abend von dem langjährigen Hausarzt der Familie, Herrn Dr. med. Häbner und Herrn Dr. Schneider, Assistent am pathologischen Institut Heidelberg vorgenommen. Der Befund war der erwartete. Verfallung der Hauptschlagader und der Krangefäße des Herzens sowie Vergrößerung und Entartung des Herzmuskels.

* Militärisches. Am 1. April werden voraussichtlich 26 junge Leute als Einjährige in das Heidelberger Bataillon eintreten. 29 davon sind bereits definitiv angemeldet worden.

* Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: In Postämtern: Sebastian Busch, Friedrich Dohm, Felix Häger in Mannheim; Karl Bickelbach in Bjorsheim; in Telegraphenämtern: Karl Bauer, Friedrich Dieblich, Jakob Hemmerich, Paul Klein, Heinrich Müllich, Franz Wecker, Paul Richter, Wilhelm Strobel in Mannheim; Reinhold Garbe, Friedrich Hauser, Karl Westermann in Karlsruhe. — Etwa 2000 angestellt: Als Postassistenten: Die Postwärter Ludwig Lang, Karl Neuch in Waden-Bohen, Peter Weber in Hockenheim, Sigmund Genannt, Simon Klop, Karl Weis in Karlsruhe, Gustav Goffner in Mannheim-Waldhof, Edmund Klingel in Rastatt; als Telegraphenassistenten: die Telegraphenwärter Heinrich Ohrlacher, Franziskus Schellhammer in Karlsruhe, Oswald Garbe, Wilhelm Sandler, August Jakob in Mannheim. — Verletzt: die Postassistenten: Rudolf Brühl von Karlsruhe nach Bruchsal, Max Grabinger von Durlach nach Karlsruhe, Heinrich Pirchbaum von Karlsruhe nach Mannheim, Valentin Salomon von Heidelberg nach Mannheim, Emil Zubrod von Hockenheim nach Mannheim.

* Erfindergeld. Ein schon seit längerer Zeit in Mannheim lebender und tätiger Ingenieur, Herr Deneupierre, offenbar einer Emigrantenfamilie entstammend, hat nach langer Versuch eine überaus wertvolle Erfindung im Gebiet des Automobilwesens gemacht. Er erlang nämlich die vorzüglich wirkende „Soubit“, welche ein plötzliches Anhalten des Automobils bewirkt. Das Prinzip der Soubit beruht auf dem Welen des Anhalters. Durch einen einfachen Hebel wird die Ritzrichtung der erploderenden Gase in die entgegengesetzte Richtung verwanbelt, so daß das Gefährt nicht mehr vorwärtsgetrieben, sondern plötzlich zum Halten gebracht wird. Herr Deneupierre, der in den 70er Jahren seine Studien auf der technischen Hochschule zu Karlsruhe gemacht hat, kann mit Recht stolz auf seine Soubit sein und die Hochschule nicht minder. Die Soubit wird auf dem Gebiet des Automobilwesens eine gewaltige Revolution hervorrufen; sie wird aber auch namenloses Unglück verhüten und Tausenden von Menschen das Leben retten. Der Erfinder hat seine Soubit verschiedenen europäischen Automobilfabriken zum Kaufe angeboten, aber die vorzüglichsten Directionen waren allzu ängstlich. Eine Fabrik in Prosseln hat aber, die eminente Bedeutung der Soubit erkennend, diese dem Erfinder für eine Summe von 150 000 Doll. (über eine halbe Million Mark) abgekauft und Herrn Deneupierre die hoch dotierte Stelle eines Oberingenieurs an Obel übertragen. Voraussichtlich wird der Kongreß in Washington eine Gesetzesvorlage sanktionieren, nach welcher jedes in der Union fahrende Automobil mit der Soubit versehen sein muß. Schon seit Jahren beschäftigt sich Herr Deneupierre auch mit einer wichtigen Erfindung auf dem Gebiet der Luftschiffahrt. Möge es ihm gelingen drüben im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten ein zweiter Graf Zeppelin zu werden. Bei der dieser Tage im ersten Mannheimer Hotel stattgefundenen Abschiedsfeier wird es voraussichtlich sehr hoch hergehen. All right!

* Rund der technisch-industriellen Beamten, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigsplatz. Am 10. April a. c. abends halb 9 Uhr, wird Herr Geh. Hofrat Dr. Gollwein von der Universität Heidelberg auf Veranlassung der Ortsgruppe im großen Saale des Vereinsbundes in öffentlicher Versammlung einen Vortrag halten über das Thema: „Ruhm und Bedeutung politisch-wirtschaftlicher Bildung für den Techniker.“

* Ueberdeckung der August-Anlage und Großherzogentum. Ein Projekt, das die Gemüter unserer Stadt so beunruhigen Einwohnerschaft in lebhaftester Weise schon mehrere Monate hindurch, wird jetzt jedenfalls durch den gemalten Gedanken, welcher bis jetzt noch zu wenig bekannt und durch seine eigenen, selbst bei ungeduldeten Umständen eine Lösung finden, die der aus demjenigen bestimmten bestimmten läßt, die sich gegen die Ueberdeckung der August-Anlage mit Gärten und Bäumen (Beratung) gewahrt haben. Herrn Laurentius Müller, einem Schüler des Baumeisters unseres Reichsplatzgebäudes, ist es gelungen, ein Projekt für die glückliche Lösung dieser unsere Stadt beschäftigende bedeutungsvolle Frage zu entwerfen, das die Anlieger des hiesigen Bezirksvereins der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine und die diesen entgegengegangenen Vereinigungen eines älteren Stadtrates hier in hiesiger Weise vereint. Herr Müller hat es verstanden, unter Beachtung eines vorzeitigen Verhandlungsbases zwischen den Herren Friedrichsplatz Nr. 17 und 19 durch ein wichtiges, in seiner Gesamtheit dem Mannheimer Stimmkreisamt ableitendes Moment für unsere verehrten Großherzog den hervorzuheben Platz unserer Stadt zu einem einseitigen Ganzen anzuschließen, sowie auch der August-Anlage dadurch ein gewisse großstädtischen Charaktere aufzubringen. Der Stadtrat hat sich in den letzten Wochen in mehreren Sitzungen mit dieser für das Aussehen unserer Stadt so überaus bedeutungsvollen Frage beschäftigt und das Projekt des Herrn Müllers in seiner Mehrheit gebilligt. Einige kleine Veränderungen, die der Stadtrat für notwendig erachtete, hat der Architekt in bereitwilligster Weise vorgenommen und so steht jetzt das Modell in anschaulicher Verkleinerung vor uns. Im Einlaube des Stadtrates wurde dasselbe gestern von den Vertretern der hiesigen Presse besichtigt. Wir werden ersucht, Einzelheiten über das Projekt demnach nicht zu veröffentlichen, damit die Meinungen der verehrlichen Einwohnerschaft nicht beeinflusst werden. Soubit können wir aber berechnen, daß das Projekt auch unseren Zweck findet. Die Pläne und das Modell für den Hofplatz des Reichsplatzgebäudes und der August-Anlage werden von heute ab auf acht Tage in der Wandelhalle des Reichsplatzes zur allgemeinen Besichtigung öffentlich ausgestellt. Die Besichtigungen sind jeweils nachmittags 2-5 Uhr.

* Der Verein der Badischen für Frauen und Mädchen erricht unentgeltlich Wäsche und Wäsche im Alten Markt, Zimmer Nr. 17. Sprechtstunden Montag und Donnerstag von halb 6 bis halb 5 Uhr.

* Badler. Missions-Frauenvereine. Die monatliche Zusammenkunft findet heute Mittwoch nachmittags im Saal des U. S. 28, wobei Herr Stadtrichter Krauß über religiöse Missionen redet. wird.

23-jähriges Jubiläum. Am heutigen Tage begibt Herr Karl Rogbach bei der Pöblichen Affekuranz-Gesellschaft ein 23-jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar, der sich sowohl bei der Direktion, als auch bei seinen Kollegen einer besonderen Beliebtheit erfreut, wurden heute schon zahlreiche Ehrungen zuteil. Möge es Herrn Rogbach vergönnt sein, noch eine Reihe von Jahren im Dienste seiner Gesellschaft tätig zu sein.

Wannheimer Waldfeier. Schon oft wurde die Frage aufgeworfen, wo der Wannheimer in diesem Jahr, nachdem unsere schon verlaufene Ausstellung von der Pöblichkeit befreit, seine Sonntage zubringen wird. Viele werden ja wie früher in unserer herrlichen Umgebung mit geringem Aufwande (bequemlich) Meise Erholung und Beschauung finden, aber der weitaus größte Teil kann nicht jeden Sonntag, zumal wenn es sich um eine Familie handelt, erst einige Meilen für Jagdtag ausgeben. Der Stadtrat hat nun in richtiger Erkenntnis den Beschluß gefaßt, an Stelle der seiner Zeit prächtigen Waldfeier eine Halle in unserer Stadt (früher Kammern Wald) zu erstellen, ähnlich dem Terrassen-Restaurant, wofür jeden Sonntag eine Militärkapelle konzertieren wird. Auch wird ein großes Laubbiumm errichtet werden, wofür nach dem Abgang der Kapelle des ungarischen Strauß, des bekannten Originals der Adelskammer, unsere langjährige Jugend ihre Beschäftigung findet. Auch für Kinderspiele und Spielplatz ist ein größerer Raum vorgesehen, der bereits mit den nötigen Spielgeräten versehen wird. In Nebenabtheilungen werden sich Mitglieder der hiesigen Turn-, Sports- und Gesangsvereine, sowie unsere Carnevalgesellschaften „Feuerlöcher“ etc. zu einem Komitee vereinigen, das unsere Stadterhaltung in ihrem Unternehmense unterrichten wird. Es ist beabsichtigt, daß die Sitzung der sog. Waldfeier, jedesmal abwechselnd einem anderen Verein übertragen wird. Es ist also zu hoffen, daß unsere Ausstellungsbesucher vollkommen erfreut werden und man nicht erst nach auswärtig gehen muß, um sich Vergnügen und Beschauung zu verschaffen.

Eine höchst erismische Art der Bekanntheit hat die bekannt spanische Weintraube Manuel Monte u. Co. aus Barcelona erlangt, um ihre Erzeugnisse dem Wannheimer Publikum nahezu bringen. Sie hat nämlich das dem Hiesigen gewohnte, aus der Ausstellung nach manchen hiesigen Wannheimern in feinstkristalliner Erinnerung befindliche Schmarwaldhaus für eine Woche gemietet, um darin eine Kothalle für ihre Weine, wozu die größte, aber vorzügliche Sorte Malaga zu 15 Pf. per Viertel verkauft wird, einzurichten. Der eine Kothalle mitemitteln, erhält es etwa Viertel gratis. Für solches Aufsetz (Schinkenbröden, Käse und Sardellenbraten etc.) wird meistens geliefert sein und ein edeltes spanisches Bismarckquartier wird ausprobiert. Die Eröffnung findet heute nachmittags um 3 Uhr statt.

Der hiesigen Delegation der Deutschen Kolonial-Gesellschaft ist es gelungen, auf einer Durchreise nach München Herrn Kolonialsekretär Derenburg für einen Vortrag zu gewinnen. Herr Derenburg wird über seine diesjährige Reise durch Nordafrika sprechen unter besonderer Berücksichtigung der zukünftigen Ausdehnungsverhältnisse deutscher Kolonien. Da die lehrreichen Ausführungen wie auch die Verort der Vortragenden selbst überall die größte Aufmerksamkeit gefunden haben, so darf wohl auch hier auf einen schiedenen Besuch gerechnet werden. Der Vortrag findet heute abend 8 1/2 Uhr im Rabelungsaal des Hofgartens bei freiem Eintritt statt. Saalöffnung um 7 Uhr. Alles Nähere besagen die Plakate.

Die Wiederholung des Kinderstiftes gesichert! In recht munterer Weise wird die hiesige Schulfugend bei den Karnevalstagen anlässlich der Enthüllung des Großherzogdenkmals mitwirken. Der Schulfugend wird bei der Feier der gesamte hiesige Teil des Friedrichplatzes zur Verfügung gestellt. Es sollen dabei einige außerordentliche Nummern vom vorjährigen Kinderstiftes zur Ausführung gelangen. Man denkt sich schon einen Ueberfließ über die aus diesem Anlaß zu treffenden Maßnahmen zu erhalten und zugleich die ersten Dispositionen für die Eingliederung dieser Spiele in das Gesamtprogramm zu treffen, wird sich heute nachmittags 1 1/2 Uhr unter gelehrter Schulfugend aus dem oberen Klassen auf dem Friedrichplatz mit seinen Lehrern einfinden. Da mehrere Klassen nach Mitteilung des Schulfamls schon seit einiger Zeit mit den Vorbereitungen beschäftigt waren, kann in einzelnen Abtheilungen zugleich mit den ersten Proben begonnen werden. Nebenfalls wird dieser Anlaß recht viele Neugierige, namentlich aus dem Kreise der Eltern, anziehen.

Entdeckung eines großen Sammelnetzes im Ausstellungsgebiet. Dem meisten unserer gelehrten Leser wird wohl noch der dortjährige Sammelnetz in der Ausstellung in Erinnerung sein, ebenso, daß die angeschlossenen Texte kurz darauf aus der naturwissenschaftlichen Abteilung auf heute noch unauferklärte Weise abhanden gekommen sind. Es dürfte daher die Mitteilung interessieren, daß es den hiesigen aufmerksamen Beobachtungen einiger bei den Aufbaumarbeiten in dem Ausstellungsgebiete beschäftigten Gärtner gelungen ist, wiederum einen von ausfindig und gleichzeitig einige Familien mit zusammen 33 Bomben auf einmal in ihrem Winterkeller überzufinden und dingelst machen zu können. Die Stippzahl hatte noch in dem gemeinsamen Bau nicht weniger als 188 Pfund Kohn, 55 Pfund bis, Samen, 232 Pfund Kartoffeln, 144 Pfund Erbsen und Bohnen und 111 Pfund bis, Feld- und Garten- te aufgeföhrt. Es erhielt daraus wieder, in welche ja unter Weise diese Bestände — wenn sie in großer Menge vorhanden sind — die Landwirtschaft zu schädigen vermögen. Da in der Gemahrung Manheim sehr über die kolossale Vermehrung derer Vielfraße geföhrt wird, so dürfte es sich empfehlen, für deren Abgung — ähnlich wie für die Föhrtoren etc. — eine Staatspöze einzuföhren. Dem Präsidenten des „Feuerlöcher“ ist es gelungen, in erheblichen pekuniären Opfern den ganzen Gang zu erwerben. Der Feuerlöcher wird die sonst ganz niedrigen Bierden auf seiner diesjährigen Herbstfeier zur Schau bringen, wofür die „Sammelnetze“ einen der Hauptausstellungspunkte abgeben dürfte. Am nun aber allen denjenigen, welche sich jetzt schon für dieses seltene Naturgeschichtliches Interessieren, Gelegenheit zu geben, daselbe selbst besichtigen zu können, hat sich der Herrrat des Feuerlöcher in anerkannter Weise dazu entschlossen, seine lebenden Sammelnetze — vor ihrer Ausweisung — noch dem erhabenen Ministerpräsidenten in dem Rotationszimmer des „Comerced“ heute von nachmittags 1—5 Uhr gegen geringes Entgelt auszustellen. Da das Eintrittsgeld der zukunftsbedürftigen Besucher ausreicht, so wäre es nicht überflüssig, wenn hieron recht ausgiebiger Gebrauch gemacht würde.

Ueber die Beerdigung Emil Gedels, die, dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, in aller Stille im Laufe der Angehörigen und nächsten Freunde gestern nachmittags stattfand, sei noch einiges nachgetragen. Herr Stadtschreiber Simon, der bei der Trauerfeier in der Leichenhalle den Lebensgang des Verstorbenen in trefflicher Weise unter Begleitung des Friedhofes: „Gedel“ nicht auf, denn der Herrrat Gnade gegeben zu neuer Meise. Lasset mich, daß ich zu meinem Herrn gehe, der Augen föhrt, ging auch näher auf das Verhältnis Gedels zu Richard Wagner ein. Als Gedel, so föhrt der Geistliche aus, eine in Karlsruhe und später in München Gelegenheit hatte, den großen Songdichter, den Bahnbrecher einer neuen musikalischen Richtung, kennen zu lernen, da war ihm klar geworden, daß zu diesem Manne sein fernerer Lebensweg führen mußte. Richard Wagner und Emil Gedel hatten den gleichen Geburtstag. In ihren Geistes lag ein Zug zu einander. Es dauerte nicht lange, da wurde Emil Gedel Richard Wagner, nach einst Eliseer Abraham genannt war, ein treuer Schüler, ein Freund, der das Werk des Freundes zu fördern verstand. Wir wissen, mit welchem unerschrockenen Mut und mit welcher unermüdlicher Treue er später dafür eintrat, daß der große Künstler mehr und mehr sich dem Weg zu folgen verstand in den Tagen der deut-

lichen Völk. Jedoch hat es nicht an Widerspruch geföhrt, wie es meist zu gehen pflegt, daß sich etwas Neues, Großes durchzusetzen vermöge. Aber unentwegt hat er sich zu dem Werke bekant, das ihm als ein bahnbrechendes erschien und er hat mit treuem Eifer und mit großer Kraft für dieses Werk gewirkt. Es ist ihm gelungen, in hiesiger Stadt einige Freunde zu gewinnen, die die gleichen Gedanken hegen, wie er, die den gleichen Bestrebungen zugänglich waren. Wagner hat die fünf Männer einmal die „Betreuer“ genannt, aber von Gedel sagte er, er sei der „Strateg“. In Zeichen der Anerkennung hat es nicht geföhrt. Wir wissen, daß er in den Vorhand des Komitees berufen wurde, das sich zur Gründung des Festspielhauses in Bayreuth gebildet hatte und dort war es wiederum Gedel, von dem Wagner sprach, daß er in allererster Hinsicht die Sorgen und Leiden auf sich genommen hat, die zu tragen waren, daß er mit ganzer Hingebung daran arbeitete, daß das Werk gelinge. Der Geistliche wies wieder auf den interessanten Briefwechsel zwischen Wagner und Gedel hin. Welch inniges, fröhliches, freudiges Leben wurden in diesen Briefweiden, in diesen Zeugnissen vergangener Tage. Auch die Gütergesehft habe Gedel zu den verschiedensten Zeiten unerschütterbare Beweise der Ehrerbietung und Dankbarkeit geföhrt. Sie haben eine Strahe nach seinem Namen genannt. Hiesige Hände haben es nicht fehlen lassen an ehrenden Auszeichnungen. Das Vertrauen der Stadterhaltung und der hiesigen Bevölkerung hat ihn einst als Nachfolger seines Vaters in leitende Stellung berufen als Vorsitzender des Theaterkomitees. So hat der Herr in jeder Beziehung dem Göttinger Komitee Gnade geübt zu seiner Person. Aus den Verleumdungen des Verleumdens, die der Geistliche bekant gab, ging hervor, daß Gedel noch im vorigen Jahre die goldene Hochzeit feiern durfte. Herr Musikdirektor Hanslein, der nunmehr letzte Lebende der hiesigen Gemeinde, die den ersten Wagnerverein ins Leben rief, wöhnte mit hiesigen Worten die Verdienste Gedels um die hiesige Kunst. Es dürfte nicht unerwähnt bleiben, was er nicht nur im engeren Sinne für Manheim getan hat, sondern zur Verherrlichung des hiesigen Kunstgenusses, der in seiner Zeit noch in der Schattenecke lag, daß selbst Wagner verzweifeln wollte. In jener Zeit, in welcher der Spöck an die verarmenden Kreise des deutschen Volkes zu seinen Ursprung führte, war Emil Gedel derjenige, der es Wagner nahe legte, es nicht das ganze Volk zusammenrufen sollte, um das Kunstwerk zustande zu bringen. Ihm (Kedner) sei es verdankt geblieben, diesen Grundgedanken Wagner am 16. August 1871 vorföhlich zu unterbreiten. Wagner rühmte in der Erwiderung Gedels große Energie. Er sahge Gedel als ein Mann an dem Volke mit großer Verehrung für das große nationale Werk. Und im Jahre 1876 sagte Wagner mit Bezug auf Gedel: Es ist ein Mann aus dem Volke geworden, der mir begehrt hat, in Gedel habe man auch die hiesigen Aufführungen Wagnerischer Kunstwerke zu veranlassen gehöh. Hat Namen der Kunst sei ihm deshalb gedankt für sein unermüdetes Wirken, zu dem ich innerlich Verehrung reich. Ihm gehe der Gedanke Gedels besonders nahe, weil er die Zeiten miterlebt hat, in denen es viele Folgen haben konnte, wenn man sich ganz und gar der Wagnerischen Strömung hingeben wollte. Aber die Verehrung Gedels möchte sagen. Sie war zu echtlich gemeint.

Polizeibericht vom 1. April.

Unfall: Anlässlich eines Streites mit seiner Frau schlug gestern Abend ein Tagelöhner in seiner Wohnung Langstraße 68, 2. St., mit einem Stuhle die Hängelampe herunter, wodurch diese explodirte. Ein Teil des brennenden Petroleum ergöh sich über sein 5 1/2 Jahre altes Töchterchen, welches hierdurch zu schwere Brandwunden erlitt, daß es mittelst Sanitätswagen ins Allg. Krantenhaus verbracht werden mußte.

Ein Brand entstand am 30. v. Mts. abends in dem Schaufenster des Labentafels Kuppelstr. 42 auf noch unauferklärte Weise. Das Feuer konnte von der Ledentafel wieder gelöscht werden. Der Brandschaden ist nicht bedeutend.

Körperverletzung verübte am 19. v. Mts. abends 8 Uhr ein Schüler einer hiesigen Lehranstalt auf den Planken in der Weise, daß er vom Bod einer am Pfälzer Hof haltenden Droßsche eine Peitsche herunterriß und damit auf einen etwa 7 bis 8 Jahre alten, noch unermittelten Knaben rücksichtslos einschlug und ihn verletzete und davontrug. Im gest. Angabe des Namens des verletzten Knaben bei der Schulfammschaft wird gebeten.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Gärtner von Niefern, wohnhaft hier wegen Stillschleppens, ein von der Amisnawirtschaft Bamberg wegen Betrugs verfolgter Kutscher von Wöhndorf, ein vom Amtsgericht Verlebung wegen Betrugs angebeschriebener Hausbesitzer von Berlin und ein Metzger von Eberdingen wegen Betrugs.

Sport.

Manheim in den Lüften vorze! Um den von der internationalen Luftschiffer-Vereinigung gestifteten Preis von Francs 100 000 wird sich der berühmte Luftschiffer Santos Dumais heute hier bewerben. Der Preis fällt bekanntlich demjenigen Luftschiffer zu, der mit einem Schwoerer- oder Luft-Apparat einen Flug von 10 Kilometern ausföhrt. Santos Dumais wird mit seinem Strochensieger heute nachmittags 1/2 Uhr auf den Reumiesen vor dem geladenen Preisrichter-Kollegium den Flug beginnen und gegen ihn in der Richtung des Nordens von der Bahnhöhe bis zur alten Redarbrücke und wieder zurück ausföhren. Ob's wohl gelingt? Ein Motochot wird die Fahrt auf dem Redar begleiten. Ein Reugierigen würde nicht fehlen!

Von Tag zu Tag.

— Ein Sammhöpostkarten-Skandal. Bierheim, 31. März. Eine äußerst peinliche Angelegenheit mit anonymen Postkarten beschäftigt gegenwärtig die Öffentlichkeit und wirbelt viel Staub auf. Ein angesehenes Bankhaus, Fuld u. Co. hier, erhielt schon seit mehreren Jahren solche anonyme Postkarten beleidigenden und beschimpfenden Inhalts. Die Sache war um so schlimmer, weil eine Reihe hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Briefschreiber zu erwischen. Ein Bförsheimer Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte geschwähmte von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähungen gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedächerten Schimpfworte vollständig mit denen hiesiger Fabrikanten und Geschäftleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus trachteten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, den Täter auf die Spur zu kommen. Endlich aber gelang es doch, den Brief

Erziehungsinstitut in das Gebiet der Redakteure begeben habe. Mehrere Abteilungen der Redaktionen hätten bei ihrer feindlichen Gefinnung beharrt. Die französischen Truppen müßten deshalb, um ihr Gebiet passieren zu können, diese Abteilungen bekämpfen. Ein Zug Schützen und ein Zug Spahis hand 300 Marokkanern zu Fuß gegenüber. Der Feind wurde bis Maquarte verfolgt. Die Schützen gingen sogar bis zu dem linken Ufer des Ned Bessa, das heißt bis zur Grenze des in Kultur stehenden Gebietes vor. Auf französischer Seite fielen acht Mann, darunter die beiden Offiziere, welche die beiden Flügel befehligten; 12 Mann wurden verwundet. Die Verwundeten wurden nach Medina gebracht. Keiner der Gefangenen war vom Feinde vernichtet worden.

Marokko im Senat.

* Paris, 31. März. Im Senat erstattete Charles Dupuy den Bericht über die Kredite für Marokko, den dann verschiedene Redner, besonders auf der Rechten, kritisierten.

In Erwiderung auf diese Ausführungen sagte der Minister des Aeußern, Pichon, weder die Entente cordiale, noch die Algerienabgabe, seien die Ursache der gegenwärtigen Lage in Marokko, sondern einzig und allein die Schwäche des Nachen. Der Minister legte dar, daß das Einkommen Frankreichs dazu beigetragen habe, die Anarchie zu vermindern und daß sie die Organisation der Polizei in Tanger, Mogador, Mazagan und Rabat ermöglicht habe. Der Minister fügte dann hinzu: Die Gegend von Casablanca werden wir vermittelt zeitweiliger Besatzungen beruhigen; im Uebrigen werden wir uns innerhalb der Grenzen der Algerienabgabe halten, die uns gegenüber Vermittlungen sichert. Wir haben zu bedeutende Rechte, als daß wir anderen Schiffen als den unsrigen gestatten könnten, zur Sicherung der Ordnung in den marokkanischen Häfen zu erscheinen. Die Opposition able unsere Politik, aber sie bewilligt die Kredite. (Beifall.) Der Minister schloß mit den Worten: Frankreich wird von Marokko den Ertrag aller Kosten und die Wiedergutmachung aller Schäden verlangen. — Nach einer kurzen Erwiderung von Rednern der Rechten wurden die Kredite für Marokko — wie bereits gemeldet — einstimmig angenommen, wobei 290 Senatoren an der Abstimmung eilnahmen.

Der Fall Hill erledigt.

* Washington, 31. März. Die Ernennung Hills zum Botschafter in Deutschland, sowie A. R. Beaupres zum Gesandten in den Niederlanden und Spencer Edhys zum Gesandten in Argentinien ist dem Senat zugegangen. Tomers Rücktritt wird zum 1. Juni erfolgen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

□ Berlin, 1. April. Der Geschäftsbordungsausschuß des Reichstages hat für heute die Interpellation über die Schiffsabgaben und von Donnerstag ab für 3 Tage die zweite Lesung des Vereins- und Versammlungsgesetzes auf die Tagesordnung gesetzt. Am Montag soll die zweite Lesung des Vörsengesetzes und anschließend die dritte Lesung des Vereinsgesetzes erfolgen.

Bismarcks Schwester gestorben.

□ Berlin, 1. April. Malvine von Arnim, die einzige Schwester Bismarcks, ist gestern hier im Alter von 81 Jahren gestorben. Am Sterbelager war die jüngste Tochter des zweiten Sohnes Otto von Bismarck.

Tomer-Hill.

□ Berlin, 1. April. Der „Volkswirtschaftler“ erklärt, der Botschafter Tomer hat gestern abend dem Staatsdepartement in Washington unter Bezugnahme auf seinen im Dezember v. J. dem Präsidenten Roosevelt geäußerten Wunsch telegraphisch die Bitte ausgesprochen, am 1. Juni aus dem Amt zu scheiden. Das „Berliner Tageblatt“ vermutet, daß Tomer während der Kieler Woche den Kaiser besuchten und

anfangs Juli nach Amerika zurückkehren werde. Die Ernennung Hills zum Botschafter ist der deutschen Regierung bereits zugegangen.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

+ London, 1. April. Die Meldung englischer Blätter aus Lissabon besagen, daß bei den am nächsten Sonntag stattfindenden allgemeinen Wahlen ein entscheidender Sieg der ministeriellen Parteien zu erwarten ist. Der Korrespondent der Times z. B. führt aus: Wenn auch die Monarchisten nicht aktiv in den Wahlkampf eingetreten sind, so haben sich alle monarchischen Parteien zusammengeschlossen, sodas ein großer Erfolg für sie als sicher angenommen werden kann. Trotz des Eifers, welchen die Republikaner entwickeln, werden sie, so lange die Krone treu bleibt, woran nicht zu zweifeln ist, nichts gefährlicheres tun können als Reden zu halten.

Die Balkanfrage.

+ London, 1. April. Die Meldung, daß der Fürst von Montenegro Kaiser Wilhelm in Venedig einen Besuch gemacht hat, hat hier einiges Aufsehen hervorgerufen. Man meint, daß sich die Unterredung um die Balkanfrage gedreht hat, und es scheint, daß Fürst Nikolaus sich beim Kaiser gegen die Sandshahbahn ausgesprochen hat.

+ London, 1. April. Der Pariser Korrespondent der Times meldet, es sei fraglich, welche Haltung die französische Regierung den russischen Vorschlägen der mazedonischen Reform gegenüber einnehme. Wie es heißt, werde die Regierung nur für den Fall, daß Schwierigkeiten zwischen anderen Mächten aufstreten, vermitteln. In Paris halte man die mazedonische Frage und deren Lösung zwar für kompliziert, aber nicht für gefährlich für den Weltfrieden.

Volkswirtschaft.

Getreidebericht per Ende März.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Im abgelaufenen Monate gab es wenig Neues im Getreidegeschäft und blieben die Preise ziemlich stabil — dieselben konnten sich vielleicht etwas erholen. Das direkte Angebot von Argentinien ist nicht bringend. Die anderen Exportländer sind gegen Argentinien über Partid. Die zweite Hand offeriert kaum billiger als direkt. Roggen: fest bei minimalem Geschäft. Gerste: Brauerwaare ist wenig mehr vorhanden. Futtergerste ist preissteigend. Hafer: hat keinen weiteren Aufschlag erfahren. Weizen: hat sich befestigt. Wir notieren Ende März: Laplata-Weizen neue Ernte April-Juni 22.50 Mk., alte Ernte disponibel 24 Mk., russischer Weizen 24.50—25.50 Mk., Landroggen 20.50 Mk., russischer Roggen 21.25 Mk., Futtergerste 15.50 Mk., rumänischer Hafer 19—20 Mk., russischer Hafer 19—20 Mk., Laplata-Hafer 17 Mk., Laplata-Weizen disponibel 16.75 Mk. per 100 Kilo brutto mit Sod, Tonan-Weizen disponibel 16.75 Mk. per 100 Kilo brutto mit Sod; sonst alles per 100 Kilo netto, ohne Sod, bahnfrei Mannheim.

Schedafest. Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß bei von allen Parteien des Reichstages sowie auch vom Bundesrat einstimmig genehmigte Gesetzesentwurf über den Schicksal der Lehr mit dem heutigen Tage Gesetzeskraft erlangt.

Sächsischer Getreidepreisen- und Spiritusbericht G. m. b. H. Mannheim-Industrie-Anstalt. Die Firma teilt uns mit, daß ihr bisheriger Geschäftsführer, Herr Direktor Friedrich Röhm sein Amt als Geschäftsführer in der am 25. März abgehaltenen Generalversammlung niedergelegt und in gleicher Versammlung an seine Stelle Herr Direktor J. Dejung aus Ludwigshafen a. Rh. zum Geschäftsführer bestellt worden sei. Zur reichsber-

bindlichen Zeichnung für die Gesellschaft ist Herr Direktor J. Dejung allein berechtigt.

S. Disqu u. Co., Holländische Kaffeebrennerei, Kaffee-Import, Mannheim. Die Firma teilt uns mit, daß mit dem heutigen Tage die Firma S. Disqu u. Co. mit sämtlichen Aktiven und Passiven auf Herrn Wilhelm Rau übergegangen ist, und unter der alten Firma S. Disqu u. Co. weitergeführt wird. Herr W. Rau wird das Geschäft in der alten Form soliden und realen Weise unverändert weiterführen. Das gesamte Personal wurde beibehalten, worunter auch der langjährige Prokurist Herr August Kock, dessen Prokura weiter bestanden bleibt. Herr S. Disqu zieht sich aus Altersrücksichten von dem Geschäft zurück, wird aber demselben mit seinem Rat und seinen Erfahrungen auch weiterhin zur Seite stehen.

Wasserstands Nachrichten im Monat April.

Vegelhationen vom Rhein:	Datum:					Bemerkungen
	27.	28.	29.	30.	31.	
Konstanz	2,80		2,78	2,80		
Waldshut	1,77		1,80	1,92		
Sünzingen)	1,48	1,44	1,45	1,85	1,55	1,85
Rehl	2,01	1,99	1,97	1,97	1,98	2,10
Rauterburg	0,53		0,43	0,40		
Ragau	0,6	0,57	0,53	0,51	0,48	0,67
Sermersheim	3,19		3,09	3,05		
Mannheim	2,92	2,87	2,82	2,77	2,76	2,80
Wainz	0,8	0,81	0,77	0,72	0,68	
Wingen	1,56		1,59	1,56		
Raub	1,8	1,90	1,85	1,81	1,78	1,76
Roblenz	2,24		2,17	2,14		
Röhr	2,20	2,18	2,15	2,11	2,05	
Auhorst	1,59		1,47	1,43		
vom Rhein:						
Mannheim	3,04	2,99	2,94	2,86	2,85	2,89
Leidbrunn	1,08	1,01	1,01	0,95	0,95	

*) Windstill, Regen, + 5° C.

Verantwortlich:

Für Volkstil: Dr. Fritz Goldensbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Becken;
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönselber;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Wpich;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Pfaff-Nähmaschinen

Martin Decker,
A 3, 4, vis-a-vis vom Theater, Telefon 1998.
Eigene Reparaturwerkstatt 10132

Wir haben von heute an Fräulein S. Metzger, Cigarrengeschäft, Schweyingerstraße Nr. 30, eine

Zweig-Expedition

übertragen und werden Abonnementsbestellungen, sowie Inserate jederzeit gerne entgegenzunehmen.

Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim.
(Badische Neueste Nachrichten.) (Mannh. Journal.)

Unsere Bureaus

befinden sich von heute ab

0 4, 6, am Strohmmarkt

Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition.

Feine fertige

Herren- und Knaben-Konfektion.

Marke **G. W.**



Unaufhaltsam u. sicher

verliert sich auch in den besten Kreisen das Misstrauen und das Vorurteil gegen fertig zu kaufende Herren-Bekleidung. Seitdem Unternehmen wie das unsrige ihr Augenmerk darauf gerichtet haben, nicht möglichst geringspreisige, sondern möglichst gute, gediegene, in Schnitt u. Verarbeitung musterhafte und tadellose Ware herzustellen, ist diese Entwicklung in stetigem Fortschritt begriffen.

Wir richten unsere Anpreisungen nicht nur an ein Publikum, von dem wir wünschen, dass es aus ökonomischen Gründen solche beachtet, sondern wir wenden uns auch an Leute von Geschmack und Verständnis, denen bisher die Möglichkeit, ihrer persönlichen Neigung entsprechende Kleidung fertig zu kaufen, versagt war.

Wir haben es uns zur besonderen Aufgabe gemacht, der „Konfektion“, d. h. der fertig zu kaufenden Herren-Bekleidung die Wege zu ebnen. Wir tun dies, indem wir dauernd und ständig bestrebt sind, nur effektiv gute und beste Stoff-Qualitäten bei der Herstellung zu verwenden, indem wir bezüglich des Sitzes und der Verarbeitung die höchsten Anforderungen stellen und indem wir alle dieses Gebiet berührenden Neuerungen u. Vervollkommnungen sogleich aufnehmen und uns zu Nutze machen. Wir hören infolgedessen täglich Lob und Anerkennung von Seiten der anspruchsvollsten und kritischsten Abnehmer.



Unsere Preise sind die billigsten.

Unsere bedeutende Auswahl erneuert sich täglich

Herren-Anzüge im Preise von 10 M. an bis zu 60 M.

Knaben-Anzüge im Preise von 2 M. an bis zu 30 M.

Burschen-Anzüge mit ein- oder zweireihiger Weste von 5 M. an bis zu 30 M.

Herren-Hosen im Preise von 2 M. an bis zu 18 M.

Leibchen-Hosen vom Stück oder von Boston von 70 Fig. an

Sie haben nirgends ein solch leichtes Kaufen, da Sie bei uns jeden Artikel, jede Größe, auch für sehr corpulente und schlaffe Herren, jede Preislage in tausendfacher Auswahl und in bestmöglicher Ausführung und Passform finden

Gebrüder Wronker

Mannheim S 1, 1 (Markt Ecke)
Beliebtste und bedeutendste Einkaufsquelle Mannheims für moderne Herren- u. Knaben-Kleidung.



Heidelberger Tapetenmanufaktur

Mert Schärer
Heidelberg • Mannheim • Baden-Hofen
Q 1, 12 Telefon 2024 Q 1, 12 78168
Tapeten, Delmenhorster Linoleum, Wachs- und Ledertuche
Besondere Leistungsfähigkeit in künstlerischen Neuheiten.
Restbestände
aus Saison 1907 über 100 000 Rollen werden zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft

Bücherei Weil-Girch

S 6, 37, II, Stock.
Geübliche Anfertigung ohne Vorkenntnisse im Anfertigen von Karten, Gästebüchern etc. in monatlichen Karten für Vereinsabende. Günstig können Damen, die sich selbständig machen oder Stellung annehmen wollen in kurzer Zeit ihr Ziel mit Erfolg erreichen.
Monatlicher Kurs 20 Pf. 15 — Jeder weitere Monat 20 Pf. 12, —
Sehr schnell

Gelegenheitskauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen: 78426

Unterrockolants aller Art,
Spitzen, Spitzenstoffe, Kinderwagendecken,
Ernst Levi, Plissé-Anstalt, M 4, 7.

Industriebörse Mannheim (E. V.)

Sekretariat L 15, 4 part. • Telefon 1391.
Dienstag, 7. April d. Js., nachmittags 3 Uhr, im Börsegebäude in Mannheim
Börsentag für die Bau- und Baumaterialienbranche, sowie für die Maschinen-, Elektrizitäts-, Eisen- und Metallindustrie, Gas- und Wasserinstallation verbunden mit Musterauslage.
Eintritt frei. Anmeldungen zur Ausstellung liegen bereits zahlreich vor. 49878



Bier- u. Weinhandlung F. E. Hofmann

Bureau u. Kellerei S 6, 33. — Telefon 446.
Eigentümer d. Hotel Kaiserhof.
Ich empfehle nachstehende Tafelbiere:
Augustinerbräu, Fürstenbergbräu (Tafelgetränk S. M. des Kaisers), Kulmbacher, Pilsener-Kaiserquell, Schruppbräu, Karlsruher, Pilsener, Rhein, Mosel, Bordeaux, Champagner und Original Markgräber-Weine in allen Preislagen und in bekannter vorzüglicher Qualität. 74670

Hierdurch bringen wir zur allgemeinen Kenntnis, dass die Kassen und Bureaux der dem Verein Mannheimer Banken und Bankiers angehöriger Firmen für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober jeweils am **Samstag um 1 Uhr mittags** geschlossen werden. 78491

Verein Mannheimer Banken und Bankiers
Mannheim.

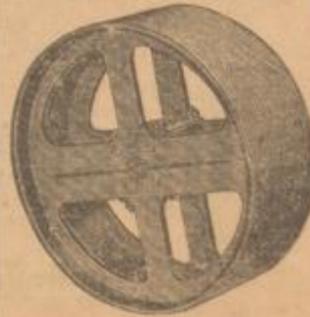
In jeder Preislage empfiehlt

Konfirmations-Geschenke
Verlobungs-Geschenke
Hochzeits-Geschenke
Patent-Geschenke

in gediegener Ausführung

F. Göhring

Juweller
Paradeplatz
Gegründet 1822.
78100
Moderne Spazierstöcke in grösster Auswahl.



M. Eichersheimer

MANNHEIM.
Die Rekord-Riemenscheibe

D. R. P.
Ist der beste Ersatz für die eiserne Riemenscheibe.
Lager in allen gangbaren Grössen.
Alleinverkauf für Baden und Pfalz.

Grosses Lager in **modernen Transmissionen**

mit und ohne Ringschmierung. 78426
Kuppeln, gedrehte Stahllwellen, Steirings-
Übernahme kompletter Transmissionen.

Lina Kaufmann, F 2, 11, neben der Synagoge.

Sämtliche Neuheiten in Damenputz sind eingetroffen.

Zur Modellhut-Ausstellung

und Beschichtung derselben laden trdl. ein. In hervorragend grosser Auswahl bei Verwendung nur guten Materials u. eleganter solider Ausführung empfehle ich:

Damenhüte mit seid. Band und Blumen garniert von Mk. 3.50 an	Mädchenhüte mit seidnem Band und Blumen garniert von Mk. 2.75 an	Kinderhüte in weiss und zweifarbige von Mk. 1.20 an
--	--	--

In reicher Auswahl:
Chiffon- und Taffet-Hüte u. Toques von Mk. 3.50 an
mit echter langer Straussfeder, Gelegenheitskauf von Mk. 6.50 an.
Aufarbeiten gezeigter Hüte bereitwilligst. Auf Wunsch sofortige Bedienung. Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins. 78494

Vilten-Karten liefert in gleichm. vollst. Ausführung
Dr. B. Baas, Buchdruckerei G. m. b. H.

Wer reist mit?

Sonderfahrten des Deutschen Touristen-Vereins mit grossen Extralampfen 1. 6. Juli ab: Basel, Marseille, Algier, Tunis, Palermo, Taormina, Capri, Neapel, Pompei, Rom 3 Tage, Ajaccio, Nizza; Preis einschliesslich aller Landtouren und Bahnfahrt II. Kl. bis Basel zurück: Mk. 385.—

Strümpfe u. Socken

für Frühjahr u. Sommer in grosser Auswahl. H. Berger C 1, 3 u. Elisabethstr. 5 Beste u. billigste Bezugsquelle für solide Strumpfwaren.

Frankfurter Bratwürste Daniel Gross, P 5, 5.

Scharf & Hank Pianos u. Flügel Fabrikate ersten Ranges! Mässige Preise! Grosse Auswahl! Lager: C 4, 4. Fabrik Langerötterweg

Jede Uhr



reinen kostet nur 1 Mk. Uhrfeder einsehen nur 1 Mk. Glas, Beiger je 20 Pfg. Andere Reparaturen ebenfalls billig und Garantie.

Simon Serebriany nur G 6, 19/20.

Damenfrisiersalon S 2, 12 Martha Grünwald Damen-Frisieren Kaptwaschen Billige gute Bedienung. Telephone No. 1202.

Eiform-Briketts für Dauerbrandöfen Mt. 1.55 pr. Ctr. in Säcken (rei. Koffer gegen bar. Aug. Wagner Talbergstr. 17 östl. II. 50085

Reparaturwerkstätte Edelmann D4,2

Feld-, Garten-, Blumen-america anstr. von Zischlerien. Feld- u. Blumenlänger empfohlen billigst Grulich & Harschler Nassheim, Marktplatz Telephone 418. 2000 Kunststoffe, Kolonialwaren, Futtermittel

Koch- u. Sanitätszweigen in 8 moderner Ausstattung mit ausgestattet. 1904 T. R. L. S. Dr. Uetz.

Saalbau General-Direktion: Jacob Lassmann. Heute Mittwoch, 1. April, abends 8 Uhr. Premiere-Abend

Der Karwoche wegen nur 11 Tage! Vollständ. neues Programm! Nur erstkl. Artisten

Neu für die ganze Welt sind die 4 Bracks 4 vom Berliner Wintergarten Das letzte Wort modern. Akrobatik Das phänomenalste, das je in diesem Genre geleistet wurde. Original Nicht zu kopieren! Original

Flack Comedy. Humorist. Jeanette Avello Drahtseilakt m. ihrem Hund. Meglio Tyrolienne. Olmes u. Carbeth komischer Jongleur-Akt.

Max Marzelli der Musikal. Parodist

Das jugendliche Streich-Künstler-Quintett The Hardinis mit dem kleinsten Kapellmeister der Welt. Das Wunderkind! „Hannchen“ Das Wunderkind!

4 Kometas Starker's Bio Tableau die neuesten Bilder. Mr. Burian & Maud amerikan. Comedy-Cyclist

Apollo

General-Direktion: Jacob Lassmann Ab Heute Mittwoch, den 1. April, abends 8 Uhr Beginn des

Ersten Internationalen Soubretten-Wettstreits

Zu diesem Wettstreit haben sich nur erstklassige Künstlerinnen gemeldet! Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Creolen, Deutschland etc. Preisrichter ist das Publikum selbst, indem jeder Besucher das Recht hat, auf der Rückseite seines Billets den Namen einer Soubrette zu schreiben, die er für die beste hält und wird der Beste nach Schluss der Vorstellung am Ausgangs eingesammelt.

Die Resultate des Wettstreites werden täglich in den Zeitungen bekannt gegeben. Die Preisverteilung ist am Samstag, den 11. April festgesetzt. I. Preis: Eine goldene Medaille II. Preis: Eine silberne Medaille III. Preis: Eine Bronze-Medaille sowie zu jedem Preise: „Ein Andenken“ an den Soubretten-Wettstreit

Geist Apollo Cabaret „Intim“ Humor Witz Sätze Heute Mittwoch, 11-1 1/2 Uhr Das neue Familien-Cabaret-Programm!

Conferencier: Wilhelm Knaack. prolongiert! Lench. Wellert prolongiert!

Neu! Karl Köberich, Humorist Neu! Mia Werder, Soubrette Neu! Meglio, Tyrolienne Neu! Erna Luette, Soubrette Neu! Marzelli, Max, Parodist

Neu! Mrs. Ida Ennis Neu! Bariton-Creolin. Neu! Else Rau Neu!

Kurt Lehmann früher Cramer & Volke N 1, 1. Sämtliche Mode-Neuheiten für Frühjahr und Sommer eingegangen.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim. Mittwoch, den 1. April 1908. 39. Vorstellung im Abonnement A. Torquato Tasso. Schauspiel in 5 Aufzügen von Goethe. Neu einstudiert vom Intendanten

Personen: Alfonso der Zweite, Herzog von Ferrara. Gans Godes. Leonore von Este, Schwester des Herzogs. Mathilde Brand. Leonore Santuziale, Gräfin von Scudiano. Fene Hankensfeld. Torquato Tasso. Georg Köbler. Antonio Montecatino, Staatssekretär. Christ, Edelmann. Der Schauplatz ist auf Belriguardo, einem Luftschlosse.

Raffeneröffnung 7 1/2 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr. Nach dem 3. Akt findet eine grössere Pause statt. Kleine Eintrittspreise.

Im Grossh. Hoftheater. Donnerstag, 2. April 1908. Keine Vorstellung.

Freitag, 3. April 1908. 38. Vorstellung im Abonn. C. Neu einstudiert: Die verkaufte Braut. Anfang 7 Uhr.

Grosses Kirchen-Konzert Sonntag, den 5. April 1908 abends 8 Uhr in der Johanniskirche auf dem Lindenhof veranstaltet vom dortigen Kirchenchor unter Mitwirkung hervorragender Solisten für Gesangs- und Instrumentalvortrag. Musikalische Leitung Musikdirektor Friedrich Gellert. Näheres besagen die Plakate an den Anschlagstelen. Vorverkauf der Plätze 4 Mark 2.50, 2.—, 1.— und 50 Pfg. bei K. E. Heckel, O 3, 10; Hofbuchhandlung Werner (Tobias Löffler), E 3, 4; Stillb Nachfolger (A. Dittmar) R 3, 2a; Friedrich Kaiser, Gehr. Zipperer, F. Weigel, Lindenhof; oder ebenfalls in der Kirche, woselbst auch Programme zu haben sind. 75414

Literarische Vereinigung. Heute Mittwoch Abend 9 Uhr, „Hotel Victoria“ Maxim Gorki-Vorlesung. Gäste willkommen. 20-67

Neu eröffnet! Neu eröffnet! Colossal-Rundgemälde Kreuzigung Christi mit Jerusalem Panorama Ausstellungsplatz. Eintritt 50 Pfennig. Kinder die Hälfte.

Pianos, Demmer neue N. 450 an, gebraucht, Kauf, Miete, Reparatur, Reparaturen, Ludwigshafen, Luisenstr. 6, Nähe Rheinbrück. 17123

Frühjahrs-Toiletten, Blusen etc. fertigt chic und elegant an 76545 Frau Altmann-Behrends • F 2, 2 Tadelloser Sitz. Civile Preise.

Rolle's Plissé-Brennerei, Q7, 20 Kompositionen und Konfektionsstücke billig. 65

Pfälzerwald-Verein E.V. Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh. Am Donnerstag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr im grossen Saal des Pfälzer Hof, Bismarckstr. 114, Ludwigshafen a. Rh. Pfälzer-Abend verbunden mit Dialekt-Vorträgen von den Herren T. Kühn, N. Müller und G. Weber und Weinprobe (1908er Deidesheimer) Wein nach Belieben und gratis. Eintrittskarten für Herren à M. 1.50, für Damen à M. 1.— sind im Vorverkauf bei Herrn Dr. Bender (Baumgarten's Buchhandlung, Ludwigshafen) und am Donnerstag ab 7 1/2 Uhr am Saaleingang erhältlich. Die Tischplätze sind nummeriert. 78495

Weinrestaurant „zum Auerhahn“ C 4, 3. Alfred Schmidt C 4, 3. Küchenmeister. Reine Weine. Exquisite Küche. 78028

Café Dunkel, E 3, 1a. Mittagstisch Bringe meinen guten bürgerlichen Mittagstisch zu 90 Pfg. sowie meine reichhaltigen Abendplatten zu 70 Pfg. im Abonnement in einschickende Erinnerung. Gschäftungswahl Emil Anna. 38. Mittagstisch wird auch über die Straße verabreicht. 78479

Restauration zur Liedertafel, K 2, 31/32. Rulmbacher Bier, 1/2 Liter 15 Pfg. Scharps-Bier (Karlörche) hell und dunkel. Gute Küche, Mittagessen im Abonnement zu 70 Pfg. u. 1.20. Naturreine Weine aus der Weinhandlung J. G. Hofmann. Joh. Simon Certel.

Jeden Donnerstag und jeden Freitag Abend frische warme Hausmacher Griebenwurst (Türlinger) 76730 von anerkannt vorzüglichem Wohlgeschmack empfohlen. Geschw. Leins, O 6, 3.

Schweizer Stickerereien Roben, Blousen Spitzen, Stoffe etc. Kein Laden Tel. 2838. C 8, 1, 1. Et. R. Ottenheimer.

Zur fachmännischen Instandhaltung und Stimmen von Pianos empfiehlt sich C. Oehler. 30224 Aufträge schreibt an Herrn Möb'ler, T. G. N. Laden.

Spezialhaus in 7730 Löffel- u. Messerwaren Otto Ferber P 7, 19, Heidelbergerstr.



Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Bilanz am 31. Dezember 1907.

Table with Aktiva and Passiva columns, listing various assets and liabilities with monetary values and percentages.

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1907.

Table with Soll and Haben columns, detailing the profit and loss account for 1907.

Subskription auf Mark 20000000.— 4 1/2 % zu 103 % rückzahlbare Schuldverschreibungen der Prioritäts-Anleihe IV. Emission

Hamburg - Amerikanischen Packetfahrt - Actien - Gesellschaft (Hamburg - Amerika - Linie) ... Planmäßige Tilgung erfolgt vom 1. November 1913 ab.

Teilbetrag von Mark 20000000.— dieser Anleihe zu den nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt:

- 1. Die Zeichnung findet statt am Montag, den 6. April 1908, in Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, in Berlin bei den Herren Delbrück Leo & Co., etc.

Auf die am Montag, den 6. April bei unserem Institut zum Course von 99 1/2 % zur Zeichnung aufliegenden

Mk. 20000000.— 4 1/2 % zu 103 % rückzahlbare Schuldverschreibungen der Prioritäts-Anleihe IV. Emission der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Der Gewinnanteilschein Nr. 82 unserer Kommandit-Anteile wird mit

Mk. 54.— für die Stücke von 600 Mark, Mk. 108.— für die Stücke von 1200 Mark

- in Berlin bei unserer Couponskasse, Charlottenstr. 35, in Anchen bei der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G., in Angsburg bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., etc.

Kaufmännischer Verein

Abteilung: Stellenvermittlung. Eltern und Vormünder, welche getraute Söhne, ihre Söhne und Minderjährige etc. in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur unentgeltlichen Beförderung einer Lehrstelle...

Der Vorstand. NB. Lehrverträge, Formulare, welche in einem Katalog die Zusammenstellung der verschiedenen Handlungserlösnisse betreffen...

Kaufmännischer Verein

Mannheim E. V. Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer verehrlichen Mitglieder, daß uns die Verwaltung des Vereins...

Bitte!

Unter den diesjährigen Erbkommissionen definieren sich wiederum viele nur Kinder, die zur Befreiung ihrer Erbteilung bringen einer Beihilfe bedürfen. Ich gestatte mir deshalb die höfliche Bitte um gütige Unterstützung von Liebsten, welche es mir erlauben, den an mich gerichteten Anfragen zu entsprechen.

P. Christjan, Alt-Postel, Stadtjäger, L. 10. 7.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Wir machen hierdurch bekannt, daß nach erfolgter Genehmigung durch die Wertpapieren vom 3. Mai 06, 33, ab der Schleppe von Mannheim nach Heilbronn für nachstehend bezeichnete Güter erhöht wird:

- 1. für Delfsaaten, Delffrüchte, Sari, Teig und Palmöl (ohne Gemischbegrenzung), ferner für Zucker und Tabakspinnmaterialien (mit Ausnahme von Getreide aller Art, Reis, Kaffeebohnen, Öl entrichtend und Pfeffer) bei Partien von mindestens 100 Tonnen von Mt. — 90 auf Mt. 1.— pro Tonne. 2. für Güter der allgem. Wagenladungsklassen (auch genommen Kupfer, Zinn, Eisen, Palmöl und Zucker) von Mt. 1.15 auf Mt. 1.30 pro Tonne.

Schleppfährt auf dem Neckar: Scheffler, Wittinger.

Öffentliche Versteigerung.

Samstag, 4. April 1908, nachmittags 2 Uhr, verleihe ich im Loten 0 7, 11 im Auftrag des Realisationsmeisters, Rechtsanwalt Dr. Fischer, der zur Konkurs- und Zwangsversteigerung nach vorhandenen Waren sowie eine fast ganz neue, abeneinrichtung öffentliche gegen Versteigerung; evtl. kann auch Verkauf aus feiler Hand erfolgen.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 2. April 1908, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege 1 Nähmaschine und 1 Nähmaschinenstuhl öffentlich versteigern.

Wasche

Advertisement for 'Kopf- u. Haar Ceka-Shampoo' with a circular logo and descriptive text.

Frische Süßrahmbutter

3 Pf. à M. 1.25, 5 Pf. à M. 1.20, Frische große Land-Eier 6 Pf., 25 Stück Mk. 1.45, Eiergroßhandel D I L. 58471

Advertisement for 'Schlafzimmer' featuring a portrait of a woman and text describing the service.

Advertisement for 'Max Keller' with contact information and a list of services.

Advertisement for 'Vermischtes' including 'Gewerbtreibende, Detailisten etc.' and other notices.

Advertisement for 'Fertigung von Coullin, Stufen und Böden' by Frau E. Royakkers.

Advertisement for 'Schneidmädchen-Arbeiten' in English and French.

Advertisement for 'grosser Laden' with address 'D. Meyer-Picard, Friedrichsplatz 11'.

Advertisement for 'Zahn-Atelier Mosler' with address 'Q 1, 5 Breitestr. Q 1, 5'.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

Abend-Sitzung vom Montag, 30. März.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Niederding, Dr. Ebbow, Dornburg, Delbrück, Schulz, Zwiele, v. Bindequill, Quaba.

Vizepräsident Dr. Baasche

Eröffnet die Sitzung um 8 Uhr 10 Minuten in Anwesenheit von etwa 40 Abgeordneten.

Die dritte Lesung des Stats wird beim Justizstat fortgesetzt.

Abg. Subell (Sog.):

Es ist unerheblich, daß die Justizverwaltung die Gefangenen zwingt, Arbeiten zu verrichten, die höchst gesundheitschädlich sind. In vielen Justizhäusern fertigen die Insassen Liniencarbeiten mit Schwammschwämmen an. Sie sehen schon nach wenigen Tagen wie Kararierengel aus. Dieses Chomogel verursacht manche tödliche Krankheit.

Staatssekretär Dr. Niederding:

Die Beschwerden werden sorgfältig geprüft werden.

Abg. Wöhl (natl.):

Unsere Jugend muß vor dem immer mehr überhand nehmenden Schmutz geschützt, gegen die bestehenden Mißstände muß die Gesetzgebung mobil gemacht werden. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Noeren (Str.):

Wir danken dem Redner für seine Worte. (Beifall im Zentrum.) Sie sind uns wertvoller als die Bemängelungen des Dr. Müller-Reinigen. (Erneuter Beifall im Zentrum.) Deutschland markiert an der Spitze in der Erzeugung von Schmutzliteratur. 50 Firmen leben davon. Allein für Annoncen auf diesem Gebiet werden jährlich eine halbe Million Mark ausgegeben. Dieser Schmutz sinkt zum Himmel. Diesmal hat Herr Müller nicht mit einem eigenen Geistesprodukt geschlossen, sondern mit einem entlehnten Gedicht, aus dem immer „Pöbelchen“ und „Kloßchen“ herausfließt. (Heiterkeit.) Diese Naturtaube haben auch mich dichterisch angeregt und zwar zu folgenden Versen: „Wer andere tut verfluchen, der setzt sich in die Pfaffen. (Heiterkeit) (Beifall im Zentrum und rechts.) Drum lieber Dichter Müller, Sei für die Zukunft stiller!“ (Große Heiterkeit.)

Abg. Müller-Reinigen (fr. Sp.):

Wohin Herr Noeren mit seinem Schlußwort gelaufen, weiß ich ganz genau. Die Feststellung des Teilbundes überlasse ich ihm, nachdem die „Germania“ bereits Klage gegen mich angehängt hat. (Heiterkeit.) Subjektiv aber erkläre ich, daß wenn ich jemals benutzter haben soll, er notwendig das Bewußtsein und die denunziatorische Wirkung haben muß. (Sehr richtig.) Wer nun sagt, nach dem was bereits festgestellt ist, und was auch übereinstimmend von dem Pressekomitee festgestellt wurde, daß ich Herrn Noeren bei der Presse denunzierte, den erkläre ich für einen Verleumder und Ehrabschneider. Ich bin jederzeit bereit, das auch öffentlich außerhalb des Hauses zu wiederholen. Herr Noeren ist jetzt unter die Dichter gegangen. (Heiterkeit.) Seine ganze dichterische Veranlagung dreht sich aber immer um das nationale Schwein. (Heiterkeit.) Ich verleihe seine Vorliebe für das Schwein. Ich schreibe:

Herr Noeren vom Klein
Träumt nur noch vom Schwein,
In jeder Gehalt,
Gedruckt und gemalt!
Diese Schweinerei ist ein Graus,
Die hält selbst der beste Magen nicht aus!

(Große Heiterkeit.)

Abg. Noeren (Str.):

Dr. Müller sängt schon wieder an zu dichten. (Heiterkeit.) Er hat sich seit seinem Wiesbadener Sougiedicht sehr entwickelt. Jetzt bekomme ich auch Mut zum Dichten. (Heiterkeit.)

Abg. Stadthagen (Sog.):

(Mit großem Hohn vom Hause empfangen) bespricht ausführlich den Streich gegen den Anarchisten Oetrich in Leipzig. Streich und Straßart seien anstößig und ungeheuerlich. Die 15 Richter in Leipzig haben geurteilt wie die Hexenrichter im Mittelalter. Sie seien ebenso tollkühn, wie diese es waren. Der Redner fordert Berufung oder Revision auch bei Hochverratsprozessen und Richter, die nicht nach politischen Gesichtspunkten ausgesucht sind.

Staatssekretär Dr. Niederding:

Bei Befehung der Richterstellen am Reichsgericht ist während meiner 15-jährigen Amtszeit als Staatssekretär des Reichsjustizamtes niemals nach der politischen Gesinnung der Kandidaten gefragt worden. (Beifall.)

Der Etat des Reichsjustizamts wird erledigt, ebenso der Etat des Reichsfinanzamts und der Etat der Schutzgebiete.

Beim Etat des Reichskolonialamts erklärt

Abg. v. Treuenfels (konf.):

er sollte seine Behauptung aufrecht, daß die Sozialdemokraten unsere Kolonialtruppen beschimpft haben. Der Abg. Bessel habe ein Reichslied vor der ganzen Welt die deutsche Krone beschimpft. Er erinnere nur an die Angriffe Bessels gegen General Trotha und Hauptmann Dominik und die zahlreichen Verurteilungen sozialdemokratischer Redakteure.

Abg. Gidhorn (Sog.):

bestreitet, daß seine Parteigenossen die Schutztruppen beschimpft hätten. Gerichtsurteile seien noch lange keine Beweise. (Lachen rechts.)

Der Etat wird bemittelt, ebenso die Stats des Reichsfinanzamts, des Reichsjustizamts, des Reichsjustizamts, des Reichsjustizamts.

Zum Etat des Reichspost- und Telegraphenverwaltung legt ein Antrag des Abg. Arden, v. Gumb (Npt.) vor, der den mittleren und unteren Beamten der Reichspost in Polen und Teilen von Westpreußen außerordentliche Zuschüsse (Stammzulagen) gewährt.

Der Antrag wird auf Vorridung von Singer (Sog.) abgelehnt, da er mit dem Etat nicht direkt in Verbindung steht.

Abg. Hue (Sog.):

besteht die schlechten Verhältnisse in Vorimund. Er verlangt Entlassung des Oberpostdirektionsrats Döbel, doch. Bei den neuen Fernsprechanlagen wurden Frankfurt, Köln und Düsseldorf bevorzugt, Wetzlar, Darmstadt, Essen, Aachen usw. vernachlässigt. Was ist an den jüngst veröffentlichten Meldungen über die Fernsprechanlagen richtig? Welche Stellen sollen dabei täglich weggenommen zu sein.

Abg. Viehberts (Str.):

Der Staatssekretär sollte sich einmal die eigentlichen politischen Verhältnisse des Ruhrreviers persönlich ansehen.

Staatssekretär Kräfte:

Ein Gesetz über den Wohnungsgeldzuschuß hat dem Bundestag noch nicht vorgelegen. Neue Oberpostdirektionen können wir nur errichten, wenn das Bedürfnis vorliegt. Wichtig ist, daß der Bezirk Düsseldorf sehr groß ist. Das genügt aber allein noch nicht, um eine neue Oberpostdirektion zu errichten. Die in letzter Zeit an uns herangetretenen Wünsche werden sorgsam geprüft werden. Man hat sich von Essen und Eberfeld aus bemüht, die Oberpostdirektion zu bekommen, ebenso von Krefeld aus. Wie die Entscheidung ausfallen wird, kann ich noch nicht sagen.

Abg. Ling (Reichsp.):

bittet, zu Gunsten von Eberfeld-Barmen zu entscheiden. Der Redner fordert Einführung von Quittungen für aufgefertigte Exportpakete, eventuell mit besonderen Gebühren.

Staatssekretär Kräfte:

Besondere Gebühren können wir nach dem Postgesetz nicht nehmen. Wir müssen dann alle Pakete gleichmäßig behandeln. Dadurch würde der Paketverkehr außerordentlich erschwert werden. Ein Bedürfnis liegt nicht vor.

Abg. Kisch (Str.):

Es liegen keine durchschlagenden Gründe vor, den Direktionsbezirk Düsseldorf zu teilen.

Abg. v. Damm (wirtsch. Vag.):

fordert Wiedereinführung des billigen Ortspostos.

Abg. Werner (Reip.):

bringt Beamtenwünsche dar, ebenso Abg. Fiedhoff (fr. Sp.).

Abg. Tasse (freif. Vag.):

unterstützt die Wünsche des Abg. Ling. Die Antwort des Staatssekretärs sei nichts weniger als überzeugend gewesen.

Abg. Subell (Sog.):

interpelliert den Staatssekretär wegen eines Falles angelegter Verletzung des Briefgeheimnisses.

Beim Etat der Zölle und Verbrauchssteuern verwarnt sich

Abg. Dr. Koeske (B. d. L.):

als Vorsitzender der für die Abänderung der Reichsraumsteuer ernannten Kommission entschieden gegen den von Dr. Subell nachträglich erhobenen Vorwurf der Verschleppung. Er habe darauf im Einverständnis und mit ausdrücklicher Vollmacht der Kommission gehandelt, auch des Abg. Südekum (Hör. Hör. recht) weil zunächst auf eine Brantweinsteuerung auf völlig veränderter Grundlage beruht. Einverständnis hat die Kommission beibehalten, eine Sitzung erst wieder einzuberufen, wenn die Verhältnisse geklärt seien. Er habe nur seine Pflicht getan.

Beim Banketat erklärt

Abg. Bockermann (natl.):

mit Rücksicht auf die Freizügigkeit der Noten der Privatbanken, er sei gebeten worden, festzustellen, daß man in Baden den größten Wert auf die Erhaltung der badischen Bank legt.

Der Etat wird erledigt, das Statgesetz angenommen, die noch ausstehenden Bestimmungen über die Staatsresolutionsen auf ruwiger Verlegt.

Freitag 1 Uhr: außerdem Münznote und kleine Vorlagen. Schluß 1 1/2 Uhr.

126. Sitzung, Dienstag, 31. März.

Am Tische des Bundesrats: v. Weismann, Hollweg, Kräfte, Zwiele, Wermuth.

Vizepräsident Graf Stelberg

eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Der Bericht der Reichsschuldenkommission geht an die Rechnungskommission.

Hilfsmitglieber im Kaiserlichen Patentamt.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Beschäftigung von Hilfsmitgliebern im Kaiserlichen Patentamt.

Der einzige Paragraph der Novelle bestimmt, daß im Bedarfsfälle Personen, welche die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst besitzen, oder in einem Zweige der Technik fachverständig sind, mit den Bestimmungen eines Mitgliedes des Patentamts beauftragt werden können.

Abg. Jung (natl.):

billigt das Gesetz im Prinzip, wünscht aber die Vollmacht des Reichslandtags. Hilfsmitglieber im Patentamt zu befristigen, nur bis zum 31. März 1911 bestehen zu lassen. Darin liegt dann auch ein Grund zu der schleunigen Revision des Patentgesetzes, die dringend notwendig ist.

Staatssekretär v. Weismann-Vollweg:

Der vorliegende Entwurf stellt ein Rotgesetz dar. Es soll uns über Schwierigkeiten hinweghelfen, die tatsächlich bestehen. Es sind Hilfskräfte nötig, wenn nicht die ganze Arbeit beim Patentamt zum Nachteil der Industrie ins Stocken geraten soll. Es ist auch ein Rotgesetz insofern, als die Reform des Patentgesetzes sobald wie möglich erfolgen muß, und als wir hierfür die notwendigen Kräfte haben müssen, um das vorliegende Arbeitsmaterial bewältigen zu können. Hoffentlich fällt dann die Revision des Patentgesetzes so aus, daß die hier geforderten Hilfskräfte überflüssig werden. Die Verdrängung der Vollmacht auf eine bestimmte Zeit liegt ganz im Sinne des Gesetzes.

Abg. Dr. Wagner (konf.):

schließt sich den Ausführungen des Abg. Jung an und stimmt dem Gesetz zu.

Abg. Dove (freif. Vag.):

Es ist bedauerlich, daß die Revision des Patentgesetzes so lange auf sich warten läßt, daß wir dieses Rotgesetz annehmen müssen. Wir stimmen ihm zu, aber nur mit der zeitlichen Beschränkung.

Abg. v. Damm (wirtsch. Vag.):

Wir sollten die Sache nicht überhastet annehmen und eine Kommissionsberatung nachsehen. Von einem entsprechenden Antrage sehen wir aber ab.

Abg. Kisch (Sog.):

schließt sich ebenfalls zustimmend.

Der Antrag Jung, die in dem Gesetz enthaltenen Ermächtigungen nur bis zum 31. März 1911 zu gewähren, wird angenommen.

men; ebenso darauf der Gesetzentwurf im ganzen in erster und zweiter Lesung.

Post-Überweisungs- und Scheckverkehr.

Es folgt die erste Beratung der Ergänzungsetats betreffend die Einführung des Post-Überweisungs- und Scheckverkehrs.

Die Bestimmungen über die Benutzung des Verkehrs werden durch eine vom Reichslandtag zu erlassende Verordnung getroffen. Die grundsätzlichen Vorschriften über den Post-Überweisungs- und Scheckverkehr sind bis zum 1. April 1914 auf dem Wege der Gesetzgebung zu regeln.

Staatssekretär Kräfte:

Bei der Beratung des Scheckgesetzes ist eingehend darüber gesprochen worden, wie Handel und Verkehr es notwendig machen, den dem Bargeldumsatz mehr Abstand zu nehmen und das Scheckwesen zu fördern. Schon 1899 ist bereits dem Hause ein Postcheckgesetzentwurf vorgelegt worden. Schon damals wurde hervorgehoben, daß gerade die Postanstalten, da sie für jedermann leicht zugänglich seien, geeignet seien, das Scheckwesen in die breiten Schichten des Volkes zu tragen. Damals wurde vorgeschlagen, den Postcheck in der Weise einzuführen, daß derjenige, der ein Konto eingerichtet haben wollte, eine Stammeinlage von 100 Mk. zahlen mußte, und daß diese Stammeinlage verzinst werden sollte und daß daneben die Gebühren gesenkt werden sollten. Von der Verzinsung der Einlage befürchtete aber das Haus eine Konkurrenz für die Sparkassen und die landwirtschaftlichen genossenschaftlichen Kreditinstitute. Das Gesetz belastet dann hier im Hause eine für die Regierung unannehmbare Form. Jetzt hat man die Verzinsung fallen lassen und die Gebühren sollen gering festgesetzt werden. Der Entwurf ist von Sachverständigen, die vom Reichspostamt zu einer Konferenz geladen waren, geprüft und gutgeheißen worden. Nur bei einem Teil der Genossenschaften bestand noch die Befürchtung, daß doch in gewissem Maße durch das Postcheckwesen ihnen eine Konkurrenz entstehen könnte. In Oesterreich hat das Postcheckwesen einen großen Umfang angenommen. Auf eine solche Ausdehnung werden wir nicht rechnen können, weil dort die Einlage verzinnt wird, wenn auch in geringem Maße. Oesterreich hat auch das Postcheckwesen zentralisiert, während wir u. a. u. a. Scheckämter in Vorschlag bringen, wodurch allerdings eine große Vereinfachung herbeigeführt wird. Hoffentlich findet das Gesetz Ihre Zustimmung.

Abg. Dr. Koeske (konf.):

erweitert im Namen eines großen Teils seiner Freunde die Wünsche, denen der Staatssekretär aus der Beratung des Jahres 1900 Entschlossenheit getan hat. Man muß darauf sehen, daß die Gelder, die aus Landwirtschaft, Gewerbe und Handwerk kommen, auch diesen Kreisen verbleiben, und der Postcheckverkehr würde dem Genossenschaftswesen schweren Abbruch tun. Der Vergleich mit Oesterreich ist nicht zureichend, weil eben dort das Genossenschaftswesen nicht so entwickelt ist. Das deutsche Genossenschaftswesen ist von 1894 bis 1904 von 808 Millionen auf 1778 Millionen angewachsen, während der Zuwachs der Depotsammlungen in Oesterreich von 1894 bis 1902 nur von 20 Mill. Kronen auf 107 Mill. Kronen anwuchs. Ueberdies lautet hinter dem Postcheckverkehr die Postsparkasse, und zunächst sollte man überhaupt die Erfahrungen mit dem neuen Scheckgesetz abwarten. Der Redner beantragt eine Kommission von 21 Mitglieðern.

Abg. Singer (Sog.):

Auch wir haben gewisse Bedenken gegen den Entwurf. Wir können uns nicht dafür erörtern, daß die Gebühren im Verordnungswege festgesetzt werden sollen. Mindestens müssen die Anordnungen des Bundesrats dem Reichstag zur Genehmigung vorgelegt werden. Selbstverständlich müssen auch Zinsen gewährt werden. Wenn ein Verkehrsmittel dem Publikum keine Vorteile bringt, dann wird es auch nicht allgemein benutzt. Der Redner empfiehlt Verweisung der Novelle an die Budgetkommission.

Abg. Raempf (freif. Vag.):

Eine Konkurrenz der landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Sparkassen durch den Postcheck, wie er hier vorgeschlagen wird, ist keineswegs zu befürchten. Denn wer wird sein Geld zur Post tragen, wo er keine Zinsen bekommt und nicht zur Sparkasse, wo er Zinsen bekommt? Der Postcheckverkehr kann nur eingeführt werden, wenn die Gebühren billig sind. Eine mögliche Verzinsung sollte meines Erachtens auch nur vorübergehend für den Scheckverkehr sein. Aber bei der Zusammenfassung des Hauses ist darauf wohl nicht zu rechnen. Querschnittliche Formeln dürften aber die Postverwaltung bei der ganzen Einrichtung nicht erhalten lassen.

Abg. Weber (natl.):

Wir stehen dem Entwurf im Prinzip unspätig gegenüber. Der Postcheckverkehr ist ein Bedürfnis für das Deutsche Reich, und die vorliegende Novelle ist eine gute Basis für seine Einführung. Freilich, die Sparkassen und die landwirtschaftlichen Genossenschaften dürfen nicht geschädigt werden. Es ist dies aber auch nicht zu befürchten, da eine Verzinsung der Gelder nicht stattfindet. Die Gebühren gleichmäßig festzusetzen, ist unmöglich. Es müßten bei Verkehrsvereinigungen dann fortwährend Verbesserungen des Gesetzes erfolgen.

Abg. Kaden (Sog.):

Wir begrüßen den Entwurf im Interesse der kleinen Kaufleute, der kleinen Gewerbetreibenden und der kleinen Handwerker. Eine Postsparkasse darf sich aber nicht herausbilden. Die Gebühren müssen billig sein und durch Gesetz festgelegt werden.

Abg. Raab (wirtsch. Vag.):

Der Inhalt der Vorlage will gründlich überlegt sein. Denn trotz der Verschiedenheit der Ansätze müssen wir doch annehmen, daß einmal recht große Dinge sich daraus entwickeln werden. Eine Benachteiligung der Genossenschaften und Sparkassen befürchten wir nicht. Es sind dafür, daß die Gebühren durch Gesetz festgelegt werden.

Abg. Dr. Kestel (Rp.):

Wir sehen in der Vorlage einen erheblichen Fortschritt auf dem Gebiete des Verkehrswesens. Die Einrichtung dieses Überweisungsverkehrs wird bei allem den kleinen Gewerbetreibenden und den Handwerkern zugute kommen. Die Vorlage ist etwas kompliziert. Die Einrichtungen müssen so vereinfacht werden, daß sie der schlichten einfachen Mann verständig. Ueber Einzelheiten werden wir uns in der Budgetkommission verständigen können.

Der Gesetzentwurf geht an die Budgetkommission.

Rheinische Creditbank, Mannheim.

Geschäftsbericht für das Jahr 1907.

Wenn wir Ihnen über das verfloßene Geschäftsjahr berichten, so können wir nicht umhin, Sie an die vorangehenden Jahre zu erinnern, in welchen sich infolge von kriegerischen Ereignissen, von Anleihen, in industriellen und kommerziellen Unternehmungen im Ausland ein folgenreicher Goldzufluß aus den Geldzentren Europas, und damit auch aus Deutschland vollzog. Solche enormen Goldzuflüsse fanden statt nach China, Japan, Afrika, Rußland, Brasilien, Argentinien etc. Die Folgen der großen Geldentnahmen dieser und anderer Länder aus Europa, welche in den letzten Jahren und allmählich stattgefunden haben, mußten endlich in Erscheinung treten und dies umso mehr, als in den betreffenden Ländern die Kommunikationsmittel noch auf sehr niedriger Stufe stehen und einen Rückfluß schwer erwarten lassen. Um so größere Aufmerksamkeit wird man nunmehr auf die Goldproduktionsländer zu richten haben.

Schon das Jahr 1906 brachte — wie wir in unserem Geschäftsbericht über dieses Jahr ausgeführt haben — in seinen hohen Diskontsätzen die Folgen des Vorbergesagten zum Ausdruck, das Berichtsjahr jedoch steht vollends unter dem Zeichen derselben. Hieran trübte sich in der zweiten Hälfte des Jahres die in Amerika teilweise künstlich eingeleitete, teilweise natürlich eingetretene Wirtschaftskrise, infolge deren Amerika Gold à tout prix an sich zu ziehen suchte, und in dem Kampf um Gold hinwiederum die hauptsächlichsten Geldzentren Europas, im besonderen England und Deutschland, zu Prohibitivmaßnahmen zwang, wie sie noch nicht gekannt waren. Obgleich die Reichsbank auf dem seit ihrem Bestehen höchsten Satz anlangte, hat nicht verhindert werden können, daß in dem Berichtsjahre die Goldausfuhr die Goldzufuhr übersteigerte.

Insichtlich der Inanspruchnahme der Geldinstitute durch das eigene Land der Industrie und Handel fanden im vergangenen Jahre noch auf der Höhe ihrer Entwicklung. Deutschlands Einfuhr und Ausfuhr sind wiederum um gewaltige Summen gestiegen und zeigen die höchsten bis jetzt erreichten Niveaus. Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen überstiegen die des Vorjahres ganz bedeutend, besonders diejenigen aus dem Güterverkehr haben gegen das verfloßene Jahr eine Erhöhung aufzuweisen.

Die Kohlenförderung und der Kohlenverbrauch waren beide höher als im Jahre 1906, und der Konjunkturmangel kam in der Kohlenförderung erst in den Monaten November, Dezember, als der Arbeitermangel aufgetreten hatte, zum Ausdruck.

Auch die Rohwollenerzeugung ist in Deutschland im Jahre 1907 gegen 1906 gestiegen.

Die Wechselkursverhältnisse haben gegen das Vorjahr eine Erhöhung um 2,63 % erfahren.

Ein allgemeiner Umbruch der Konjunktur, zu dem die Weltwirtschaft wesentlich beitrug, hat sich erst gegen Ende des Jahres erkennen lassen.

Es kehrt kaum der Hinweis auf die dargelegten Verhältnisse, um auf den Rückgang der als einen traurigen während des ganzen Jahres zu schließen. Starke Kursstürze waren an der Tagesordnung, ohne Unterschied sowohl in Staats- und Kommunalwerten, wie in Aktien und Obligationen industrieller Unternehmungen. Und so charakterisiert sich zum Standpunkt der Banken aus das Jahr 1907 in ebenso schlechten Börsen- wie teuren Geldverhältnissen.

Die Reichsbank beharrte auf ihrem Diskont von 1906 in Höhe von 7 % bis 22. Januar, ermäßigte ihn an diesem Tage auf 6 %, am 28. April auf 5 1/2 %, um ihn am 29. Oktober auf 4 % und am 8. November auf 3 1/2 % zu erhöhen.

Im ersten Semester war derselbe im Durchschnitt 5,9254 % gegen 4,9862 %, im zweiten Semester betrug er 6,1413 % gegen 6,2125 %, wobei der Durchschnitt des ganzen Jahres 6,034 % gegen 5,1807 % des Jahres 1906 beträgt.

Der Privatdiskont stellte sich im ersten Semester auf 4,8160 % gegen 3,6559 %, und im zweiten Semester auf 5,4988 % gegen 4,4962 %, des Vorjahres, oder im Durchschnitt des ganzen Jahres auf 5,13 % gegen 4,0839 % des Jahres 1906.

Die allgemeinen, vorstehend geschilderten Verhältnisse haben auch auf unseren Geschäftsbericht ihren Einfluß auszuüben nicht verfehlt.

Wenn wir auf die Details unserer Bilanz eingehen, müssen wir daran erinnern, daß zum erstenmale unsere Filiale Forstheim nach Übernahme der Kommandite Julius Kahn u. Co., Forstheim, in unseren Bilanzsiffern erscheint, und dieselbe durchgehend erhöht hat. Die Entwicklung der neuen Filiale im Geschäftsjahre war eine außerordentlich lebhafte, und das Resultat derselben hat unsere Erwartungen übertroffen. Das im vorjährigen Bericht erwähnte Agio von M. 500.000, welches bei der zweiten Übernahme der Kommandite Julius Kahn u. Co. erfolgte Kapitalerhöhung um M. 5 Millionen übrig blieb, ist dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt worden.

Zu Anfang des Berichtsjahres trat bei der Gewerbebank Speyer infolge der bekannten Vorkommnisse eine Katastrophe ein, welche nicht nur den Aktionären, sondern auch dem Kundenkreis und weit darüber hinaus dem Platz Speyer und Umgebung verhängnisvoll zu werden drohte. Unsererseits ist sofort eine Hilfsaktion inangestiegen worden, welche in die Errichtung einer Filiale unter Leitung der Architekten und des größten Teiles der Debitoren überging. Das Aktienkapital der Gewerbebank betrug M. 1.800.000 = 1500 Stück Aktien mit 50 % Einzahlung. Wir vergüteten der Gewerbebank 5 % = M. 50 per Aktie in Gehalt eines Bezugsrechtes, indem wir den Aktionären freigestellen, entweder auf 2 Gewerbebank-Aktien M. 1000 unserer Aktien 10 % unter dem Tageskurs zu beziehen, oder den Gegenwert des Bezugsrechtes mit 5 % oder M. 50 pro Gewerbebank-Aktie in bar zu erlösen. Wir schloßen also für dieses Geschäft M. 75.000 und auf das zum Schluß mit M. 79.515,19 übernommene Bankgebäude weitere M. 2.000 Aufgeld, insgesamt M. 100.000 zu Gunsten der Aktionäre der Gewerbebank Speyer, welche in Liquidation trat.

Es darf wohl erwähnt werden, daß die Königlich Bayerische Regierung der Pfalz und das Königlich Preussische Staatsministerium unser Vorgehen mit warmem Wohlwollen anerkannt haben. Wir haben dadurch der Vernichtung wirtschaftlich berechtigter Existenzen vorgebeugt, und mit Befriedigung können wir an die Entwicklung unserer Filiale in Speyer und deren Resultate sehen, abgesehen von vielen Störungen und Unbequemlichkeiten zu kämpfen hatte.

Wenn nun schon aus dem bisher Gesagten und dem Hinweis auf zwei Filialen zu Anfang des vorigen Jahres geschlossen werden kann, daß unser Geschäftsumfang wesentlich zugenommen hat, so darf nicht unerwähnt gelassen werden, daß auch ohne dies

unser Institut einer bedeutenden Ausdehnung auf allen Geschäftszweigen sich zu erfreuen hatte.

Die Gesamtlage unseres Instituts im Berichtsjahre inkl. Mannheimer Bank, deren Bilanz mit dem recht befriedigenden Gewinn- und Verlust-Konto der unfrigen angegeschlossen ist, betragen

gegen 1906	M. 14,499,454,594.21
weisen also eine Zunahme von	18,009,889.-16.17
auf	M. 1,460,614,703.04

Diese Umsätze verteilen sich auf nachstehende Konten wie folgt:

Im Kassen- und Giro-Verkehr betrug der Umsatz gegen 1906	M. 4,854,263,348.90
so daß die Zunahme ausmacht	3,977,400,090.39
Der Umsatz im Konto-Korrent-Verkehr betrug	M. 376,863,258.51

gegen 1906
 M. 7,335,506,457.84 || so daß eine Zunahme von | 6,361,948.57 |
| zu verzeichnen ist | M. 873,557,884.30 |

Im Wechsel-Verkehr stellt sich der Umsatz gegen 1906
 M. 2,290,181,890.38 || so daß derselbe eine Zunahme aufweist von | 2,096,719,341.47 |
| Dagegen hat der Umsatz im Effekten-Verkehr nachgelassen | M. 263,462,549.41 |

Derselbe betrug
 M. 619,602,826.59 || gegen 1906 | 643,718,110.77 |
| weil also ein Minus auf von | M. 24,268,984.18 |

Der Ausfall in den Umsätzen auf diesem Konto ist wohl in dem verfloßenen Jahre ein ganz natürlicher zu nennen.

Wenn wir uns nun zu den Bilanzkonten wenden, so ist eine wesentliche Zunahme in erster Linie in den Debitoren und Kreditoren zu verzeichnen. Während die Kreditoren um rund M. 14 Mill. zugenommen haben, sind die Debitoren um M. 31 Mill. gestiegen. Beide wesentlichen Steigerungen der wichtigsten Geschäftskonten haben ihren Hauptgrund in dem Zuwachs durch die beiden Filialen Forstheim und Speyer; aber abgesehen davon, hat unser Institut im verfloßenen Jahre wiederum eine erfreuliche Vermehrung seiner Kunden erfahren. Jedoch ist zur richtigen Beurteilung, namentlich der Debitoren, zu bemerken, daß auch die alten Kunden in weitem Umfange größere Mittel der Bank in Anspruch genommen haben, nicht bloß der Ausdehnung ihrer eigenen Geschäfte wegen, sondern vornehmlich wegen der erhöhten Preise ihrer Handelswaren oder der Rohprodukte ihrer Fabrikation. Besonders gilt dies für die Getreide- und Mühlenbranche, welche mit bisher nicht gekannten Getreidepreisen zu rechnen und — durch die anormalen Wasserstände des Rheines im vergangenen Jahre angefaßt gemacht — zum Winter aus Furcht vor Einfallen der Schiffahrt auf dem Rhein große Warenvorräte angehäuft hatte.

Sind in Verbindung mit dem Anwachsen der Debitoren erst die Zunahme des Akzept-Kontos und die Abnahme des Wechsel-Kontos.

Abgesehen davon, daß auf dem Konto der Debitoren im laufenden Jahre bedeutende Rückflüsse stattgefunden, nicht nur die bei unserer Kundenschaft gewöhnlich eintretenden, sondern auch außerordentliche, entsprechend der überaus starken Inanspruchnahme vor der Jahreswende.

Auch das Lombard-Konto hat um rund M. 1/2 Millionen, und die Schuld der Real-Debitoren um rund M. 3 Millionen zugenommen.

Neben die Konten der bankrechtlichen Mittel: Kasse, Reichsbank-Giro-Guthaben, Coupons-Konto, Wechsel-Konto, Guthaben bei Banken und Effekten-Konto ist nicht besonders zu sagen, außer, daß bei letzterem eine Erhöhung eingetreten ist infolge Auflösung verschiedener Konventionen von Staats- und Kommunalanleihen mit Stückerlösen und Vollzahlung der Süddeutschen Bank-Aktien, von welchen wir nunmehr M. 2 Millionen vollgezahlte Aktien als dauernde Beteiligung besitzen.

Die Summe dieser liquiden Mittel inkl. Lombarddarlehen hat eine Höhe von rund M. 100 Millionen.

Unsere Kommanditbeteiligungen besitzen sich nach Fortfall der Kommandite Julius Kahn u. Co. auf M. 3 Millionen.

Das Immobilien-Konto erhöhte sich um den Buchwert unseres Bankgebäudes in Speyer.

Das Konfortial-Konto hat ebenfalls eine kleine Erhöhung aufzuweisen, obwohl eine Reihe von Konfortialgeschäften zur Auflösung gelangte.

Unsere Konfortialgeschäfte waren im einzelnen folgende:

Wir übernehmen allein:

4 1/2 % Hypothekenschuldverschreibungen der Dingler'schen Maschinenfabrik A.-G. in Zweibrücken, Junge Aktien der Rheinischen Automobil-Gesellschaft Mannheim.

Wir übernehmen mit anderen Konforten:

4 % Reichsbankanweisungen,
4 % Preussische Schatzanweisungen,
3 1/2 % Babilische Anleihe,
4 % Anleihe der Stadt Darmstadt,
4 % Anleihe der Stadt Freiburg i. B.,
4 % Anleihe der Stadt Karlsruhe,
4 % Anleihe der Stadt Mannheim,
4 % Anleihe der Stadt Straßburg i. G.,
4 % Anleihe der Stadt Wiesbaden,
Junge Aktien der Lederwerke Roske A.-G.,
Junge Aktien der Linoleumfabrik Maximilianbau,
Junge Aktien des Vereins Chemischer Fabriken in Mannheim.

4 % Preussische Eisenbahn-Prioritäten,
4 1/2 % Teilschuldverschreibungen der Gewerkschaft Thüringen.

Wir beteiligten uns mit anderen Konforten:

an der Gründung des Süddeutschen Rheinischen Aktienvereins, an dem Konsortium für die Flotierung von 4 % Preussischen Redencredit-Aktienbank-Pfandbriefen.

Wir wurden beteiligt bei der Übernahme von:

4 % Bayerischer Anleihe,
4 % Lombard-Schatzanleihe von 1907,
5 % Argentinischer innerer Goldanleihe von 1907,
4 1/2 % Bulgarischer Anleihe von 1907,
5 % Japanischer Anleihe von 1907,
4 % Stuttgarter Stadtanleihe von 1907,
4 % Wiesbadener Stadtanleihe von 1907,
Aktien der Ditzl Kupfer- und Messingwerk A.-G. in Solmsberg.

Aktien der Russischen Bank für auswärtigen Handel,
Aktien der Santo-Catharina-Eisenbahngesellschaft,
Aktien der Sibirischen Handelsbank,
Aktien der South-Africa-Co.,
4 % Teilschuldverschreibungen der Gesellschaft für Österreich, Hoch- und Untergrundbahnen,
4 1/2 % Hypothekensicherstellung Anleihe des Essener Bergwerks-Vereins „König Wilhelm“,
3 1/2 % Schweizerischer Bundesbahnen-Obligationen,
4 1/2 % Obligationen der Kraftwerke Regau-Lönsch,
4 % Chicago Road Island and Pacific Bonds,
5 % National Railroad Co of Mexico Gold Notes.

Berner beteiligten wir uns an verschiedenen Terraingeschäften, die teilweise mit Gewinn realisiert, aber noch nicht zur Abrechnung gekommen sind.

Zum letzten unserer Bilanz-Konten, dem Gewinn- und Verlust-Konto übergehend, haben wir folgendes zu berichten:

Der Bruttogewinn betrug
 M. 10,741,699.40 || gegen | 10,521,496.47 |
| des Vorjahres, hat also eine Zunahme von | M. 220,202.93 |
| erzielt. | |

Der Reingewinn inkl. des Vortrages aus dem Vorjahre u. M. 1,000,000.— betrug
 M. 7,559,947.58 || gegen | 7,608,157.69 |
| des Vorjahres, so daß derselbe um | M. 48,210.07 |

hinter dem des Vorjahres zurückbleibt, obwohl unser Aktienkapital um fast 5 Millionen höher als im Vorjahre ist, und das Konto-Korrentgeschäft die geschätzte wesentliche Zunahme erfahren hat; lediglich die Ausfälle und Abschreibungen auf unsere Effektenbestände infolge der Kursrückgänge der sämtlichen Wertpapiere und das Minderertragnis des Konfortial-Kontos sind an der Schwächung unseres Reingewinnes in diesem Jahre schuld. Allerdings werden dieselben wiederum ennsäbernd aufgehoben durch den Mehrerlös aus Zinsen und Provisionen.

Vergleichen wir die Ertragnisse der beiden letzten Jahre — wie bisher üblich — in nachstehender Tabelle:

	1907		1906	
	M.	%	M.	%
Wechselkonto	1,863,272	96	1,859,870	26
Effekten-Konto	428,442	87	1,522,103	63
Konfortial-Konto	81,827	31	270,398	59
Coupons- und Sorten-Konto	107,108	38	87,766	96
Provisions-Konto nach Abzug der von uns bezahlten Provisionen	2,288,090	89	1,996,013	64
Zinsen-Konto	4,748,380	88	3,642,916	80

so finden wir, daß das Wechsel-Konto trotz des geringeren Vortrages infolge des erhöhten Zinsfußes ein noch um ein Geringeres erhöhtes Ertragnis geliefert hat.

Dagegen ist dasjenige des Effekten-Kontos um über fast 1 Million hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben. Das ist der Ausdruck der natürlich erscheinenden Verluste an unserem Effektenbestand und zwar an effizienten Staats- und Kommunalpapieren sowohl, wie auch an Obligationen und Aktien infolge der eingangs erwähnten Kursrückgänge und der erfolgten Abschreibung auf die Bestände.

Wenigstens erklärt sich das Minderertragnis des Konfortial-Kontos, welches um rund M. 183.000 hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben ist.

Das Coupons- und Sorten-Konto hat eine auffallende Zunahme zu verzeichnen. Dies wird erklärt durch den Eintritt der beiden neuen Filialen und des Edelmetallhandels unserer Zweigniederlassung Forstheim.

Unser Kommanditertragnis ist natürlich zurückgeblieben durch den Fortfall der Kommandite Jul. Kahn u. Co. in Forstheim einerseits, andererseits ist von den übrigen Kommanditen ein geringeres Ertragnis abgeliefert worden.

Unserverdienstlich erfreulich ist die Zunahme unseres Provisions-Kontos um rund M. 300.000 als Wiedererholung der Zunahme unseres Konto-Korrent-Geschäftes.

Daß das Zinsen-Konto um M. 1,1 Millionen gestiegen ist, steht in einem richtigen Verhältnis zu der eben erwähnten Ausdehnung unserer Kreditoren- u. Debitoren u. des außergewöhnlich hohen Zinsfußes des vergangenen Jahres.

Die Steigerung des Handlungsanfallens-Kontos ist erklärlich durch die Vergrößerung der Zahl der Verwaltungsbeamten. Im besonderen sind auch die Steuern auf die enorme Höhe von M. 842.048,76 angewachsen, so daß sie 1,2273 % des Aktienkapitals ausmachen.

Wir schlossen vor von unserem Reingewinn inkl. des Vortrages aus dem Vorjahre von M. 1 Million im Betrage von M. 7,559,947.58 zu Rückstellungen zu verwenden
 M. 800,000.— || von dem Betrage | M. 7,259,947.58 |
| erhalten die Aktionäre statungsgemäß 4 % Dividende | M. 3,000,000.— |
| so daß ein Rest von | M. 4,259,947.58 |

verbleibt, bezüglich dessen Ihnen der Aufsichtsrat in Hebererstimmung mit uns Vorschläge macht u. wir:

Diese Vorschläge seien dahin:

Auf Immobilien-Konto abzuheben
 M. 100,000.— || über ein | 30,000.— |
der Pensionskasse — wie üblich —	30,000.—
zusammen dem Konto für gemeinnützige Zwecke	200,000.—
zu absetzen und auf neue Rechnung verzutragen	M. 1,000,000.—
	M. 1,140,000.—

alsdann die statutarischen Zinsen für den Aufsichtsrat und die ständige Kommission, sowie die verzinnten Anteile der Direktion mit
 M. 660,221.89 || in Abzug zu bringen — von dem Rest von | M. 2,459,693.69 |
3 % Summe Dividende mit	M. 2,250,024.—
auszuschütten und schließlich	M. 209,669.69
dem Qualifikations-Konto für Beamte und dem Organisations-Konto zu überweisen.	

Wird dieser Vorschlag von der Generalversammlung zum Beschluß erhoben, so einfallen

auf jede Aktie à M. 100.— M. 42.—

„ „ „ „ „ 70.—

„ „ „ „ „ 1200.— M. 84.—

als Dividende von wiederum 7 % für das verfloßene Geschäftsjahr, bei der Bank sofort ausgezahlt wird.

Mannheim, den 14. März 1908.

Rheinische Creditbank.

Dr. Broß, J. Zeller, B. Vogel, Haas, Dr. Grunert.

Mittwoch u. Donnerstag ein billiger Verkauf Praktischer Damen- u. Kinder-Bekleidung

Frühjahrs-Kostüme aus sehr schicken Fantasiestoffen in Jackett- und Bolero-Façons Wert bis 25,00 jetzt 9⁸⁵	Frühjahrs-Kostüme in Cheviot und sehr schicken Fantasiestoffen Wert bis 38,00 jetzt 15⁰⁰	Frühjahrs-Kostüme in Tuch und sehr eleg. engl. Stoffen in Bolero-, Jackett- u. Liftboyfaçons Wert bis 42,00 jetzt 25⁰⁰	Frühjahrs-Kostüme in bester Herrenschneider-Verarbeitung, größtenteils mit Seide gefüttert Wert bis 65,00 jetzt 36⁰⁰	Frühjahrs-Kostüme in hocheleganter Konfektion aus feinsten Sedaner Tüchern Wert bis 90,00 jetzt 55⁰⁰
Frühjahrs-Paletots „Fels“ aus Stoffen engl. Charakters Herren-Façons durchweg 4⁹⁵	Frühjahrs-Paletots „Jgnis“, schicke Façons, aus Stoffen engl. Charakters durchweg 6⁸⁵	Frühjahrs-Paletots „Desir“, Herren-Façon, mit Samtkragen in grossem Farbensortiment durchweg 9⁷⁵	Frühjahrs-Paletots „Alfo“, aus engl. Tweed-Stoffen, das beste im Tragen, in allen Farben durchweg 13⁷⁵	Frühjahrs-Paletots „Sieger“, vorzügl. Schneiderarbeit, besond. für stärkere Damen passend durchweg 18⁷⁵
Frühjahrs-Borduren-Blusen aus Musseline de laine in verschied. Farbanstellungen 9⁷⁵ 7⁷⁵ 5⁹⁵	Ca. 800 Frühjahrs-Blusen erstklassige Fabrikate in Tennisstoffen, Batist, schwarz Satin, Flanellstoffen etc. 4⁹⁵ 3⁹⁵ 2⁹⁵	Entzückende weiße Wollblusen in herrlicher Machart Geisha-Façons mit eleganter Garnierung 7⁸⁵ 6⁸⁵ 3⁹⁵	Herrliche Tüll- u. Spachtelblusen in grünstem Farbensortiment 14⁷⁵ 12⁷⁵ 9⁷⁵	Aparte Seiden-Blusen in ganz exquisiter Ausführung größtenteils aus Kollektionen stammend ausserordentlich billig.
Mädchen-Paletots moderne Façons, gute tragbare Stoffe 2⁹⁵ 4⁹⁰	Kinder-Kleidchen aus besten weissen Schotien-Stoffen für das Alter bis 16 Jahren passend Wert bis 14.— jetzt 6⁹⁰	Morgen-Röcke ein Lagerbestand aus waschechtem Brocata etc. Wert bis 12.— zum Aussehen 6⁸⁵	Kostüm- und Borduren-Röcke neue Façons Serie I Serie II Serie III 1⁹⁵ 4⁹⁵ 7⁵⁰	Kostüm-Röcke moderne und flotte Façons Serie IV Serie V Serie VI 9⁷⁵ 12⁷⁵ 14⁷⁵
Staub-Mäntel aus den mod. imprägnierten Stoffen engl. Charakters durchweg 4⁸⁵	Staub-Mäntel aus modernen Cover-Coats mit garn. Rückenpass etc. durchweg 6⁷⁵	Staub-Mäntel aus den mod. wasserdichten Stoffen Cover-Coats mit garn. Rückenpass etc. durchweg 9⁷⁵	Staub-Mäntel aus sehr eleganten englischen Panama-Stoffen Wert bis 22,00 jetzt 16⁷⁵	Staub-Mäntel aus sehr schicken imprägnierten Fantasie-Stoffen Wert bis 20,00 jetzt 12⁷⁵

S. WRONKER & Co., Mannheim

Grösste Auswahl!

Pianos,

Flügel und Orgel-Harmoniums

von Perzina, Kaps, Jrmier, Zeltner u. Winkelmann, Görs u. Kallmann, Feurich und noch vielen anderen Fabriken.

Lieferung in jeder gewünschten Anstaltung. 74435

Köhler, A 2, 4.

Gasthaus und Restaurant „Grosser Fels“
 vormals Peter Metz
 Seckenheimerstrasse 72 Telephone 3063.
 Hiermit mache ich die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage obgenanntes bestrenommiertes Gasthaus und Restaurant „Grosser Fels“ übernommen habe.
 Ich werde bestrebt sein, durch vorzügliche Küche und Anschlag des bestbekanntesten Hefpfer-Bräu Karlsruhe (hell und dunkel), sowie gutgepflegte Weine das Renommé auf der Höhe zu halten. Besonders empfehle ich meine reichhaltige Frühstückskarte, einen guten Mittag- und Abendtisch. Ferner weise ich speziell auf die heute stattfindende Eröffnung mit Konzert hin. Indem ich meine zahlreichen Freunde und Bekannte, wie meine werthe Nachbarschaft bestens einlade, empfehle ich mich
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Stock,
 Küchenchef.
 NB. Habe noch für 2 Abende wöchentlich schönes grosses Nebenzimmer abzugeben

Beachten Sie unser grosses Lager in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Suggas-Motoren, Dampfkessel u. Werkzeugmaschinen

neuer moderner Transmissionen

Steh-, Häng- und Wandlager in Ringschmierung u. Sellers System

Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Schliplatten

Neue blanke komp. Wellen 30-100 mm

Hölzerne, schmiedeeiserne u. gusseiserne Riemenscheiben, ein- und zweiteilig

Stufen- und Seilscheiben.

Gebrauchte Transmissionen aller Art stets vorräthig. 77985

Putzwolle und Ledertreibriemen

Leopold Schneider & Sohn
 F 7, 32 Telephone 90. F 7, 32.

Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig
 Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Reunion Feinschmecker rauchen nur:
Reunion-Cigaretten
 genau nach Cairo Art.

Marks	Harmonie	zu 3 Pfg
•	Vineta No. 30	• 3 •
•	Finish No. 4	• 4 •
•	Vineta-Crème	• 5 •
•	Lord Timary	• 6 •
•	Exellence No. 8	• 8 •

Niederlage: **August Kremer, Hoflieferant Mannheim.**
 Frachtbriefe Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Schenker & Cie., Mannheim, Binnenhafen.
 Centrale Wien I, Neuthorgasse 17.
Expedition u. Spezialdienste
 nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.
 Frachten- und Zoll-Ankünfte. 72004

Erstes Mannheimer Möbeltransport- und Verpackungsgeschäft
 H 7, 34 **Jean Wagner** Telephone 942.
 Uebernehme **Umzüge**
 in der Stadt, sowie nach allen Gegenden des In- und Auslandes unter Garantie. 78200
 Transport von Kassenschränken, Flügel u. Klavieren

Reichhaltiges Lager aller Arten Taschen-, Wand- u. Standuhren, Wecker etc. in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

August Wunder
 Uhrmacher
 Leopoldstr. D 4, 16.
 Gelegentliches Geschenk Gold- u. Silberwaren, Trauringe, Glashütter Uhren von A. Lange & Söhne.
 Eigene Reparaturwerkstätte

Einmaliges Angebot!

Grosser Extra-Verkauf

Verkauf nur solange Vorrat!

in

Damentaschen und Gürtel

Beginn: Mittwoch, den 1. April.

Beachten Sie die enorm billigen Preise in unserem Spezialfenster.

75500

Tel. 1911. B. Kaufmann & Co. P 1, 1.

Buntes Feuilleton.

— Die Liebe zur Eigenheim. Viele Erfahrungen mit der ersten Liebe hat der fünfzehnjährige Kaufmann einer Bank in Lyon, Maurice Renard, gemacht. Er lernte in einem Café spanisch eine hübschblonde Eigenheim, Editha Gonzales, kennen und verliebte sich in sie. Die dunkelblonde schöne Eigenheim, die bald eingesehen hatte, daß der verliebte junge Mensch ein unfähiges Wesen in ihren Händen war, überredete ihn dazu, sich in den Besitz einer größeren Summe Geldes zu geben. Dann wollten sie beide nach Spanien entziehen und dort heimlich und in Frieden leben. Renard schickte daraufhin einen Scheck über 50 000 Francs und erhob das Geld bei einer Bank in Lyon. Er behielt 2000 Francs von der Summe für sich und fuhr nach Paris, um hier seine Toilette zu verbessern, da er als Kavalier der Ansicht war, daß die Lyoner Geschäfte seinen Ansprüchen nicht genügen können. Die anderen 48 000 Francs gab er der Eigenheim in Verwahrung bis zu seiner Rückkehr und zur gemeinsamen Reise nach Spanien. Als der Jüngling wieder in Lyon eintraf, war natürlich die Eigenheim nicht dem Gelde verschwunden. Renard stellte sich in seiner Verzweiflung selbst der Polizei.

— Amerikanische Ehehilfe. Von dem Verderben, das der mit dem Wolgertraum in Kessort eingezogene „Soul-It“, der Seelenhuk, angerichtet hat, weiß Luigi Vazini im „Corriere della Sera“ zu erzählen. Vor den Schranken des Gerichts hat Donato R. Redom sich verteidigen müssen, weil er den Dauerläufer durch die Macht sich zu entziehen suchte. Als der Richter ihn befragte, ob er ein unheimliches Verbrechen begangen habe, antwortete er: „Es ist wahr“, so sagte er mit einer Unschuldigen Stimme. „Ich habe mein Haus verlassen, ich habe meine Frau verlassen, ich bin entlassen. Aber ich bin bereit, an meiner Familie zurückzukehren, ich bin bereit, mich zu fügen, wenn meine Frau...“ Hier überhörte er aber. „Wenn Ihre Frau, jetzt sprechen Sie's nur aus, ermunterte ihn der Richter. „Wenn sie sich auf täglich sechs Küsse beschränkt...“ Und dann plötzlich, in einem Ausbruch der geäußerten Seele, erzählte er: „Sie kennen den „Soul-It“, selbst dieser Seelenhuk enthält er, ist mein Feind. Meine Frau hat in den Zeitungen von dem Dauerläufer gelesen; er erregte ihre höchste Begeisterung. Sie hat geschworen, den Rekord von 45 Sekunden um mindestens 20 zu schlagen. Und seitdem liest sie mich zu viel, viel zu viel.“ „Das ist nur ein Beweis ihrer Liebe, die Sie ihr mit Ihrer Macht schenken“, bemerkt der Richter lachend. „Aber sie liest mich fortwährend; nicht einmal die Zeitung kann ich mehr lesen, wenig ich am Abend von der Arbeit heimkehre.“ Aber der Richter ist unerbittlich. „Für Ihre Schuld gibt es keine Milderungsgründe; wir werden Sie in Haft behalten, bis Sie tausend Tollar Kaution stellen. Der Angeklagte senkt den Kopf: „Meine Frau ist fünfzig Jahre alt.“ In der gestrigen Wunde des Richters dümmert schäudernd ein menschliches Wesen. „Acht“ sagte er laut. „Vor mir hat sie schon zwei Gatten besessen.“ Und nun schlägt die Stimmung des Richters um. Man befreit die Schreden des Seelenhuk. Donato R. Redom aber wird freigesprochen. Das Gesetz normiert das Höchstquantum der Dauerläufer auf täglich sechs.

— Eine fonderbare Reise hat soeben, wie aus London berichtet wird, ein englischer Geistlicher, der Rev. R. A. Miles Spencer, gemacht, der in diesen Tagen nach Liverpool zurückkehrt, nachdem er wider Willen 10 000 Kilometer gereist ist. Am 21. Februar war er nach Madaira zu einem Erholungsaufenthalte gekommen, und fünf Tage später ging er an Bord des Dampfers „Argonaute“, um sich von einem oberrheinischen Freund zu verabschieden. In ein Gespräch vertieft, überhörte er die Wächterzeichen, und er sprang erst erschreckt auf, als er plötzlich gemerkt wurde, daß die Maschine arbeitete und das Schiff in voller Fahrt war. Aber es war schon zu spät, der Dampfer hatte sich bereits weit vom Rande entfernt und der

unerschwingliche Meereswind die Fahrt mitmachte. Da keine drahtlose Telegraphie an Bord war, konnte er nicht einmal seinen Verwandten Nachricht geben, um sie über sein Verschwinden zu beruhigen. Nach achtstündiger Fahrt, während der er sich von der Besatzung Nahrung und Kleidung ausleihen mußte, erreichte er Pernambuco und konnte nun endlich nach Hause telegraphieren. Von dort fuhr er sofort im Schiff weiter nach Bahia, und hier hatte er gerade zwei Stunden Zeit, das südamerikanische Festland zu besuchen, ehe er mit der „Adams“ wieder abfuhr und über Lifabon nach Hause zurückkehrte. Seiner Gesundheit aber hat diese unheimliche lange Seefahrt ebenso wohl getan, wie eine Kur in Madeira.

— Das gefundene Verbrechen der Gräfin von Wartend. leben beschäftigt noch immer die Berliner Kriminalpolizei. Augenblicklich ist ein interessanter Zwischenfall zu verzeichnen. Es wurde schon mitgeteilt, daß eine 39-jährige Frau Rosalie Gähle aus der Stallmeisterstraße 30 in Berlin, die ihrem Schwager die Wirtschaft führt, eine wichtige Beobachtung gemacht haben wollte. Eine Dame mit Pelzjacke und feinem Kleid sollte hierauf gesehen haben, wie eine Frau zur Zeit des Diebstahls aus einem Fenster des Hauses einen Mann etwas zureichte. Frau Gähle, die von ihrem Mann getrennt lebt, hat der Gräfin ihre Dienste an und glaubt, den Dieben hinter die Schürze kommen zu können. Die Kriminalpolizei traute dem weiblichen Bericht von vornherein nicht recht, weil Frau Gähle schon zuviel auf dem Herdholz hat, zuletzt zwei Jahre Gefängnis wegen Diebstahls. Dennoch wollte sie aber der Spur nachgehen. Nun hat sich ergeben, daß die ganze Erzählung der Frau G. ein plump eingefädelter Schwindel gewesen ist, wobei sich in der Absicht, etwas von der angeführten Belohnung zu ergattern. Der angebliche Brief jener mysteriösen Dame ist in Wirklichkeit von einem Dienstmädchen geschrieben, das die Gähle ganz in ihrer Gewalt hatte und auf schlechte Wege führen wollte. Frau Gähle wurde gestern eingesperrt und wird heute wegen verübten Betruges, verübter Verleitung zum Meineid, verführter und vollendetes Stuppel und endlich auch noch wegen Diebstahls im Rückfall dem Untersuchungsrichter vorgeführt. In ihrer Wohnung fand man noch allerhand Sachen, die anscheinend von Diebstählen herühren.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der badische Architekten- und Ingenieurverein unterrheinischer Bezirke hatte seine Mitglieder und befreundeten Vereine zu einem Vortragsabend am Freitag, den 27. März in der Loge L 8 eingeladen. Herr Dr. Ing. Eberbach, früher Architekt beim hiesigen Hochbauamt, jetzt Vorstand des Kreisbauamts, behandelte in einem etwa 1 1/2stündigen, durch 27 Lichtbilder erläuterten Vortrage das Thema „Grundzüge der mittelalterlichen Burgenbaukunst“. Der Redner gab erst einen sehr treffenden Überblick über die geschichtlichen und sozialen Verhältnisse der Zeit, die der Burgenbauzeit der Deutschen voranging und führte u. A. folgendes aus: Es ist ein irriger Begriff, Ritter und Burgen als unbedingt zusammengehörig zu betrachten, und dem Ritterleben den Haaber der Romanik zuzuhäufen; die Ritter waren anfänglich keine Adligen, sondern wurden erst nach und nach zu solchen erhoben und die Burgen dienten hauptsächlich Verteidigungszwecken. Daher war die Einrichtung derselben die denkbar einfachste, je, wenn man ohne romantische Reizungen, nur den Fortschrittsfortschritt folgt, so sieht man, daß der Aufenthalt in diesen Befestigungen traurig, ja sogar schauererregend war. Lust und Licht konnte nur in ganz unzulänglicher Weise den Räumen durch kleine Säulenfenster zugeführt werden, die hohen Mauern liehen weder die Kälte noch

die Wärme eindringen. Die einzige Schönheit der Burgen bildete wohl ihre bevorzugte Lage, und die daraus sich ergebende schöne Aussicht. Man unterscheidet Wasser- und Höhenburgen. Die Wasserburgen lagen in einer Niederung von natürlichen oder künstlichen Wasserarmen umgeben, nur durch Brücken mit der Umgebung verbunden; im Notfall wurden die Brücken abgebrochen, so daß die Befestigung ganz isoliert lag. Mehr Aussicht auf lange Verteidigungsmöglichkeiten als diese Wasserburgen boten die Höhenburgen; diese waren auf steil abfallenden Felsen errichtet, jedoch schon das Erstimmen dieser Höhen mit großen Schwierigkeiten verbunden war; oben auf der Burg waren auf den Umfassungsmauern runder Wehrgänge und Wehrtürme angebracht, für die Befestigung zur Verteidigung gegen Angriffe. Waren die Feinde in den Burghof eingedrungen, so zogen die Bewohner sich von der Wohnburg — Palas genannt — meist ein künftiger Wohnraum nach untenem Begriff — in den Bergfried — auf. Der Eingang in den Bergfried war etwa 10 Meter über dem Erdboden angebracht; nur über eine Leiter konnte man in dieses turmartige Gebäude gelangen. Waren die Menschen nicht allen Vorräten für die Verteidigungszeit in den Bergfried geschafft, so wurde die Leiter zertrümmert und auch das Podest am Eingang, zu dem die Leiter führte, abgebrochen; von den Schießlöchern nun, sowie von den vorgebauten Defensiven des Bergfrieds, „Bachsteinen“ genannt, aus, wurde nun die Verteidigung ausgeführt. In höchst unangenehmer Weise wurde den Angreifern der Willkommen geboten, mit kochendem Wasser und fließendem Blut, auch von dem obersten Geschoss, das ausschließlich für Verteidigungszwecke eingerichtet war, wurden die Feinde beschossen und hingerichtet. Die von den Kämpfern angelegten Niederlassungen, die allerdings für ganz andere Verhältnisse gebaut waren, mögen in mancher Hinsicht als Muster der mittelalterlichen Burgen gelten haben; sehr häufig sind die Burgen an den Plätzen früherer germanischer Ringwälle errichtet worden. Die Burgen sind fast alle aus kleinen Anfängen entstanden und am Laufe der Zeiten weiter entwickelt worden, es haben viele Geschlechter nacheinander daran gearbeitet diese Gebäude zu den vollkommenen Verteidigungsstätten auszugestalten, die sie in ihrer Blütezeit waren. Am den immer weiter vervollkommenen Angriffswaffen genügend Widerstand leisten zu können, machten immer neue Vorwerke errichtet werden. Die Ausbildung der Schusswaffen machte jedoch noch Erringung des Schießpulvers solche Fortschritte, daß die Sicherheit auf diesen Burgen nicht mehr genügte. Sie verloren ihren Zweck als Verteidigungsbauten und da sie zum Wohnen sehr unangenehm waren, wurden viele von ihnen verlassen, andere als Wohnburgen ausgebaut. Als dann die französischen Nordbränner die deutschen Gene durchzogen und ihre Zerstörungslust an den Gebäuden ausließen, da versielen alle die Burgen in Schutt und gingen in Flammen auf. Nur in den Romanen und Gefängen der Dichter erstehen sie zu neuem verklärtem Leben. — Es ist ein Zeichen der Neuzeit, daß jetzt die Stätten der Vergangenheit studiert, beschrieben und restauriert werden. Möglich ist es, daß eine bessere Zeit unsere Sucht, das Alte wieder zu errichten, ebenso bespötteln wird, wie wir es bebauern, daß unsere Vorfahren all die Reise der, für die kulturgeschichtlichen Forschungen so wichtigen Stätten verfallen liehen. Was heute auch wohl durch diese Wiederichtung manchwo ein zu viel seltsames, gemischt ist, daß die Trümmer der Burgen für den Forscher noch immer ein interessantes und dankbares Gebiet bilden.

Beachten Sie den

78413

Inventur-Räumungs-Verkauf

der Firma **J. Gross Nachf.** Inh. Stetter F 2, 6 am Markt.

Derselbe dauert nur kurze Zeit.

Parkett- und Linolboden
Reinigungsinstitut
Gleibschtr. 7, arbeitet
billig, schnell u. sauber. 20849
Polierstoffe genügt.

Zum Sticken wird unge-
nau genommen.
Spez. Waschlöffel bei
fein. Ausführung u. bill. Ver.
Frau Gauts, D 2, 8, III.,
Mannh. 56421

Sanatorium Bergzabern (Pfalz) Altr. Anstalt
Für Kur- und ganze Jahr ruhend. Modernste Einrichtung
in gesunder, geschützter Wald- und Gebirgslage.
Stetsgenuss Behandlung aller heilbaren Krankheitsformen
Angenehmer Aufenthalt auch für nichtkranken Personen.
Bei Jahresaufnahme Preisermässigung.
Also: Heim für Alle.
Näheres durch Prospekt 500a Dr. Bossert.

Um Irrtümer zu vermeiden,
heile meiner geübten Kund-
schaft mit, dass sich mein Ge-
schäft nur in Littera 5759.
Q 1, 14
beendet u. ich keine Filiale habe,
O. Hauke, Monogr.-m. u.
Kunststicker. Tel. 2804.
Güte merken - ung. und ge-
schmackvoll gerichtet
N 3, 16, 2. Stof., 20589

Sanatorium Hirsau bei Calw.
Württ. Schwarz u.
Tel.-Amt Calw. Nr. 29.
für Nervenleidende und Innere Kranke.
Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekt gratis.
Dr. med. Carl Römer, 7120

Von ausgelümmten Esaren
werden 30 St. Hausarbeiten zu
3 50 M. und Quartieren von
2 M. an angefertigt. 56278
Ella Weber, D 5, 14.

Anfertigung
u. Ausstattungen u. Finger-
arbeiten. Spezial- u. Damen-
Blusen und Unterwäsche für
starke Damen. N 6, 2 part.
(50225)

Mein Räumungs-Verkauf

wegen Umbau bringt enorme Vorteile

Des gewaltigen Andranges wegen am Nachmittag bitte ich Sie gefl. die Vormittagsstunden für Ihre Einkäufe benützen zu wollen.

F 1,1 Breitestr. M. Schneider Breitestr. F 1,1

78493

Von Paris zurückgekehrt laden die geehrten Damen zur **Modellhut-Ausstellung** ergebenst ein. 78418

Kochachtend
Geschwister Susmann,
C 1, 2 Breite Strasse neben Tapetenhaus v. Dörlin C 1, 2

MODES

Von der Reise zurück zeigen wir die **Ausstellung Pariser Modellhüte** ergebenst an. 78431

Gerber & Thönnies
C 1, 1 Breitestr. vis-a-vis dem Kaufhaus C 1, 1

E 2, 4/5 **Carl Brenner** E 2, 4/5
Herrn- und Damen-Friseur
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Zum **Umzug** empfehlen wir in grösster Auswahl einzelne 78420

Möbel
sowie complete Wohnungseinrichtungen zu allerbilligsten Preisen.

Reis & Mendle
Telefon 1036 U 1, 5 Gambriushalle

Kunstbeine

Künstliche Glieder, Orthopädische Apparate, Maschinen, Griffo Corsets, Bruchbänder, Leibbinden, 70760

Hugo Zippel, Mannheim, H 3, 5, praktischer Bandagist und Orthopädist. Alle Artikel v. Gesundheit u. Krankpflege. — Spezial-Werkstätte f. Orthopädische Apparate. Telefon 2463. — Elektrischer Betrieb für Schleiferei. — Damen- u. Herren-Bedienung. Lieferant des Allgemeinen deutschen Jagdclubsvereins.

Vorsicht!
Augen auf!

Bei jedem Einkauf auf Kredit wenden Sie sich nur an das leistungsfähigste, seit Jahren am Platze bestehende, allergrösste **Kredithaus N. Fuchs!**

Möbel für 98 Mk., Anzahlung 8 Mk. wöchentlich 1 Mark
Möbel für 195 Mk., Anzahlung 18 Mk. wöchentlich 2 Mark
Möbel für 298 Mk., Anzahlung 27 Mk. wöchentlich 2.50 Mark

Einzelne Möbel in jeder Preislage Anzahlung von 3 Mark an 78501

— Herren- und Damen-Garderobe —
N. Fuchs
D 5, 7 Mannheim D 5, 7
I., II., III., IV.

Damen- Besichtigung, Musterzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen leicht, leicht und gründlich ohne jede Vorbildung die

Zuschneide-Akademie
C 4, 6 **Weidner-Nixsche** C 4, 6
Mannheim
Eintritt jeder Zeit.
40 Frauenarbeitschulen nach unserem eigenen bewährtesten System in Süddeutschland. 75653

Confirmanden- u. Communicanten-Anzüge 77868

kaufen Sie nirgends vorteilhafter und billiger fertig von Mk. **15.—**
nach Maas von Mk. **38.—** an als bei

Wilhelm Bergdolt
vormals **M. Trautmann**
Aeltestrenomiertes Spezial-Geschäft für Herren- u. Knaben-Bekleidung fertig und nach Maas.
H 1, 5, Breitestr. Mannheim. Breitestr., H 1, 5.

Sie sind ein

regelmäßiger Besucher v. H. Bieger's führen Sie zu einem Besuch u. sich u. der Güte der selben überzeugen. Es wird nicht als das Beste bezeichnet gegen Konkurrenz, Schuppenbildung und zur Befähigung schwachen und dünnen Haars bei Frau und Mann. Diese Anfertigungen bewirken es, für trockene Kopfhaut mit Feuchtigkeit, ohne Fettigkeit, was es das Haar leicht u. angenehm. Per Stück 1.50 u. 3 Mk. Preis Flaschenhalt. **A. Bieger, Gc. Hofstr., N 4, 12** Mannh. Spezialgeschäft für mod. Damenfrisuren, Haarfrisur u. künstl. Haararbeiten. Geth. Werkstoffe

Neu eingerichtet!
Blauer Gardinenwäscherei mit Bleicherei (Kübbel Gardinen). 20492
Grün's färberci und chem. Wäscherei.
F 5, 13a. Telefon 384. E 1, 13.

Goncordia-Triumph und Göriches Westfalen-Räder

unstreitbar feinste und beste Marken, unübertroffen an leichtem Lauf sowie Stabilität. Verschiedene andere Marken schon von 50 Mk. an. Denkbar grösste Auswahl. — Grosses Lager in Ersatzteilen jeden Fabrikats.

Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen
in jeder Preislage. — Reparaturen sowie Vernickelung und Emailierung prompt und billigst. — Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. — Eigene Reparaturwerkstatt.

Reelle Garantie. — Auf Wunsch Teilzahlung.

77384
Tel. 1626. Jos. Schieber G 7, 9.
en gros en detail. Generalvertreter der Meissener Maschinenfabrik von Biesolt & Locke, Hoflieferant.

Mottentod! 20493
Entmottung von Polstermöbeln auf dem Gelell unter Garantie.
Grün's färberci und chem. Wäscherei
F 5, 13a. Telefon 384. E 1, 13.

Frauenleiden
armel- u. operationslose Beratung u. Behandlg. nach Thure Brandt, Natur- u. elektr. Lichtheilvert.
Heb. Schäfer, nur N 3, 3, I.
Lichtheil-Institut „Elektron“.
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer
Sprechstunden: 2 1/2 — 5 Uhr nur Wochentags. 77525

neuester Konstruktion empfiehlt
Marquisen Carl Steinmüller
Kunst- und Sauschlosserei
Tel. 3897. N 2, 5.
Kostenanschläge gratis

Schnellste, billigste u. gründlichste
Bau-Austrocknung
Hygienische Austrocknung von Neubauten „Patent Türk“
Franz Goldschmidt
Mannheim 75839
Fernsprecher 3382. Kontor: Dammstr. 27.

Frankl & Kirchner
P 7, 24 Mannheim Teleph. 214
Elektrische **Entstäubungs-Anlagen**
für Privat-Wohnungen.
Einfachste Bedienung, geringe Anschaffungspreis, zuverlässigste Funktion. 73585

Fritz Baumüller
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Büro: M 4, 7 Telefon 2122
liefert zu billigsten Tagespreisen
Ruhrkohlen, Koks, Anthrazit und Brennholz
Bestellungen werden auch bei Fr. Müll, H 6, 4 entgegen genommen. 78038